

# Lebens-Räume

Design-Trends für Geschäftsräume und private Wohnwelten



05

Mai 2024

[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Gut vernetzen  
Zugang zu Wasserstoff  
gefordert

» Seite 9

Gut informieren  
IHK-Baustellenportal  
erweitert

Seite 10

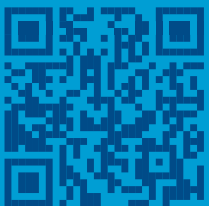
Gut transformieren  
Industriestandort NRW  
stärken

» Seite 12

# DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM  
MIT IHREM  
BETRIEB!*

## JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung  
macht mehr  
aus uns**

Unter dem Motto Jetzt #könnenlernen läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel sind Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



## JA zur Europäischen Union

Kommt nach dem Brexit nun der Dexit? „Nichts wie raus aus der EU“ höre ich Hardliner sagen und kann es kaum glauben. Ohne die Europäische Union geht in NRW und in Deutschland das Licht aus. Wir brauchen die EU. Sie hat für uns eine überragende Bedeutung. Wirtschaftlich und gesellschaftlich. Der EU-Anteil an unserem nordrhein-westfälischen Handelsvolumen beträgt fast 60 Prozent. Im vergangenen Jahr haben wir Waren



Foto: IHK Aachen

im Wert von 155 Milliarden Euro aus EU-Ländern eingeführt. Die Ausfuhren lagen bei 146 Milliarden. Allein in NRW hängen angesichts unserer engen Verflechtung rund eine halbe Million Arbeitsplätze an der EU-Zugehörigkeit. Arbeitsplätze und Wohlstand aufs Spiel setzen? Keine gute Idee.

Die EU ist auch – und das mag erstaunen – ein großes Entbürokratisierungsprojekt. Die EU ersetzt einzelstaatliche Regelungen

in 27 Ländern. Sie erspart es uns in vielen Fällen, Land für Land zeit- und kostenaufwändige Produktzulassungen zu beantragen. Zudem ist sie das größte Friedensprojekt aller Zeiten. Angesichts der aktuellen Entwicklungen sollte dies schon ausreichen, um uns für eine stabile EU einzusetzen. Das friedliche Miteinander ihrer vielen Kulturen ist beeindruckend.

Klar, als Unternehmer blicke ich auch auf den Verordnungsdschungel, den die EU sät und stetig wachsen lässt: Lieferkettensorgfalts-

pflichtengesetz, CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus oder die Verordnung zum Verbot von Produkten, die in Zwangsarbeit hergestellt wurden – um nur wenige zu nennen. In diesem Dschungel wünschen sich viele einen Kahlschlag, eine kurze Pause, in der Zeit ist, die Schlingpflanzen zu entwirren und sich seinen Weg erfolgreich durchs Dickicht zu bahnen.

Keine Frage, wir alle wollen eine transparente Lieferkette, weltweit menschenrechtskonforme Arbeitsbedingungen und ein Wirtschaftswachstum, welches nicht auf Kosten unserer Erde geht. Es ist richtig, dass Parlament, Rat und Kommission sich hierfür einsetzen. Sie sollten jedoch ihre Arbeit mit der Verabschiedung einer Verordnung nicht als erledigt betrachten. Die EU muss mehr Hilfestellung liefern. Zum Durchqueren des Dschungels brauchen wir Werkzeuge, eine gute Navigation und starke Partner. Brüssel muss den Green Deal gemeinsam mit uns voranbringen und uns dabei nicht abhängen.

Aber auch, wenn längst nicht alles perfekt ist: Ohne EU geht es nicht. Sie ist das Fundament unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft. Wir benötigen den gut entwickelten Wirtschaftsraum genauso wie die Vielfalt der Kulturen, die diese EU zu bieten hat. Vielfalt fördert Kreativität und mit kreativen und innovativen Ideen lässt sich positiv in die Zukunft blicken. Vor dem Hintergrund dieses „JA zur Europäischen Union“ gilt es, engagiert und intensiv daran mitzuarbeiten, dieses komplexe Gebilde weiter zu verbessern. Die Europawahlen am 9. Juni bieten hierfür eine hervorragende Gelegenheit. Nutzen wir sie!

Dr. Stephan A. Kufferath,  
Vizepräsident der Industrie-  
und Handelskammer Aachen

## TITELTHEMA • ALLES NEU MACHT DER MAI: INTERIEUR UND DESIGN



Foto: Ole CNW - stock.adobe.com

## Räume zum Leben

Wenn eines ausgedient hat, dann sind es Schubladen – im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinne. Unser Leben lässt sich nicht fein säuberlich in einzelne Bereiche einsortieren, die voneinander getrennt sind. Alles ist mit allem verbunden. Diese buddhistische Weisheit könnte aktueller nicht sein. Es gibt Zusammenhänge und Wechselwirkungen allerorten und unsere (Arbeits-)Welt befindet sich in ständigem Wandel. Das traditionelle Büro hat ausgedient. Neue Konzepte und Trends finden Einzug in die moderne Arbeitswelt und die Gestaltung von Büro- und Wohnräumen.

Flexible Arbeitszeitmodelle und hybrides Arbeiten sind Entwicklungen, die sich fortsetzen werden. Immer mehr Unternehmen setzen daher auf Raumkonzepte, die sowohl Präsenz im Büro als auch Remote-Arbeit ermöglichen. Dabei spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Offene Büroflächen, Rückzugsmöglichkeiten und moderne Technologien sind zentrale Elemente. Grüne Technologien und nachhaltige Materialien sind dabei nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern tragen auch zum Wohlbefinden bei und schaffen eine positive Arbeitsatmosphäre. Das Home-Office ist keine Ausnahme mehr, sondern Bestandteil moderner Arbeitsmodelle. Damit wird es erforderlich, der Arbeit auch im privaten Umfeld Raum zu geben – nicht als Provisorium, sondern so, dass das Arbeiten auch dort einen Platz hat, der den Belangen von Kreativität, Produktivität und Gesundheit gerecht wird (Seite 20 bis 52).

Es zeigt sich, dass die Gestaltung von Büro- und Wohnräumen großen Einfluss auf Produktivität, Kreativität und Zufriedenheit der Menschen hat. Was wiederum Einfluss auf den unternehmerischen Erfolg hat. Weil alles mit allem verbunden ist.



Ich wünsche Ihnen viel Raum für Lesevergnügen!

Heike S. Horres

Die Wirtschaftlichen Nachrichten  
im Internet: [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Foto: Heike Lachmann



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

## Geprüft

86 Absolventinnen und Absolventen haben bei der IHK Aachen erfolgreich ihre Fortbildungsprüfung gemeistert.

» Seite 15



Foto: AdobeStock

## Gewählt

Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU) im Juni das Europäische Parlament wählen, werden entscheidende Weichen für die europäische Wirtschaft gestellt.

» Seite 16



Foto: Out There Somewhere - stock.adobe.com

## Gelernt

Der Vorbereitungslehrgang für den Industriemeister Metall wird jetzt erstmals in Vollzeit angeboten.

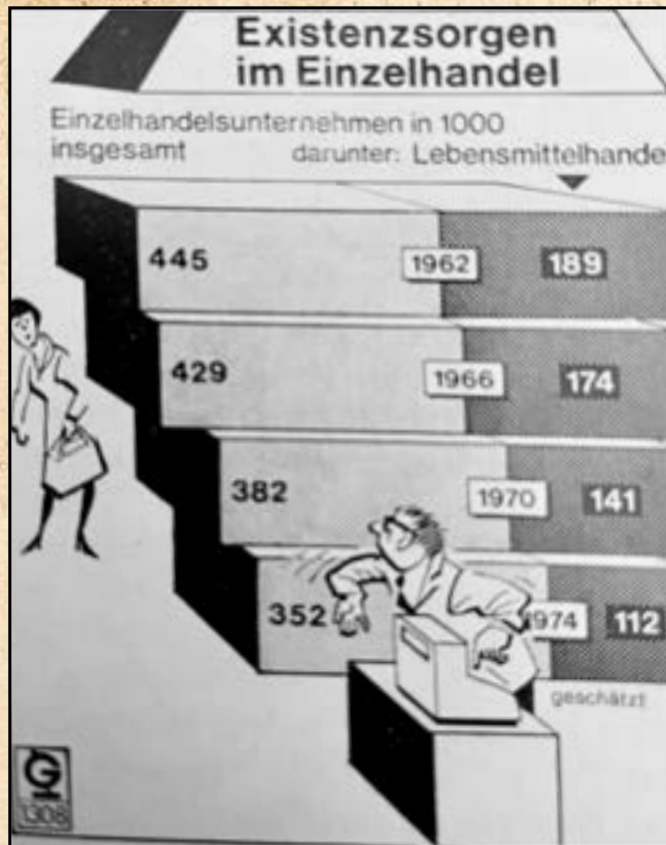
» Seite 74





# Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



## Erneut Lkw-Ferienfahrverbot

► Nach der Zustimmung des Bundesrates trat die auch für dieses Jahr erwartete Verordnung zur Erleichterung des Ferienreiseverkehrs auf der Straße in Kraft. Sie sieht die Einschränkung des Straßengüterverkehrs an elf Wochenenden vor. Lastkraftwagen mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 7,5 t sowie Anhänger hinter Lkw werden an allen Samstagen vom 29. Juni 1974 bis 7. September 1974 jeweils von 7.00 Uhr bis 24.00 Uhr und an allen Sonntagen vom 30. Juni 1974 bis 8. September 1974 jeweils von 0.00 Uhr bis 22.00 Uhr im wesentlichen auf denselben Autobahnen und Bundesstraßen wie im Vorjahr nicht verkehren dürfen. Aus bezirklicher Sicht ist von Interesse, daß die Autobahn Aachen-Köln einschl. der sog. Belgien- und Hollandlinie, Aachener Kreuz-Lichtenbusch bzw. Aachener Kreuz-Vetschau dem Verkehrsverbot nicht unterliegt.

Erstmals wird es zulässig sein, über die zuständigen obersten Landesbehörden in dringenden Fällen Ausnahmegenehmigungen auch für die Benutzung von Autobahnen zu erhalten, wenn eine Beförderung mit anderen Verkehrsmitteln nicht möglich ist. Dies gilt allerdings allein für Lastkraftwagen, für Anhänger oder Sattelanhänger nur, wenn sie ausschließlich zum Frischmilchtransport verwendet werden. Sonderregelungen für die Beförderung von verderblichem Obst und Gemüse sind nicht mehr vorgesehen. Vom Fahrverbot wird wieder der Berlin- und DDR-Verkehr ausgenommen.





## ZAHL DES MONATS

Foto: dusanpetkovic1 - stock.adobe.com



# 528

Millionen Fahrgäste haben die nordrhein-westfälischen Verkehrsunternehmen im vierten Quartal im Personennahverkehr befördert. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt anhand vorläufiger Ergebnisse mitteilt, waren das zwar 7,3 Prozent mehr als im vierten Quartal 2022, aber 6,5 Prozent weniger als im vierten Quartal 2019. Die Beförderungsleistung der Unternehmen lag im vierten Quartal 2023 mit rund 4,4 Milliarden Personenkilometern um 10,2 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresergebnis und um 17,6 Prozent über dem des vierten Quartal 2019. Die Fahrgastzahlen im Eisenbahnverkehr waren im vierten Quartal 2023 mit rund 40,2 Millionen Beförderten rund 11,7 Prozent höher als im gleichen Zeitraum 2022 und um 82,4 Prozent höher als von Oktober bis Dezember 2019. Die Beförderungsleistung der Eisenbahnen lag mit fast 1,3 Milliarden Personenkilometern über den Ergebnissen der entsprechenden Vorjahresquartale (2022: 1,2 Milliarden; 2021: 762,2 Millionen; 2020: 385,2 Millionen; 2019: 560,0 Millionen). Im Nahverkehr mit Straßenbahnen wurden im vierten Quartal 2023 rund 167,2 Millionen Personen (+7,3 Prozent gegenüber dem vierten Quartal 2022) und im Nahverkehr mit Omnibussen rund 338,2 Millionen Fahrgäste (+7,0 Prozent) befördert. Im Jahr 2023 haben die Verkehrsunternehmen insgesamt 2,0 Milliarden Fahrgäste befördert. Wie IT.NRW mitteilt, entspricht das einem Anstieg um 4,7 Prozent gegenüber 2022. *Quelle: IT.NRW*

## Aktion sustainabilityMONTH: Organisationen können sich am Nachhaltigkeitsmonat Juni beteiligen

► Gemeinsam mit der Fokusgruppe Sustainability & Social Entrepreneurship ruft der digitalHUB Aachen den Juni bereits zum dritten Mal zum Nachhaltigkeitsmonat in der Region Aachen aus. Ziel ist es, die zahlreichen Aktivitäten und Angebote zu bündeln und damit größtmögliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit zu erreichen. Der digi-

talHUB Aachen freut sich über zahlreiche Organisationen, die sich mit einem Event, einem Sprechtag, einem Tag der offenen Tür oder anderen Ideen einbringen wollen. Zielgruppe sind Studierende, Bürger und Unternehmen.

@ <https://aachen.digital/sustainabilitymonth-aachen/>

## Charity-Festival „Rock in Rott“: Veranstalter m3connect lädt Unternehmen zu sozialem Engagement ein

► Vom 23. bis 25. August wird der Mathworks Sportpark in Roetgen-Rott erneut zum Schauplatz des beliebten Open-Air-Events „Rock in Rott“. Der Veranstalter m3connect ruft Unternehmen dazu auf, sich als Sponsoren zu beteiligen und von der wachsenden Bekanntheit des Events zu profitieren. Als eines der führenden Rock-Festivals der Region hat „Rock in Rott“ in den vergangenen Jahren bereits Tausende von Fans begeistert. In diesem Jahr feiert das Festival seine fünfte Ausgabe. Der Schwerpunkt des Events liegt auf sozialem

Engagement: Sämtliche Ticketeinnahmen fließen an karitative Einrichtungen oder Hilfsorganisationen. 2023 konnten über 40.000 Euro an die gemeinnützigen Organisationen Aachener Engel e. V., Fightback against Poverty e. V., Förderverein Streetwork Leverkusen und Dr. Okae – Krankenhaus Ghana – Solidaritätsmedizin gespendet werden. Unternehmen erhalten nun wieder die Gelegenheit, als Sponsoren aufzutreten und ihre soziale Verantwortung zu zeigen sowie ihre eigene Markenidentität zu stärken.



B. Anders Zen Design

Eine Unterstützung des „Rock in Rott“-Festivals wird nicht nur als Beitrag zum sozialen Engagement wahrgenommen, sondern bietet auch die Gelegenheit, die eigene Corporate Social Responsibility zu stärken und ein bereicherndes Team-Event zu gestalten, sagt Andreas Schindler, Gesellschafter der m3connect.



## Neues Mitglied der Leopoldina: Astrid Lambrecht tritt Nationaler Akademie der Wissenschaften bei

► Die renommierte Quantenphysikerin und Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums Jülich, Professorin Dr. Astrid Lambrecht, wurde in die Nationale Akademie der Wissenschaften

Professorin Dr. Astrid Lambrecht, Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums Jülich, wurde in die Nationale Akademie der Wissenschaften, die Leopoldina, gewählt.



ten, die Leopoldina, gewählt. Lambrecht forschte allem voran zu Quantenfluktuationen und den dadurch verursachten Phänomenen, wie zum Beispiel dem Casimir-Effekt. Ihre Forschung erstreckte sich dabei von der Grundlagen-

Foto: Forschungszentrum Jülich / Ralf-Uwe Limbach

forschung bis zur Anwendung. Die Leopoldina ist die älteste ununterbrochen existierende naturwissenschaftlich-medizinische Akademie der Welt. Sie wurde 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften ernannt. Zu Mitgliedern der Akademie werden Forscherinnen und Forscher gewählt, die sich durch bedeutende wissenschaftliche Leistungen auszeichnen.

## Parkplätze clever nutzen: Forschungsprojekt KOMPAKT startet

► Veränderte Anforderungen an den öffentlichen Raum, Klimaschutz und Mobilität erfordern eine Neuaufteilung öffentlicher Flächen. Parkraum macht in Aachen knapp neun Prozent der innerstädtischen Flächen aus: Eine effiziente Nutzung von Parkraum ist daher ein wichtiger Baustein, um Platz für andere Nutzungen zu gewinnen. Im Rahmen des Projekts „KOMPAKT-Koordiniertes Management von Parkflächen in Städten“ erprobt und erforscht ein Konsortium bestehend

aus Stadt Aachen, Aachener Parkhaus GmbH, SONAH GmbH und anny GmbH unter Leitung des RWTH-Instituts für Stadtbauwesen und Stadtverkehr in den nächsten drei Jahren ein bedarfsgerechtes und flächeneffizientes Parkraummanagement. Das Projekt wird im Rahmen der Innovationsinitiative mFUND mit insgesamt 1,35 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert.

## Auszeichnung digitalPIONEER geht in die nächste Runde

► Ab sofort werden wieder digitale Vorreiter in der Region Aachen gesucht. Die Auszeichnung „digitalPIONEER“ wird vergeben für digitale Lösungen und Ansätze, unabhängig davon, ob es sich um kleinteilige Prozessverbesserungen oder gänzlich neue Geschäftsmodelle handelt. Bewerbungen können bis zum 31. Mai eingereicht werden

unter: [aachen.digital/pioneer](https://aachen.digital/pioneer). Ansprechpartnerin ist die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT als Sprecherin der Fokusgruppe Region Aachen im digitalHUB Aachen. Die Auszeichnung der Gewinner findet auf dem digitalSUMMIT am 19. September in der digitalCHURCH in Aachen statt.

@ [aachen.digital/pioneer](https://aachen.digital/pioneer)



Foto: aachen.digital/pioneer

# VALERES

building your future



30  
1993-2023  
JAHRE



Seit 30 Jahren ist VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0) 2405-44 96 0 • fax +49 (0) 2405-938 23 • [info@valeres.de](mailto:info@valeres.de) • [www.valeres.de](http://www.valeres.de)





## SALEVIUM lädt regionale Unternehmen zur gamifizierten Roadshow ein

► Spiel, Spaß, Umsatz: SALEVIUM, ein wachsendes Unternehmen im Bereich gamifiziertes Kompetenztraining, lädt regionale Unternehmen zur SALES MATCH Roadshow ein. Der Gründer und Spieleautor, Bilgehan Karatac wird persönlich an verschiedenen Standorten in der Gründerregion Aachen die innovative gamifizierte Trainingsbox SALES MATCH vorstellen. Die SALES MATCH Master Box umfasst 21 interaktive Trainingsspiele, die

darauf abzielen, die Vertriebskompetenzen zu stärken und sich in Eigenregie zum abschlussstarken Beziehungsgestalter zu entwickeln. In 90 Minuten erleben die Teilnehmenden einen Einblick in die Mechanismen dieser spielerischen Trainingslösung. Die gamifizierte Roadshow richtet sich an Führungskräfte aus dem Vertrieb und der Personalentwicklung. An jedem Ort werden mehrere Zeitfenster zur Erprobung der Trainingsspiele angeboten. Die

regelmäßige Nutzung von SALES MATCH habe in den letzten drei Jahren bereits kleine, mittelständische und große Unternehmen dabei unterstützt, ihre Terminquoten und Vertriebsumsätze zu steigern. Unternehmen können sich über die Webseite [salevium.de](http://salevium.de) anmelden.

### INFO

#### Veranstaltungsorte und Termine der SALES MATCH Roadshow

- Herzogenrath: Technologie-Park Herzogenrath, 14. Mai
- Aachen: digitalChurch, digitalHUB Aachen e. V., 23. Mai
- Jülich: Technologiezentrum Jülich, 13. Juni
- Heinsberg: Werkbank Coworking Heinsberg, 27. Juni
- Düren: Inkubator CO\_SPACE.DN, 11. Juli
- Euskirchen: Ideenfabrik Nachhaltige Wirtschaft, Juni/Juli

@ <https://www.eventbrite.de/o/salevium-30193173030>



Foto: Salevium

Für Führungskräfte aus dem Vertrieb und der Personalentwicklung: Bilgehan Karatac (Mitte) stellt an verschiedenen Orten in der Region Aachen die gamifizierte Trainingsbox SALES MATCH vor.

## Ranking des manager magazins: FH Aachen erneut unter den Top 3

► Die FH Aachen erhält im Ranking des manager magazins den dritten Platz im Bereich Wirtschaftsprüfung. Die Platzierung unter den besten drei Hochschulen ist die dritte in Folge. Bereits 2022 und 2020 wurde die Hochschule durch die Bewertung von über 80 Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und fast 1.400 ihrer Mandanten mit einem Spitzenergebnis prämiert. „Wir sind stolz auf die Auszeichnung, die wir dank des Engagements der Professorinnen des Lehrgebiets Wirtschaftsprüfung, Professorin Dr. Yasmine Bassen-Metz, Professorin Dr. Eva Bracht und Professorin Dr. Bettina Schneider, erhalten haben“, sagt Professorin Dr. Meike Utzerath, Dekanin des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. „Sie ist Ausdruck einer exzellenten und praxisnahen Lehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.“ Die Ergebnisse wurden im Extraheft „Deutschlands beste Wirt-

schaftsprüfer 2024/25“ des manager magazins veröffentlicht und sind auf [www.beste-wirtschaftspruefer.de](http://www.beste-wirtschaftspruefer.de) einsehbar. Das

Ranking soll angehenden Wirtschaftsprüfern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Hochschule erleichtern.



Foto: Martin Teschner manager magazin

Bei der Auszeichnung der FH Aachen im Bereich Wirtschaftsprüfung nahmen Professorin Dr. Yasmine Bassen-Metz (Mitte links) und Professorin Dr. Eva Bracht (Mitte rechts) die Glückwünsche entgegen.



# Zugang zu klimaneutralem Wasserstoff gefordert

## Wirtschaftsvertreter fordern einen direkten Ausspeisepunkt aus dem Wasserstoff-Kernnetz für die Papierindustrie Düren-Euskirchen

NOch immer ist unklar, ob die Papierindustrie in Düren und Euskirchen einen eigenen Ausspeisepunkt aus dem Wasserstoff-Kernnetz erhalten wird. Dr. Stefan Cuypers, Geschäftsführer der Vereinigten Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung, Michael F. Bayer, und der Sachverständige Dr. Peter Kramp reisten deshalb nach Berlin, um gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Thomas Rachel (CDU) die Belange des regionalen Papierclusters dem Parlamentarischen Staatssekretär Stefan Wenzel (Bündnis 90/Die Grünen) im Bundesministerium für Wirtschaft vorzutragen. Thomas Rachel hatte das Gespräch in Berlin vermittelt.

„Der Wasserstoffbedarf der Papierindustrie in Düren und Euskirchen ist höher als der eines modernen Gaskraftwerks. Für den Standort eines wasserstofffähigen Gaskraftwerks in Weisweiler ist ein eigener Ausspeisepunkt aus der geplanten Wasserstoffleitung vorgesehen, für die Papierindustrie hingegen nicht, obwohl die Kernleitung mitten durch den Kreis Düren führen soll“, war die Botschaft von Michael F. Bayer. Dr. Stefan Cuypers verwies auf Unstimmigkeiten in der Grundkonzeption des Kernnetzes: „Es wurde bislang nur die direkte Anbindung einzelner Großverbraucher in den Blick genommen. Dass viele mittelständische Unternehmen der Papierindustrie und ihrer Zulieferer in unserem Raum, die dazu noch 10.000 Arbeitsplätze bieten,



Fotos: Christina Rühlig-Breuer

Tauschten sich über die Belange des regionalen Papierclusters aus (v.l.): Dr. Peter Kramp, Elisabeth Fürstenau, Referentin im BMWK, Parlamentarischer Staatssekretär Stefan Wenzel, MdB Thomas Rachel, IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer und Dr. Stefan Cuypers, Vereinigte Industrieverbände Düren.

gemeinsam einen höheren Wasserstoffbedarf haben, wurde nicht bedacht.“ Das Vertrauen, dass die Papierfabriken diskriminierungsfrei über ein Verteilnetz ohne einen eigenen Ausspeisepunkt von Anfang an mit Wasserstoff versorgt würden, fehle. Bundestagsabgeordneter Thomas Rachel sagte: „Angesichts der Tatsache, dass die Betriebe wegen des Strukturwandels schon die Umstellung von Braunkohle auf Gas aus eigener Tasche finanziert haben, müssen sie jetzt wenigstens mit einem eigenen Ausspeisepunkt an das Wasserstoff-Kernnetz unterstützt werden. Sonst droht eine doppelte Wettbewerbsverzerrung. Den Unternehmen muss auf jeden Fall ein diskriminierungsfreier und sicherer Zugang zum klimaneutralen Wasserstoff gewährleistet werden. Das wäre das richtige Signal, um den Erhalt der Unternehmen mit ihren Arbeitsplätzen nicht zu gefährden.“ Staatssekretär Stefan Wenzel betonte, es sei zweifelsohne das Ziel seines Hauses, dass es auch in Zukunft in Deutschland noch energieintensive Industrie

gebe, die klimaneutral zu wettbewerbsfähigen Bedingungen produzieren könne. Für Düren sei es doch bereits positiv, dass man so nah an einer Kernleitung liege. Dr. Peter Kramp verwies auf den hohen Energiebedarf der Papierindustrie: „Eine Papierfabrik zu elektrifizieren, wäre volkswirtschaftlich unsinnig. Dazu müssten auch die enormen Strommengen und die Hochspannungsleitungen erst einmal zur Verfügung stehen.“ Hinzu komme, dass hochmoderne Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerke nicht mehr betrieben werden könnten. Die Papierindustrie sei die KWK-Industrie schlechthin.

**i** IHK-Ansprechpartner:  
Raphael Jonas  
Tel.: 0241 4460-271  
Raphael.jonas@aachen.ihk.de



Warben beim Parlamentarischen Staatssekretär Stefan Wenzel (r.) für einen direkten Ausspeisepunkt aus dem Wasserstoff-Kernnetz (v.l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, Bundestagsabgeordneter Thomas Rachel, VIV-Geschäftsführer Dr. Stefan Cuypers und Sachverständiger Dr. Peter Kramp.



# Gut informiert unterwegs

Mit dem IHK-Baustellen-Portal sind Baustellendaten für einen zwölfmonatigen Testzeitraum bundesweit in allen 79 IHK-Bezirken abrufbar

**B**austellen gehören zweifelsohne zum alltäglichen Leben aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer dazu. Die damit einhergehenden Einschränkungen, Probleme und Herausforderungen sind vielfältig. Sie können bei Unternehmen, deren Kundschaft, Lieferanten sowie der ansässigen Bevölkerung zu Verdross und Ärger führen. Die Folgen unzureichender Baustelleninformationen und mangelnder Koordination können gravierend sein: Verluste von Stamm- und Laufkundschaft, Zunahme von Kundenbeschwerden sowie Umsatzverluste und Liquiditätsengpässe sind nur einige davon. Nicht selten enden solche Situationen in Konflikten zwischen Betroffenen und öffentlichen Behörden.

„Baustellen im Straßenraum sind unvermeidbar. Die Herausforderung insbesondere für gewerbliche Anlieger besteht darin, die Baustellenphase zu meistern und Kunden- und somit Umsatzverluste möglichst zu minimie-

ren“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen und Mitinitiator des IHK-Baustellen-Portals. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, den Umgang mit Baustellen für alle beteiligten Zielgruppen zu vereinfachen und die regionale Wirtschaft als leistungsstarker Partner zu unterstützen, hat ein Verbund mehrerer Industrie- und Handelskammern aus Hessen und Nordrhein-Westfalen das IHK-Baustellen-Portal ins Leben gerufen. Es bietet eine zentralisierte Plattform, auf der jede und jeder schnell, einfach und vor allem frühzeitig Informationen zu künftigen und aktuellen Baustellen abrufen kann – also eine Erleichterung für Kunden, Lieferanten und Beschäftigte. Mit der verbesserten Informationslage steigt die Akzeptanz von Baumaßnahmen jeder Art bei

*„Baustellen im Straßenraum sind unvermeidbar. Die Herausforderung insbesondere für gewerbliche Anlieger besteht darin, die Baustellenphase zu meistern und Kunden- und somit Umsatzverluste möglichst zu minimieren.“*

*Michael F. Bayer,  
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen und  
Mitinitiator des IHK-Baustellen-Portals*

Unternehmen und Bevölkerung. Seit dem 1. März 2024 ist das IHK-Baustellen-Portal nicht mehr nur in den am Projekt beteiligten Industrie- und Handelskammern aus Hessen und Nordrhein-Westfalen nutzbar. Für einen Zeit-

raum von zwölf Monaten wird das Portal für alle 79 Industrie- und Handelskammern in Deutschland geöffnet. Das bedeutet, dass mit der bundesweiten Öffnung Baustellendaten in allen 79 IHK-Bezirken abrufbar sein werden und das IHK-Bau-

stellen-Portal damit zum größten Baustellenmanagementsystem in Deutschland wird. Baustellendaten zu aktuellen und zukünftigen Baustellen werden von Kommunen und Landesstraßenämtern zur Verfügung gestellt und über eine Schnittstelle zu anderen Baustellenmanagement-Systemen eingespeist oder in weniger als zwei Minuten direkt und unkompliziert im IHK-Baustellen-Portal eingetragen. Diese Baustelleninformationen können dann auf der Plattform unmittelbar und jederzeit abgerufen werden – entweder über eine Kartenansicht oder über den sogenannten „Baustellen-Warner“. Mit diesem Frühwarnsystem können Nutzerinnen und Nutzer einen individuellen Radius auswählen, in dem sie über neue Baustellen proaktiv und automatisiert informiert werden möchten. Darüber hinaus bietet das Portal für Unternehmen und Behörden hilfreiche und praktische Tipps und Tricks, Checklisten und Handlungsleitfäden rund um das Thema Baustelle. ■

@ [www.ihk-baustellen-portal.de/Karte/warner](https://www.ihk-baustellen-portal.de/Karte/warner)  
[www.ihk-baustellen-portal.de](https://www.ihk-baustellen-portal.de)

Hier geht's nicht weiter: Bevor man in eine „Baustellen-Falle“ tappt, hilft das Baustellenportal rechtzeitig mit einem Frühwarnsystem.







FRÜHZEITIG ORIENTIEREN.  
SCHNELLE HILFE FINDEN.

**Gut, dass wir  
gewarnt werden ...**

**... da schau' ich  
gleich mal rein!**

**Baustellen gehören zum alltäglichen Leben aller Verkehrsteilnehmer dazu und führen zu Einschränkungen.**

**Das Problem sind aber nicht die Baustellen selbst. Die eigentliche Herausforderung liegt im richtigen Umgang mit einer Baustelle und und der Informationslage.**

**Keine bösen Überraschungen mehr mit dem "Baustellen-Warner"!**

- **Proaktiv und immer Up-to-Date**
- **Automatisierte Informationen**
- **Ihr individueller Radius**

**Jetzt ausprobieren und anmelden:  
[www.ihk-baustellen-portal.de/Karte/warner](http://www.ihk-baustellen-portal.de/Karte/warner)**





Michael Seitzmann/IHK

Sie diskutierten auf dem Podium: (v. l.): Lars Baumgürtel – CEO ZINO Group, Ralf Stoffels – Präsident IHK NRW, Mona Neubaur – Wirtschaftsministerin NRW, Moritz Döbler – Moderation – Chefredakteur Rheinische Post, Jens Spahn – stellvertretender Vorsitzender CDU / CSU und Stefanie Peters – Geschäftsführerin der Neuman & Esser Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft.

# Vertrauen und investieren – der Industriestandort NRW vor der Transformation

## Parlamentarischer Nachmittag von IHK.NRW in Berlin

**U**nsicherheiten bei der Energieversorgung, keine Planbarkeit für Investitionen und fehlendes Vertrauen in die Politik sind derzeit die drängendsten Probleme am Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW. Hinzu kommen hohe Kosten – beispielsweise für Energie – eine marode Infrastruktur und eine schwindende Wettbewerbsfähigkeit, so dass Firmen ihre Produktionen ins Ausland verlagern. Wie können die Unternehmen also wieder investieren und das Vertrauen in die Politik zurückerlangen?

Die derzeitige wirtschaftliche Situation erfordert ein gemeinsames Handeln in Bund und Land (und der EU) und einen Dialog über Parteigrenzen hinweg. Mit dem Parlamentarischen Nachmittag von IHK.NRW, in der Vertretung des Landes NRW in Berlin, wurden die aktuellen Probleme aus NRW-Sicht mit Vertretern NRWs im Deutschen Bundestag und Unternehmen – unter anderem mit Bundesminister Dr. Robert Habeck, Ministerpräsident Hendrik Wüst, Wirtschaftsministerin Mona Neubaur und dem stellvertretenden Vorsit-

zenden der CDU/CSU, Jens Spahn, diskutiert. IHK.NRW-Präsident Ralf Stoffels betonte die Unsicherheiten, wie es mit dem Industriestandort weitergeht: „In NRW warten wir auf die Infrastrukturen und die Rahmenbedingungen, um unsere Unternehmen zu transformieren. Viele Lösungen sind in Vorbereitung – dennoch müssen nach dem Setzen von Zielen, die Umsetzung in den Fokus gestellt werden.“ Am Vorabend zur Abstimmung im Bundesrat über das Wachstumschancengesetz, wies Stoffels auf die Wichtigkeit einer Einigung des





beschlossenen Gesetzes hin: „Für die NRW-Wirtschaft würde eine Einigung im Bundesrat einen Anfang und wichtigen Schritt für die Unternehmen darstellen und im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit am Standort einige Anreize bieten und Entlastungen bringen“, sagte der IHK.NRW-Präsident.

### Unternehmen brauchen Sicherheiten, um investieren zu können

Aus unternehmerischer Sicht wurde deutlich, dass es einer schnellen Umsetzung von Lösungen bedarf, bekräftigte auch Dr. Ralf Mittelstädt, der den Abend abschließend zusammenfasste: „Die Unternehmen am Standort in

NRW benötigen nicht nur belastbare Aussagen, sondern auch Sicherheiten, damit sie planen und investieren können. Nicht nur im Hinblick auf den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und Transformation. Mit Veränderungen können unsere Unternehmen umgehen. Das hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt. Doch müssen sie wissen, auf welcher Grundlage sie planen können. Zur Bewältigung der Herausforderungen brauchen wir Entschlossenheit und ein gemeinsames Ziel von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Nur mit realistischen Zielen können die Unternehmen planen und wieder Vertrauen fassen. Daher ist es umso wichtiger, zukünftige Stra-

tegien realistisch zu planen, transparent zu kommunizieren und gemeinsam mit den Unternehmen umzusetzen. Der gemeinsame Austausch hat gezeigt, dass wir auf einem guten Weg sind, es Lösungsansätze gibt, die nun schnellmöglich und unbürokratisch umgesetzt werden müssen“.

IHK.NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen und vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen. ■

## Prüfungstermine im Herbst für kaufmännische und gewerblich-technische Auszubildende

Die schriftliche Zwischenprüfung/ Abschlussprüfung Teil 1 im kaufmännischen Bereich findet am 17. September 2024 sowie die Abschlussprüfung Teil 1 der Kaufleute für Büromanagement am 18. und 19. September 2024 statt. Die digitale Zwischenprüfung findet für einige ausgewählte Berufe am 12. und 13. September 2024 statt. Im gewerblich-technischen Bereich finden Zwischenprüfung und Abschlussprü-

fung Teil 1 am 24. und 25. September 2024 statt. Hierzu werden den Ausbildungsbetrieben Aufforderungs- beziehungsweise Anmelde-schreiben mit den Namen der für die Prüfungen vorgesehenen Auszubildenden zugesandt. Eine ausdrückliche Anmeldung ist nur bei der Abschlussprüfung Teil 1 erforderlich. Bei der Zwischenprüfung sind der IHK lediglich Änderungen mitzuteilen.

## Digital Scout im Unternehmen – Wege zur Digitalisierung für KMU

Um Mitarbeitende im unternehmerischen Umfeld als Digital Scout zu qualifizieren und digitale Kompetenzen zu entwickeln, bietet eine neue kostenfreie Workshop-Reihe den idealen Rahmen. Die Teilnehmenden erhalten vertiefende Einblicke in die Digitalisierung. Digital Scouts sind Vorreiter und Wegbereiter, die die Digitalisierung im eigenen Unternehmen anstoßen und dazu Digitalisierungsstrategien entwickeln, Bedenken zu diesem Thema abbauen helfen und einen Einstieg in die Digitalisierung für das Unternehmen finden. Die Workshop-Reihe ist ein kooperatives Projekt des Mittelstand-Digital Zentrums Rheinland, des Mittelstand-Digital Zentrums WertNetzWerke, der IHK Aachen sowie der Handwerkskammer Aachen und richtet sich an kleine und mittelständische Unternehmen aller Branchen und Größen. Bei einer Informa-



tionsveranstaltung am Donnerstag, 6. Juni, von 15 bis 17 Uhr gibt es Details rund um die Veranstaltungsreihe „Digital Scouts – Wege zur Digitalisierung für KMU“. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich.

@ <https://www.eventbrite.com/e/871581161717>

i IHK-Ansprechpartner:  
Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-239  
[markus.wolff@aachen.ihk.de](mailto:markus.wolff@aachen.ihk.de)



## IT-Notfallplan leicht gemacht – Roadshow für die Region Aachen

Haben Sie eine aktuelle Telefonliste parat, falls der Bildschirm bei einem Hackerangriff schwarz bleibt? Ein gut entwickelter und regelmäßig getesteter IT-Notfallplan ist unerlässlich, um im Falle eines Ausfalls der IT-Infrastruktur schnell und effizient reagieren zu können. Es geht dabei nicht nur um die Wiederherstellung von Systemen und Daten, sondern auch darum, das Vertrauen von Kunden, Partnern und Mitarbeitenden zu bewahren und den fortlaufenden Geschäftsbetrieb zu sichern. Die digitale Welt birgt nicht nur Chancen, sondern auch Gefahren. Die Realität: Neun von zehn Unternehmen sind bereits Opfer von Cyberangriffen. Jedes zweite Unternehmen sieht seine geschäftliche Existenz bedroht. Denn kein Unternehmen ist zu klein oder zu unbedeutend, um angegriffen zu werden. Über praxisnahe Lösungen für den Ernstfall informieren Experten bei der Roadshow „Notfallplan leicht gemacht“ – eine Kooperationsveranstaltung der IHK Aachen und DIGITAL.SICHER.NRW, dem Kompetenzzentrum für Cybersicherheit in der Wirtschaft. Die Roadshow konzentriert sich in rund 90 Minuten darauf, wie Unternehmen proaktiv mit


Graphik: DIGITAL.SICHER.NRW

Cyberbedrohungen umgehen und was bei der Erstellung eines IT-Notfallplans beachtet werden sollte. Gemeinsam werden präventive Maßnahmen beleuchtet, die helfen, Schaden zu reduzieren und Angriffe frühzeitig abzuwehren. Die Veranstaltung ist eine Chance, aktiv gegen Cyberbedrohungen vorzugehen und gemeinsam mit Experten Lösungen zu erarbeiten. Die Roadshow richtet sich an kleine und mittelständische Unternehmen aller Branchen. Sie wird unterstützt von den Wirtschaftsförderungen der Städteregion Aachen sowie der Kreise Heinsberg, Düren und Euskirchen.

### Termine und Orte der Roadshow

- Donnerstag, 27. Juni, 16 bis 17:30 Uhr: Euskirchen
- Mittwoch, 4. September, 9 bis 10:30 Uhr: Düren
- Mittwoch, 9. Oktober, 16 bis 17:30 Uhr: Eschweiler

@ <https://www.ihk.de/aachen/innovation/roadshow-it-notfallplan-6022028>

i IHK-Ansprechpartner:  
Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-239  
markus.wolff@aachen.ihk.de

## Neu für Auszubildende: „Circularity Scouts“ für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft

Bei einem neuen Angebot der IHK Aachen dreht sich alles ums Thema Kreislaufwirtschaft. Die Initiative „Circularity Scouts“ richtet sich speziell an Auszubildende und zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft zu schärfen und praktische Fähigkeiten zur Umsetzung nachhaltiger Praktiken zu vermitteln. Das Projekt, das von einer Koalition aus Unternehmen, Bildungseinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen unterstützt wird, bietet Auszubildenden die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft zu beteiligen. Durch Schulungen, Workshops und praktische Projekte werden sie in den Bereichen Abfallvermeidung, Recycling, Upcycling und Ressourceneffizienz geschult. Die Teilnehmenden

erhalten an fünf Schulungstagen nicht nur theoretisches Wissen, sondern können auch praktische Erfahrungen sammeln, indem sie an realen Projekten in ihrem Unternehmen arbeiten, die darauf abzielen, den ökologischen Fußabdruck im Unternehmen zu reduzieren und innovative Lösungen für Ressourcenknappheit zu entwickeln.

An dem Projekt können Auszubildende von Unternehmen im IHK-Bezirk Aachen kostenfrei teilnehmen: Pro Unternehmen können bis zu vier Azubis am selben Projekt mitwirken. Das Angebot richtet sich an Auszubildende im zweiten Lehrjahr. Es ist branchenübergreifend für alle Ausbildungsberufe. Das Projekt wird von der IHK Aachen organisiert. Die

Module werden fachlich von der Effizienz-Agentur NRW, AWA Entsorgung GmbH, dem digitalHUB und ecoHUB Aachen, we@Aachen, RWTH Aachen und dem Center for Circular Economy begleitet.

i IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Haag  
Tel.: 0241 4460-131  
benjamin.haag@aachen.ihk.de

Anmeldung unter:





## 86 Fortbildungsabsolventen sind jetzt IHK-geprüft



Foto: IHK Aachen / Andreas Schmitter

Herzlichen Glückwunsch: Im Rahmen einer Feierstunde wurden Absolventinnen und Absolventen der IHK-Fortbildungen geehrt.

Gut gerüstet für die Zukunft: 86 Absolventinnen und Absolventen haben bei der IHK Aachen erfolgreich ihre Fortbildungsprüfung gemeistert. Im Rahmen einer Feierstunde übergab ihnen Olrik Müller, stellvertretender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der IHK Aachen, ihre Urkunde und gratulierte ihnen zu den Abschlüssen. Diese befinden sich im Rahmen des Deutschen Qualifikati-

onsrahmens (DQR) auf dem Niveau von akademischen Bachelor- und Masterabschlüssen. „Herzlichen Glückwunsch zu Ihren Abschlüssen. Ob Bilanzbuchhalter, Handelsfachwirt, Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen, Industriemeister, Personalfachkaufleute, Wirtschaftsfachwirt oder Technischer Betriebswirt – Sie haben Großartiges für Ihre persönliche Weiterentwicklung geleistet und in Ihre beruf-

liche Zukunft investiert“, sagte Olrik Müller bei der Feierstunde. „Als gut ausgebildete Fachkräfte gestalten Sie die Zukunft unseres ‚Morgen-Landes‘ mit. Ein hohes Bildungsniveau ist der Motor für langfristiges Wirtschaftswachstum. Menschen, die ihre Fähigkeiten durch eine Fortbildung vertiefen oder erweitern, sind ein Gewinn für ihr Unternehmen und unseren Standort.“

## IHKs in NRW beraten zur Unternehmensnachfolge

Die IHK Aachen richtet gemeinsam mit den anderen IHKs in Nordrhein-Westfalen eine kostenfreie Webinar-Reihe zur Unternehmensnachfolge aus. „Damit greifen wir den zunehmenden Beratungsbedarf unserer Unternehmen auf“, sagt Volker Hudetz, Nachfolgeberater der IHK Aachen. „Die Unternehmensnachfolge entwickelt sich mehr und mehr zu einer Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen, was unter anderem auf die demographische Entwicklung sowie die angespannte wirtschaftliche

Lage zurückzuführen ist. Daher raten wir, sich frühzeitig um eine geregelte Nachfolge zu bemühen.“ Mit der Webinar-Reihe wollen die IHKs Abgebenden und Nachfolgern Angebote machen und Wege zur Unterstützung aufzeigen. Der nächste Termin ist am Dienstag, 7. Mai, von 16 bis 17:30 Uhr. Der Titel des Webinars lautet Wie viel ist (m)ein Unternehmen wert?“ In weiteren kostenfreien Webinaren informieren die Nachfolgeexpertinnen und Nachfolgeexperten der IHKs sowie der Netzwerkpartner Unternehmensnachfolge unter

anderem über Themen wie „Nachfolge ist weiblich“ sowie zu rechtlichen und steuerrechtlichen Aspekten der Unternehmensnachfolge. Weitere Informationen zu den Inhalten und zur Anmeldung finden Interessierte auf der IHK-Website.

@ [www.ihk.de/aachen/unternehmensnachfolge-termeine](http://www.ihk.de/aachen/unternehmensnachfolge-termeine)

i **IHK-Ansprechpartner**  
Volker Hudetz  
Tel.: 0241 4460-111  
[volker.hudetz@aachen.ihk.de](mailto:volker.hudetz@aachen.ihk.de)



**Ansprechpartnerin für redaktionelle Beiträge:**

IHK Aachen, Heike S. Horres

Tel. 0241 4460-303, [heike.horres@aachen.ihk.de](mailto:heike.horres@aachen.ihk.de)



Foto: AdobeStock

## VON MASCHA DINTER

**Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU) im Juni 2024 das Europäische Parlament wählen, werden entscheidende Weichen für die europäische Wirtschaft gestellt. Damit Europa im globalen Vergleich nicht abgehängt wird, braucht es unter anderem wettbewerbsfähige Energiepreise und wirkungsvolle Bürokratiebremsen.**

Von Binnenmarkt über Bürokratieabbau bis Handelsabkommen – bei der Europawahl 2024 geht es auch um die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Europa sowie um den Erhalt und die Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. „Oberstes Ziel muss die Verbesserung der Attraktivität des Standorts Europa für Unternehmen sein. Wir haben in den letzten Jahren massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren, das bestätigen alle DIHK-Umfragen“, sagt Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel. Als eine Ursache sieht sie unter anderem auch umfassende Regulierungen durch die EU und das Fehlen effektiver Schritt-

te, um Unternehmertum in der EU zu erleichtern. „Die EU hat eine starke wirtschaftliche Basis und durch den integrierten Binnenmarkt auch im globalen Vergleich viele Vorteile. Wir brauchen nun Maßnahmen, die in Zukunft für erschwingliche und sichere Energie sorgen, die Planungssicherheit für Investitionen und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz schaffen, die Fachkräfte sichern und die überbordende Bürokratie abbauen“, erklärt Lemcke. Um das Ziel der Wettbewerbsfähigkeit ressortübergreifend nicht aus den Augen zu verlieren, schlägt sie unter anderem vor, einen der Geschäftsführenden Vizepräsidenten der EU-Kommission zum Vizepräsidenten für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit zu ernennen, der entsprechende Maßnahmen koordiniert und verantwortet.

### Bürokratie hemmt Innovationskraft

Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem beim Bürokratieabbau. Das zeigt beispielsweise die „One in, one out“-Regel, die die EU-Kommission als Ziel ausgegeben hatte und die als dringend benötigte Bürokratiebremse dienen sollte. Mit der Umsetzung kommt die EU jedoch nicht voran – im Gegenteil. Statt weniger kommen immer neue Vor-

gaben aus Brüssel. Das zeigt sich etwa am Beispiel Klimaneutralität: Um das europäische Nachhaltigkeitsziel zu erreichen, braucht es nicht nur einen massiven Ausbau erneuerbarer Energien und ihrer Infrastruktur sowie eine sichere, günstige und grüne Energieversorgung für die gesamte Wirtschaft. Gleichzeitig müssen Bürokratielasten reduziert werden, damit Betriebe mehr Ressourcen für die klimagerechte Umgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten haben. Doch davon ist Europa gegenwärtig weit entfernt: Stattdessen sind durch den europäischen Green Deal, mit dem die EU-Mitgliedstaaten bis 2050 klimaneutral werden wollen, für die Unternehmen zahlreiche neue Berichts- und Informationspflichten entstanden.

Nachbesserungen sind auch an anderen Stellen dringend erforderlich: „Einige Gesetzesakte wurden sehr schnell und ohne angemessene Folgenabschätzung erlassen, insbesondere die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Gesetzen wurden nicht geprüft. Daher sieht man Inkohärenzen, teilweise Zielkonflikte, die Unternehmen, aber auch Behörden bei der Umsetzung auffallen“, sagt Lemcke. „Beispiele sind der CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanis-



# Die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken

## Europawahl stellt Weichen für die Wirtschaft

mus CBAM oder die EU-Medizinprodukteverordnung aus der vorherigen Legislatur, für die es noch keine Nachbesserung gibt. Hier müssen die Gesetzgeber ehrlich sein und schauen, was funktioniert und wo nachgebessert werden muss.“ Auch in Sachen Digitalisierung ergeben sich für Unternehmen viele offene Fragen. Zwar fand hier in der vergangenen Legislaturperiode eine umfangreiche Gesetzgebung statt, diese hinterlässt jedoch zahlreiche Rechtsunsicherheiten und ungenügend aufeinander abgestimmte Regeln. Deshalb fordert die Wirtschaft eine intensivere Begleitung der Unternehmen bei der Umsetzung digitaler Maßnahmen, beispielsweise durch Hilfestellungen und Guidelines.

Ein weiteres drängendes Thema für die EU in den kommenden Jahren ist der

„Oberstes Ziel muss die Verbesserung der Attraktivität des Standorts Europa für Unternehmen sein“, sagt Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel.



europaweite Fachkräftemangel. Dabei wird insbesondere die verbesserte Rekrutierung von Arbeits- und Fachkräften aus Drittstaaten durch beschleunigte und vereinfachte Verfahren stärker in den Fokus rücken.

### „Think small first“: KMU hoffen auf konkrete Entlastungen

Auch die Arbeitsmobilität innerhalb der EU, die Förderung von lebenslangem Lernen und einer praxisnahen beruflichen Bildung sowie die Förderung der digitalen Transformation in der Bildung inklusive Praxishilfen für nationale Umsetzungen der relevanten EU-Rechtsakte wie dem „AI Act“ und dem „Data Act“ werden eine Rolle spielen.

Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen erhoffen sich, stärker in den Dialog über neue Gesetzesvorhaben

Foto: DIHK/Marko Priske

auf EU-Ebene mit einbezogen zu werden. Denn häufig wird die Umsetzbarkeit neuer Regelungen für den Mittelstand nicht mitgedacht. „Die aktuelle EU-Kommission hat Entlastungen für KMU lediglich angekündigt und einige Regulierungen vorgeschlagen, die vereinfacht werden können. Wir hoffen, dass die nächste Kommission das ausbaut, von den Ankündigungen hin zu konkreten Entlastungen“, sagt Lemcke. Neue Gesetze sollten dann nach dem sogenannten „Think small first“-Prinzip vorab auf ihre Auswirkungen und Umsetzbarkeit für KMU geprüft werden. Eine wichtige Rolle muss dabei auch der Anfang 2024 ernannten EU-Mittelstandsbeauftragten Markus Pieper spielen, der künftig die Interessen der KMU in Brüssel vertreten soll.

Die Herausforderungen sind zahlreich, doch es bieten sich viele Ansatzpunkte für eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Besinnt sich Europa auf die Stärke des Binnenmarktes und verliert sich nicht in kleinteiliger Regulierung, können die entscheidenden Weichen gestellt werden. Die gemeinsamen Politiken und eine geeinte EU sind nach wie vor die beste Chance, um im globalen Wettbewerb zu bestehen. ■



## INFO

## So funktioniert die Europawahl, die in alle 27 EU-Mitgliedstaaten stattfindet

### • Wann findet die Europawahl 2024 statt?

Vom 6. bis 9. Juni 2024. In Deutschland wird am Sonntag, 9. Juni 2024 gewählt. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.

### • Wie oft findet die Europawahl statt?

Alle fünf Jahre.

### • Wer darf wählen?

Die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 gesenkt, für andere Länder gelten andere Altersgrenzen.

### • Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Gemeinsam mit den Vertretern der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissare und den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten) einen Kandidaten für das Amt vorgeschlagen hat.

### • Wer bildet das Parlament?

In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine

Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäer. Wie bereits bei der letzten Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedsstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten. Derzeit sind im Europäischen Parlament folgende Fraktionen vertreten: Europäische Volkspartei (Christdemokraten, EVP) 178 Abgeordnete, Progressive Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D) 141 Abgeordnete, Renew Europe 101 Abgeordnete, Die Grünen/Freie Europäische Allianz (Grüne/EFA) 72 Abgeordnete, Europäische Konservative und Reformen (ECR) 67 Abgeordnete, Identität und Demokratie (ID) 60 Abgeordnete und Die Linke im Europäischen Parlament (GUE/NGL) 37 Abgeordnete.

NGL) 37 Abgeordnete. 49 Abgeordnete gehören keiner Fraktion an.

### • Wie funktioniert die Wahl?

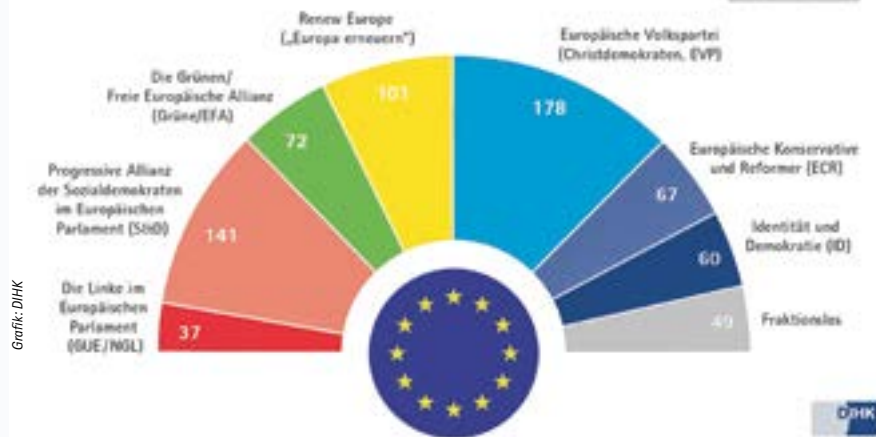
Gewählt wird nicht nach einem einheitlichen europäischen Wahlrecht, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. In der Bundesrepublik regeln das Europawahlgesetz und die Europawahlordnung das Wahlverfahren. Gleich sind nur die Prinzipien der Wahl: Sie muss allgemein, frei, direkt und geheim sein.

### • Gibt es Sperrklauseln bei der Wahl?

Anders als in einigen anderen EU-Mitgliedstaaten gibt es in Deutschland keine Sperrklausel. Das bedeutet, dass alle in der Bundesrepublik Deutschland gewählten Parteien und politischen Vereinigungen an der Verteilung der auf Deutschland entfallenden Sitze im EU-Parlament teilnehmen.

## Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament

Anzahl der Abgeordneten | Stand: Februar 2024



## Europa kurz vor der Wahl – die IHK lädt zur Wahlarena ein

Im Vorfeld zur Europawahl lädt die IHK Aachen für Mittwoch, 5. Juni, von 17:30 bis 19:30 Uhr zur „Wahlarena“ ein. Die Kandidatinnen und Kandidaten aus der Region sprechen über ihre Ideen für das Europa der Zukunft. Wie positioniert sich die EU angesichts der Krisen um sie herum? Wie kann das Wirtschaftsmodell der EU auch in Zukunft erfolgreich sein? Welche Themen werden die Arbeit der EU in den nächsten Jahren prägen? Interessierte haben Gelegenheit, sich aus erster Hand

über die Wahlprogramme der Parteien zu informieren und mit den Kandidierenden zentrale Wahlthemen zu diskutieren. Die Moderation übernimmt Freya Lemcke, Leiterin der Vertretung bei der Europäischen Union in Brüssel, Deutsche Industrie- und Handelskammer. Die Wahlarena findet statt in der IHK Aachen, Theaterstraße 6 – 10. Die Veranstaltung ist kostenlos, aber anmeldepflichtig. Die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter:

[@ www.ihk.de/aachen/international](https://www.ihk.de/aachen/international)





# Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir  
die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance mit umfassender  
Beratung und der passenden Finanzierung.  
Mehr dazu: [sparkasse.de/unternehmen](https://sparkasse.de/unternehmen)



In Partnerschaft mit:

**Deutsche Leasing** | 

**Weil's um mehr als Geld geht.**







Ganz schön bunt: Die Teppich-Welt hat unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten.

Foto: ANKER

# Von der Flocke bis zum Teppich

Traditionsweberei ANKER produziert Qualität „Made in Düren“. Auch Teppiche mit besonderen Sicherheitsanforderungen werden hier hergestellt. Zum Beispiel für die Lufthansa oder für den Plenarsaal des Deutschen Bundestages

VON STEPHAN JOHNNEN

Ein Teppich ist ein Teppich ist ein Teppich. Ja, denkste! Während sich Hochflor und Flachgewebe nach einer optischen Begutachtung noch treffsicher auseinanderhal-

ten lassen, wird es bei der Frage, ob das gute Stück gewebt oder „getuftet“ wurde, schon schwieriger. Und wie war das nochmal mit dem Zusammenspiel von Kettfaden und Schussfaden, dem Unterschied von geschärt oder geschlichtet? Und welche

Rolle spielt der Kettbaum? Frau Rehermann, Hilfe, der Autor hat sich verheddert.

Wer mit Christine Rehermann von der Dürener Traditionsweberei ANKER Gebr. Schoeller GmbH & Co. KG über Teppiche spricht, sollte





Christine Rehermann von der Dürener Traditionsweberei ANKER Gebr. Schoeller GmbH & Co. KG weiß: In einem Teppich steckt viel mehr als hunderte Meter Garn.

sich von der Vorstellung verabschieden, dass es „nur“ um die Frage von Farbe, Muster und Größe geht. In einem Teppich steckt viel mehr als hunderte Meter Garn. Verwoben ist ein ganzer Kosmos von handwerklicher Tradition und Know-how, modernem Design und Veredlungstechniken, von der die Menschen zu Beginn der Industriellen Revolution, die unter anderem durch mechanische Webstühle und die Dampfmaschine in Gang gesetzt wurde, nur träumen konnten. Vor 170 Jahren wurde das Unternehmen in Düren gegründet und hat heute die größte Rutenweberei Europas, aufgeteilt in die Webtechniken der Jacquard- und der Ruten-Schaft-Weberei. ANKER verfügt über eine Streichgarn-Spinnerei, eine Tufting-Produktion, eine Färberei sowie eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Von der Flocke in der Garnproduktion bis zum Teppich ist alles unter einem Firmendach.

Ganz kurz und knapp noch zum Unterschied zwischen Weben und „Tuften“: Die erste Tech-

nik sieht so aus, wie jeder einen Webstuhl vor Augen hat – plus einigen nicht unwichtigen technischen Feinheiten. Bei einem „getufteten“ Teppich wurde das Garn von der Rückseite aus in ein vorgefertigtes Trägergewebe aus beispielsweise Polyestervlies eingedelt – analog zur Arbeitsweise einer Nähmaschine. Die Herstellung ist so schneller und günstiger, aber auch die Lebenserwartung der Teppiche ist geringer. Es überrascht an dieser Stelle vermutlich kaum, dass Weben die Kernkompetenz von ANKER ist.

#### Tradition trifft Design und Wissenschaft

Der größte Teil der Webmaschinen wird längst digital gesteuert, keine Maschine ist älter als 25 Jahre. Doch in der Schlosserei stehen noch einige Werkzeug-Schätzchen, die aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg stammen – und vom eigenen Techniker-Team bei Bedarf genutzt werden, um Ersatzteile für die Webmaschinen selbst herstellen zu können. Tradition wird großgeschrieben. So gönnt sich der

Hersteller auch noch den vermeintlichen Luxus von Textilprüferinnen (Nopperinnen genannt), die bei jedem Auftrag jeden Quadratmeter Teppich in Augenschein nehmen sowie Vorder- und Rückseite haptisch prüfen, bevor die Rollen die Hallen verlassen. „Das sind Themen, die Anker besonders machen“, sagt Christine Rehermann. Handwerkliche Tradition trifft Design – und auch Wissenschaft.

Teppiche mag es in jeder Wohnung geben, doch Teppiche „Made in Düren“ liegen auch dort, wo es besondere technische und sicherheitsrelevante Anforderungen gibt, beispielsweise in Flugzeugen der Hersteller Airbus und Boeing und im Plenarsaal des Deutschen Bundestages. „Es gibt im Aviation-Bereich weltweit nur eine Handvoll Hersteller“, sagt Christine Rehermann. Besonders leichter, maximal beanspruchbarer und dennoch vom Design her aufwendiger Teppich von Anker liegt beispielsweise in der 1. Klasse der Lufthansa ▶



sowie in Maschinen von Emirates. Das Labor von ANKER ist dafür eigens von Boeing- und Airbus zertifiziert worden, um beispielsweise die hohen Anforderungen bei den Themen Entflammbarkeit, Brandverhalten und Strapazierfähigkeit schneller vor Ort final frei testen zu können. „Ein Teppich im Aviation-Bereich ist immer zu 100 Prozent eine Eigenentwicklung“, sagt Christine Rehermann. Die ANKER-Spezialisten arbeiten dabei meist mit einem Cabin-Interieur-Designer der Airline zusammen. Die leichtesten Teppichböden, die die Webmaschinen verlassen, gehören zur sogenannten Airlight® Linie. Sie wiegen 1.200 bis 1.400 Gramm pro Quadratmeter. Zum Vergleich: Ein Teppich aus der luxuriösen Kollektion Kaschmir bringt rund 3,5 Kilogramm auf die Waage.

### Multitalente mit vielen Fähigkeiten

Der Bodenbelag im Deutschen Bundestag ist übrigens kein Teppich, der aufgrund seines

Designs den Menschen den Atem verschlägt. Eigentlich fällt der graue Teppichboden sogar kaum auf. Neben einer Trittschalldämmung und der Raumschall absorbierenden Wirkung hat das Gewebe aber eine Spezialfähigkeit, die Teppiche sonst nicht haben: Weil der gesamte Plenarsaal über den Boden klimatisiert (und nicht nur wie bei einer Fußbodenheizung erwärmt wird) muss der Teppichboden zum einem extrem robust ein – und dennoch die Luft von unten durchlassen. Quellluft heißt das Verfahren bei ANKER, bei dem der Teppichboden speziell perforiert wird. Wer sich anschauen möchte, in welchem Design sich bedruckte Ware präsentiert, sollte eine Nacht im Kameha Grand Bonn oder in Themenhotels des Phantasialands in Erwägung ziehen. Von der Fußmatte bis zum Ballsaal reicht die Bandbreite, die Anker in Bürogebäuden, Hotels und Restaurants bespielt. Zusammengefasst wurde schon mit Norman Foster – und wer einen Porsche 911 Heritage

## INFO

### Über das Unternehmen

Die Geschichte der ANKER Gebr. Schoeller GmbH & Co. KG reicht ins Jahr 1854 zurück. Damals wurde das Unternehmen als Teppichkontor der Dürener Tuchfabrik Leopold Schoeller gegründet. Das Unternehmen produzierte zu Beginn mit dem modernen Verfahren der Kettmusterfärbung mechanisch gewebte Teppiche. Im Jahr 1959 führte ANKER den „Perlon Rips“-Teppichboden ein, der bis heute ein Bestseller ist und gestalterischen Anspruch und Langlebigkeit vereint.

Das Dürener Unternehmen verfügt aktuell über insgesamt 33 Webmaschinen und beschäftigt rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den erfolgreichsten Entwicklungen gehört der sogenannte PERLON RIPS Teppich, von dem bereits über 25 Millionen Quadratmeter produziert worden sind.

Mit Düren fest verbunden: Die ANKER-Werke sind ein wichtiger Arbeitgeber in der Region.





Modell in der Garage stehen hat, besitzt ebenfalls ANKER-Teppiche, in der Form der Fußmatten. Der Fokus liegt klar im Professional Bereich, wobei der jüngst formulierte Anspruch des Unternehmens lautet: „ANKER carpets – simply everywhere.“

So weit, so gut. Der Teppichboden hat offensichtlich eine große Vergangenheit. Und wie steht es um die Zukunft? „Ein Teppichboden ist mehr als ein Bodenbelag“, sagt Christine Rehermann. Zum einen habe der Teppich Vorteile für die Raumakustik wie Schallabsorption, die ein Hartbodenbelag nicht realisieren könne, zum anderen sei Teppich unglaublich wandelbar und vielseitig auch als Gestaltungselement einsetzbar. „Von Wand zu Wand gespannt wie in den 90er-Jahren werden wir Teppichboden vermutlich weniger vorfinden“, weiß die ANKER-Expertin. Doch der Teppich sei, beispielsweise als Fliese oder Planke, aufgrund der Gestaltung viel individueller geworden, ermögliche Zonierungen im Raum sowie

in offenen Büroflächen. Christine Rehermann erklärt: „Auch Farbe und Design spielen eine Rolle, beeinflussen Menschen auch bei der Arbeit.“ Der Dürener Hersteller ist daher auf den großen Design- und Trendmessen der Welt vor Ort, sei es als Aussteller – oder um ein Bild davon zu bekommen, wie die Büros und Treffpunkte der Zukunft aussehen könnten, welche Bedürfnisse die Menschen haben, welche Anforderungen an Interieur und Design gestellt werden. ANKER möchte Architekten, Innendesignern und Planern möglichst frühzeitig die Hand reichen – auch um bei Projekten mitgestalten zu können.

### Arbeits- und Lebensräume zum Wohlfühlen

„Unsere eigene Bildsprache für die Marke bestand früher zu 95 Prozent aus dem Boden. Doch darum geht es nicht mehr, niemand schaut andauernd auf seine Füße und den Teppich darunter. Wir möchten ein Produkt herstellen, dass Menschen Arbeits- und

Lebensräume ermöglicht, in denen sie sich wohlfühlen“, sagt Christine Rehermann. Wer heute die Workspaces der Zukunft plane, wolle von ANKER nicht nur einen Teppichboden kaufen, sondern ein Lebensgefühl. „Unser Team holt kreativ planende Interieur-Designer ab – und vermittelt ganz nebenbei auch noch einige technische Kniffe, an die vielleicht sonst nicht gedacht wird“, fügt sie hinzu. Teppiche sollen keine schrillen-Designinseln, sondern Teil eines integrativen Raumkonzeptes sein. Sie sind nicht automatisch und in erster Linie die Stars des Interieur Designs. „Aber sie können ein paar Eigenschaften mitbringen, die für alle das Leben leichter machen“, sagt Christine Rehermann. Der Bodenbelag spiele nicht nur eine Rolle bei der Umsetzung von Farb- und Themenwelten, sondern auch bei einer offeneren Gestaltung von Räumen und Mobiliar, gehen damit doch andere Nutzungsverhalten und Anforderungen an den Boden einher, wenn alles hin- und hergeschoben wird. ▶

## UNSERE MINI GEWERBEWOCHEN

BIG LOVE.



### VOM 02.05 BIS 31.05.2024 BEI KOHL AUTOMOBILE UND ROLF HORN.

Sind Sie bereit, in die Welt der neuen MINI Familie einzutauchen? Entdecken Sie den neuen MINI Cooper und den neuen MINI Countryman, wahlweise als Benziner oder mit Elektroantrieb. Setzen Sie sich ans Steuer und erleben Sie diese innovativen, dynamischen und aufregenden Abenteuer selbst. Wir beraten Sie gerne.

Probefahrten bei KOHL in Aachen und Bergheim sowie bei ROLF HORN in Euskirchen und in Düren.

**KOHL**

Immer in Bewegung

KOHL automobile GmbH  
Neuenhofstraße 160  
52078 Aachen  
Tel. 02 41 / 56 88-00  
www.kohl.de

**ROLF HORN**  
FREUDE AM SERVICE

Autohaus Rolf Horn GmbH  
Eifelring 44-46  
53879 Euskirchen  
Tel. 02251 9451-0  
www.rolfhorn.de

**Verbrenner: MINI Countryman S:** WLTP Energieverbrauch kombiniert: 6,9 l/100 km; WLTP CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 156 g/km; CO<sub>2</sub>-Klasse: F; Leistung: 160 kW (218 PS); Hubraum: 1.998 cm<sup>3</sup>; Kraftstoff: Benzin. **MINI Cooper S:** WLTP Energieverbrauch kombiniert: 6,4 l/100 km; WLTP CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 144 g/km; CO<sub>2</sub>-Klasse: E; Leistung: 150 kW (204 PS); Hubraum: 1.998 cm<sup>3</sup>; Kraftstoff: Benzin.

**Vollelektrisch / BEV: MINI Countryman SE:** WLTP Energieverbrauch kombiniert: 16,8 kWh/100 km; WLTP CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO<sub>2</sub>-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 399 km; Spitzenleistung: 230 kW (313 PS). **MINI Cooper SE:** WLTP Energieverbrauch kombiniert: 14,1 kWh/100 km; WLTP CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO<sub>2</sub>-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 387 km; Spitzenleistung: 160 kW (218 PS).



Hier laufen alle Fäden zusammen: Auf den Webstühlen bei ANKER entstehen Teppiche für die unterschiedlichsten Anforderungen an Design und Eigenschaften.



Foto: ANKER

Jede Hand zählt: Rund 220 Mitarbeitende zählt das ANKER-Werk in Düren. Sie sorgen dafür, dass die 33 Webmaschinen nicht stillstehen.



Fotos (3) Stephan Johnen

ANKER gestern und heute: Die Teppichherstellung war und ist immer ein kreativer Prozess.



170 Jahre und kein bisschen ergraut: In Düren ist man stolz auf die lange ANKER-Tradition. Und die ist entstanden, weil man stets fortschrittlich gehandelt hat.

Ein zweiter Trend, gerade in der Hotellerie, ist die steigende Nachfrage nach „Rugs“ – abgepassten, Teppichen beispielsweise für Foyers und Hotelzimmer. Rund, eckig als Läufer, nierenförmig, eingefasst mit einem farblich passenden Lederband zum Sessel, der auf dem „Rug“ steht – ab einer gewissen Losgröße wird auch individuell zugeschnitten und geliefert. Der Teppich wird immer mehr vom Flächenbelag zum Gestaltungsmittel, das punktuell und ganz bewusst eingesetzt wird.

Manche Vorgabe von Kunden hat in den ver-

gangenen Jahren zu völlig neuen Entwicklungen geführt – beispielsweise wollten die Stadtwerke München im Neubau der zentralen Verwaltung mit möglichst wenig Baucheemie auskommen. Da Teppiche bis dato meist verklebt wurden, entwickelte ANKER eine Teppichbodenfliese mit magnetisierter Rückenbeschichtung, die dank des entsprechenden Unterbodens nicht nur perfekt die Position hält, sondern bei Bedarf auch erneuert oder (mit neuem Design) ausgewechselt werden kann. Christine Rehermann: „Diese Entwicklung haben wir mit unserem Tochterunter-

nehmen PIKUMAG vorangetrieben und stellen sie auch anderen Kunden zur Verfügung.“ Ein Augenmerk der Zukunft ist vor allem auf die (Sanierungs-)Arbeit im Bestand gerichtet. „Ich glaube, die Zahl der tollen Neubauten wird nachlassen, wir brauchen vielmehr neue Konzepte für Gebäude, die schon zehn bis 15 Jahre alt sind“, wagt Christine Rehermann einen Ausblick. Egal, aus welchem Material der Teppichboden dann ist oder welchen Designtrend er aufgreift – er darf ruhig aus Düren kommen, findet sie.



## KURZ GEFRAGT

## Drei Fragen an ANKER-Geschäftsführer Marcus Reimann

**WN:** Herr Reimann, Anker feiert in diesem Jahr den 170-jährigen Firmengeburtstag. Welche Rolle spielt „Teppich“ noch im 21. Jahrhundert?

**Marcus Reimann:** Teppich ist ein Kulturgut der Menschheit. Genauso, wie wir Kleidung tragen, brauchen wir textile Materialien in unserer Umgebung, um uns wohlfühlen. Textile Bodenbeläge haben heute aber nicht mehr nur noch den Wohlfühlfaktor, sondern können sowohl gemütliche Begleiter im eigenen Zuhause sein, als auch Bauprodukte, die höchste technische und bauphysikalische Anforderungen erfüllen müssen und trotzdem grenzenlos als Gestaltungselement einzusetzen sind. Sie sind dabei nicht nur raumluftverbessernd und allergikerfreundlich, sondern tragen auch zu einer deutlich besseren Akustik und freundlicheren Arbeitsatmosphäre in Innenräumen bei.

**WN:** Welche Trends haben Sie für das Unternehmen ausgemacht, welche Nische möchten Sie besetzen?

**Reimann:** Der Entwicklung von klassischer Auslegeware hin zu Planken und Fliesen als modulare Teppichelemente, mit dem Vorteil der schnelleren Austauschbarkeit, einfacheren Verlegung und unendlicher gestalterischer Möglichkeiten, sind wir nachgekommen. Digitale Planungswerkzeuge, wie Design- und Flächenplaner, sind dabei nicht mehr wegzudenken und

werden mit den Kunden geteilt. Sukzessive entwickeln wir diese Möglichkeiten auch für gewebte Produkte. Diese sind dann nicht nur aus recycelten Materialien hergestellt, sondern bleiben durch eine lange und flexible Nutzungsperiode am Ende der Lebensdauer auch weiter recyclingfähig. Zumindest theoretisch. Wir setzen uns aber bereits branchenweit für gemeinsame Rücknahmesysteme ein, damit die Theorie auch zur Praxis werden kann. Erste Pilotprojekte führen wir derzeit mit einer Fluglinie durch.

**WN:** Und warum eigentlich Nische?

**Reimann:** Textile Bodenbeläge sind unsere Nische.



Foto: ANKER

Denn alle möglichen Produktgattungen im Bereich der professionell eingesetzten textilen Bodenbeläge können wir! Auto, Bahn, Flugzeug oder Objektbereich.

**WN:** Bereitet Ihnen der Trend zum Home Office bei großen Konzernen Sorgen?

**Reimann:** Mit der Zeit ändern sich natürlich die Lebens- und Arbeitsgewohnheiten der Menschen. Aber dem können und wollen wir uns natürlich stellen. Einen abgepassten Teppich von ANKER können wir uns auch im Home Office vorstellen – und die Büros der Zukunft werden immer mehr zu einem Ort sozialer Interaktion und direkter Kommunikation – auch hier kann und wird Teppichboden eine Rolle spielen. Daneben sind wir aber auch in öffentlichen Einrichtungen, Hotels, Flugzeugen und weiteren Transportmöglichkeiten vertreten und sind somit breiter aufgestellt, als „nur“ im Office-Bereich. Mit unserem Gesellschafter OFC aus China, der globale Vertriebsstrukturen bedient, fühlen wir uns vor allem auch für den internationalen Wettbewerb gut aufgestellt. Da haben wir noch ausreichend Nachholpotenzial und verspüren große Lust, uns mit all den Zukunftsthemen zu beschäftigen.

„Wir können alle möglichen Produktgattungen im Bereich der professionell eingesetzten textilen Bodenbeläge“, sagt Marcus Reimann.

## Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de



# Maßarbeit: Neue Werkstoffe und smarte Textilien made in Aachen

Das Institut für Textiltechnik  
an der RWTH gehört zu den weltweit führenden  
Forschungseinrichtungen

Von Stephan Johnen

Schöner Wohnen dank wissenschaftlichem Gehirnschmalz? So profane Themen wie Interieur und Design spielen sicher keine Rolle in der Forschung des Instituts für Textiltechnik (ITA) an der RWTH Aachen, das unter anderem fundamentale Komponenten für technische Produkte wie Flugzeug- und Automobilbau sowie medizinische Anwendungen entwickelt. Nun, das ist so nicht ganz richtig, stellt Institutsleiter Professor Dr.-Ing. Thomas Gries mit einem

Augenzwinkern klar. „Wir machen keine Mode und keine Möbel, aber wir beschäftigen uns schon damit, worauf der Kunde anspringt. Modetrends nehmen Dinge vorweg, es lohnt sich, diese Entwicklungen im Auge zu haben und sich auch als Ingenieur mit den Menschen zu beschäftigen“, erklärt der Experte, warum sich das Institut durchaus auch auf Mode- und Designmessen mit offenen Augen umschaute. Ganz abgesehen davon, dass sich dort auch die Produzenten von Textilien und technischen Geweben aufhalten, für die das ITA Dienstleister und Kooperationspartner zugleich ist. ▶





Sicher unterwegs: Professor Dr.-Ing. Thomas Gries hält einen kleinen Hochdrucktank für Speicherung und Transport von Wasserstoff in den Händen. Die Ummantelung aus faserverstärktem Kunststoff ist ein ITA-Produkt.







Fotos: Stephan Johnen

Wissenschaft trifft Industrie: Professor Thomas Gries und sein Team betreuen viele Studierende auf dem Weg zu Abschlussarbeiten mit hohem Praxisbezug.

Mit Wurzeln in der Textil- und Montanindustrie hat sich das ITA in den vergangenen 90 Jahren zu einer weltweit führenden Forschungseinrichtung entwickelt. „Gegründet wurden wir von Ingenieuren. Aber wir haben auch Verbundprojekte mit Soziologen, holen uns für Innovationen Arbeitswissenschaftler ins Team, Informatiker, Roboter-Leute und Produktionsexperten“, umreißt Gries das Erfolgsrezept. Egal, wie erfolgreich ein Ingenieur, wie zukunftsweisend eine Technologie auch sein mag: Werden Neuerung und Errungenschaften von den Menschen (und potenziellen Nutzern) nicht erkannt und akzeptiert, bleibt manche Ingenieursleistung ganz salopp for-

muliert ein Rohrkrepiierer. Zu den aktuellen Forschungsprojekten zählen unter anderem die Modellierung eines künstlichen Muskels, an dessen textilen „Grundgerüst“ wieder Fleisch verankert werden kann, smarte Textilien wie ein in die Kleidung integrierter Airbag für Bauarbeiter, der im Fall eines Sturzes vom Gerüst automatisch „zündet“ sowie chemisches Recycling von Fasern und die Digitalisierung in der Faserherstellung. Die Technologie der „Muskelrekonstruktion“ lässt sich übrigens auch zur Gewinnung von In-Vitro-Beef nutzen, bei der auf Zellträgern Muskelzellen bessert, neue Verfahren erfunden werden. Zum ITA-Netzwerk gehören beispielsweise

neben der IHK Aachen auch die ANKER Gebr. Schoeller GmbH & Co. KG aus Düren (siehe Seite 22). Wenn es um die Prüfung von Textilien und die Entwicklung von Produktionsverfahren geht, ist das ITA seit vielen Jahren Partner der Industrie. Die ITA Technologietransfer GmbH unter Leitung von Markus Beckmann bietet Unternehmen mit ihrem Know-how Problemlösungen entlang der textilen Kette und beim Technologie-Transfer an.

„Das Interieur ist das Exterieur der Zukunft“, ist Thomas Gries davon überzeugt, dass ähnlich wie beim Wunsch vieler Menschen nach Individualisierung in der Inneneinrichtung

## INFO

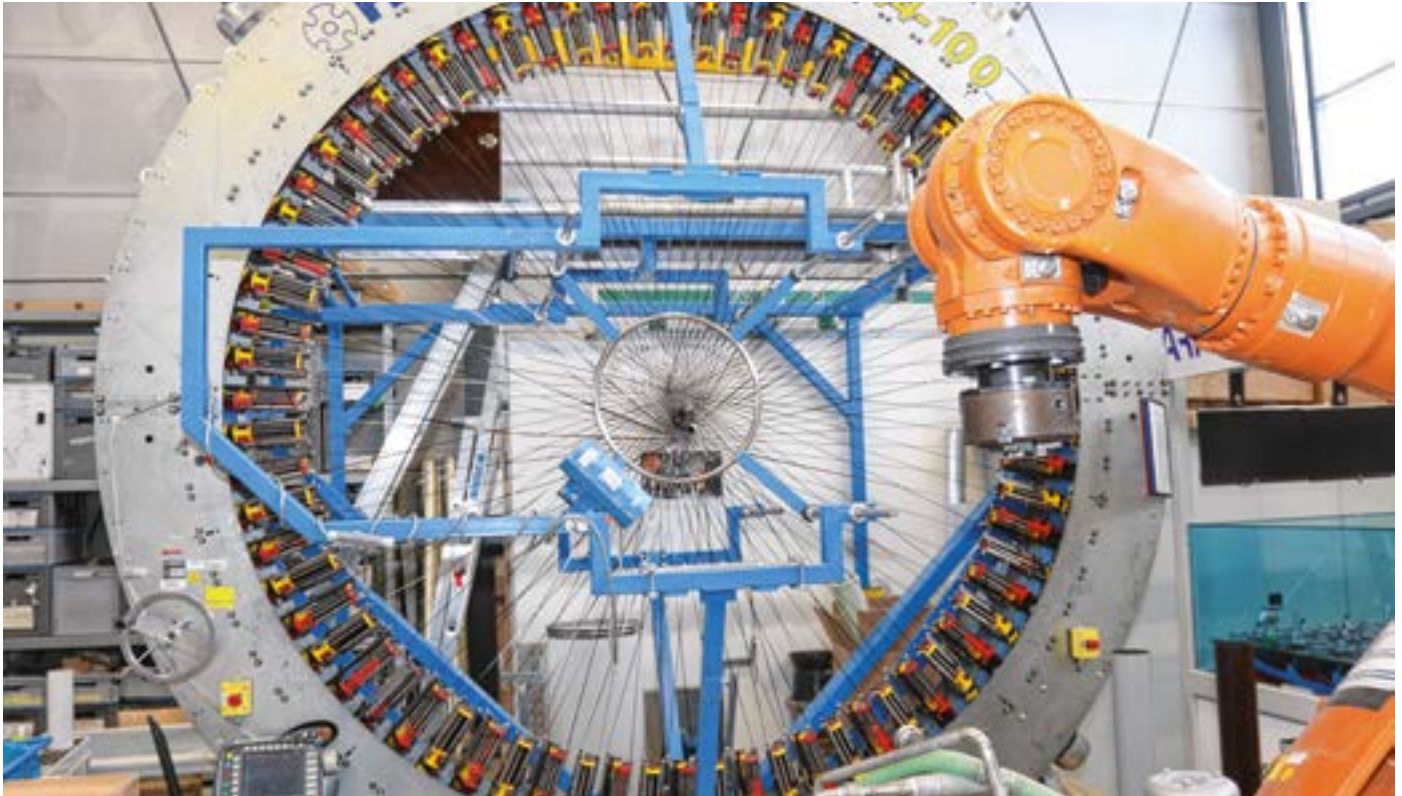
### 90 Jahre Institut für Textiltechnik

Das ITA feiert im September sein 90-jähriges Bestehen. Vom kleinen, spezialisierten Lehrstuhl mit drei Mitarbeitern hat sich das Institut für Textiltechnik an der RWTH Aachen zu einer weltweit führenden Forschungseinrichtung mit über 400 Angestellten entwickelt.

Professor Dr.-Ing. Thomas Gries leitet das Institut seit 2001 und hat es durch neue Forschungsschwerpunkte im Maschinenbau, für neue Werkstoffe und smarte Textilien weiterentwickelt, ohne die traditio-

nellen Bereiche zu vernachlässigen. Mit dem Wegfall der zentralen Entwicklungsabteilungen für textile Werkstoffe bei vielen großen Unternehmen hat das ITA seinen Stellenwert in der Grundlagenentwicklung und als Dienstleister der Industrie massiv ausgebaut. Das Spektrum reicht von der Testung neuer Materialien über die Entwicklung neuer Produktionstechniken bis zur gesamten Fabrikplanung aus einer Hand. Auch bei den Themen Industrietransformation, Fachkräftemangel, Automatisierung und Digitalisierung werden in Vernetzung mit den Kunden Mehrwerte geschaffen.





Von XXS bis XXL wie diese Ringspinn-Maschine: Die Labore und Werkstätten des Instituts sind hervorragend ausgestattet.

(trotz Massenproduktion) auch das Interieur der Kraftfahrzeuge einen immer höheren Stellenwert bekommt. „Die Karosserien sind weitgehend austauschbar. Die Unterscheidung findet im Innenraum statt“, sagt er. Neben konstruktionstechnischen und sicherheitsrelevanten Anforderungen an textile Werkstoffe werde auch das Design eine immer wichtigere Rolle spielen. So, wie sich die Familie im Wohnzimmer wohlfühlen möchte, wird dieser Punkt vermutlich schon in naher Zukunft auch eine Entscheidung beim Autokauf beeinflussen. Neben Faktoren wie Komfort und Isolation werde auch Unterscheidung wichtig. Bei der Innenausstattung sei dieser Schritt bereits vollzogen. Thomas Gries erklärt: „Der typische Lebenszyklus von Innenräumen ist vier bis zehn Jahre, eher vier.“ Auch sei das Design beispielsweise von Teppichen, Fußbodenbelägen und Heimtextilien nicht das primäre Innovationsfeld, doch im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen gewinne die technische Recyclingfähigkeit an Bedeutung.

**Technische Textilien werden zum Großteil im Inland produziert**  
 „Nachhaltigkeit fängt beim Kunden an. Der Mensch hat durch sein Konsumverhalten einen Einfluss auf seinen ökologischen Fuß-

abdruck“, bilanziert Thomas Gries. Bei der Inlandsproduktion lägen technische Textilien mit knapp über 50 Prozent noch an erster Stelle im Produktionsbereich, doch direkt danach kommen Textilien für Haus und Heim und Mode, deren Nutzung oft in der Mülltonne und damit in der thermischen Verwertung ende. Um die De-Fossilierung voranzubringen, Thomas Gries spricht lieber von „Renewable Carbon“, einer Kohlenstoff-Kreislauf-Lösung,

böten sich Haus- und Heimtextilien geradezu an. Die einfachste Lösung übrigens: Abfälle vermeiden. Und damit meint der Experte durchaus auch Überproduktion vor dem Konsum. Anstatt fünf Teile online zu kaufen und vier zu retournieren, könne eine „Made-to-Measure“-Produktion mit Individualisierung Retouren und Überproduktion vermeiden. Die notwendigen technischen Verfahren dazu wurden in Aachen bereits entwickelt. ■

An advertisement for STORMS DE gewerbebau. The background is red. On the left, there is a 3D rendering of a modern, multi-story office building. On the right, a man in a white shirt, Hans Montag, is shown from the chest up, standing with his arms crossed. The text 'STORMS DE gewerbebau' is prominently displayed in white. Below it, the slogan 'Ihr Spezialist für individuellen Gewerbebau' is written in white. At the bottom, the phone number 'Telefon 02431 96960' is listed. The name 'Hans Montag' is written vertically on the right side.

# Wie wir heute arbeiten wollen. Und morgen

VON STEPHAN JOHNNEN

Schreibtisch, Drehstuhl, Rollcontainer, 4,5 Meter Regal – und fertig ist der ideale Arbeitsplatz. Je nach Größe des Raums lässt sich diese Ausstattung gleich mehrfach arrangieren, wobei der Einzelarbeitsplatz kombiniert mit einer Sitzzecke das höchste Prestige verspricht und zweier- oder dreier-Büros gerne mit Yucca-Palme optisch aufgewertet werden. Ralf Adam, seit 36 Jahren in der Dürener Eßer Office Group tätig, schüttelt freundlich aber bestimmt mit dem Kopf. Diese tradierte Vorstellung eines Büros mude mittlerweile mehr als angestaubt an – und entspreche auch nicht mehr den Bedürfnissen der Menschen. „Wir reden nicht mehr vom Arbeitsplatz, sondern vom Platz für Arbeit“, sagt Adam, der als Geschäftsführer der zur Eßer Office Group gehörenden „Mensch im Büro“ GmbH ein Team von Planungs- und Beratungsspezialisten leitet, dessen Ziel die Gestaltung neuer Arbeitswelten ist – inklusive Change-Management und Erstellung individueller Einrichtungskonzepte. ▶



Wie wollen wir arbeiten? Sabine Dinger und Ralf Adam machen mit ihren Kunden Workshops, um genau das herauszufinden.



Vom Arbeitsplatz zum Platz für Arbeit:  
Die Eber Office Group entwirft individuelle Konzepte zur Bürogestaltung.



„Wir kreieren eine Arbeitsplatzumgebung, die sowohl den Unternehmenszielen als auch den Mitarbeitenden gerecht wird“, sagt Ralf Adam. Oder anders formuliert: Ziel von Beratung, Planung und Consulting ist es, die passende Arbeitsumgebung für die Mitarbeitenden zu schaffen und nicht ausschließlich den initialen Vorstellungen der Entscheider zu entsprechen, die vielleicht primär einen Austausch der Möbel vor Augen haben, wenn über das Büro der Zukunft gesprochen wird. „Das schöne Gestalten einer Umgebung und das Erneuern von Möbeln reicht nicht. Damit verschönere ich die Ist-Situation“, erklärt der Experte. Doch auch eine mit hohem Aufwand optisch aufgewertete und mit hochwertigen Büromöbeln ausgestattete Arbeitsumgebung, die im Kern auf eine lang zurückliegende Vorstellung von Bürogestaltung und vor allem -Nutzung zurückgeht, sei nicht mehr an die heutigen Aufgaben angepasst.

### Bedürfnisse der Mitarbeitenden werden in Workshops abgefragt

Zuviel hat sich in den vergangenen Jahren an den Bedürfnissen, Anforderungen und auch am Workflow geändert, nicht zuletzt die COVID-19-Pandemie und der Run aufs Home-Office wirkten noch einmal wie ein Katalysator für viele Veränderungen, bilanziert Teammitglied Sabine Dinger. Dass viele Büros immer noch so aussehen und genutzt werden wie in den 90er-Jahren, liege oftmals an lieb gewonnenen Gewohnheiten, an denen Menschen festhalten, weil sie nun einmal Menschen sind und bei größeren Veränderungen nicht gleich „Yippieh!“ rufen. „Deswegen bieten wir zu Beginn unserer Beratungen sehr gerne Workshops an, in denen wir die Bedürfnisse der Mitarbeitenden abfragen und gleichzeitig aufzeigen, welche Möglichkeiten der Gestaltung es gibt, um zu verdeutlichen, was man ins Positive verändern kann“, erklärt Ralf Adam.

Er und seine Teammitglieder gehen von Büro zu Büro, machen eine Stauraumanalyse und Inventarisierung, informieren sich über Nutzung der Flächen und Arbeitsabläufe. Der erste Schritt ist stets ein „Leitplanken-Gespräch“ mit dem Auftraggeber, der den Rahmen setzen muss. Dann geht es in die Workshops mit vielen Fragen zur Arbeitsweise, zur Teamzusammenarbeit, zur Frage wer neben wem auf dem Flur sitzt und ob diese



Foto: Eber Office Group

Mal eben zum Meeting: Konferenzräume, die die überwiegende Zeit ungenutzt sind, waren gestern. Der Trend geht hin zu offenen Räumen mit Möglichkeiten, sich im Team auszutauschen.

Anordnung (noch) sinnvoll ist. Es folgt eine Flächenstudie samt Belegungsplanung. „In mehreren Phasen kommen wir gemeinsam auf das richtige Konzept und den passenden Raumzuschnitt“, sagt Ralf Adam. Ein arbeitsreicher Prozess, der sich aber lohne, ist der Experte überzeugt. Lange Flure mit abzweigenden Büros und extra viel Platz für Aktenschränke mögen lange Zeit (auch architektonisch) das Bild bestimmt haben – dieses Konzept entspreche erfahrungsgemäß aber nicht mehr den Anforderungen der Zeit an abteilungsübergreifende Team- und Projektarbeit. Im Mittelpunkt steht heute das sogenannte Activity-Based-Working. Die Idee dahinter: Es gibt nicht nur den einen Arbeitsplatz, sondern ganz unterschiedliche Orte für unterschiedliche Aufgaben – sei es der Fokus-Raum als Rückzugsort für konzentriertes Arbeiten oder Telefonate, der (offene) Projektarbeitsraum, der gerne auch mit einer großzügigen Teeküche kombiniert wird, agile Besprechungsräume, deren Mobiliar verschiebbar ist und je nach Anlass neu kombiniert werden kann, und Orte, an denen Mitarbeitende beispielsweise an Video-Konferenzen teilnehmen können, ohne gleich alle anderen Kolleginnen und Kollegen im gemeinsam genutzten Büro zu beschallen. Bei der Planung sollte daher auch die Akustik eine Rolle spielen.

### Oft werden viele Flächen vergeudet

„Wir wollen eine Wohlfühl-Umgebung schaffen, die die Mitarbeitenden des Unternehmens darin unterstützt, ihre Arbeit zu leisten“, sagt Ralf Adam. Dafür seien weder zwingend

Einzelbüros noch Besprechungsräume für 20 Personen nötig, in denen meist gähnende Leere herrsche. Die Beraterinnen und Berater schauen sich daher auch die Raumkonzepte genau an und erarbeiten Vorschläge für eine komplette Umgestaltung und Neuaufteilung. „Oft werden viel zu viele Flächen vergeudet“, berichtet Adam. Das beginnt bei den Aktenschränken, in denen erfahrungsgemäß nicht nur Akten gelagert werden. Vom Pfandflaschen-Lager für schlechte Zeiten bis zur Weihnachtsdekoration lande viel „Material“ in Schränken, das nicht unbedingt immer wichtig und notwendig für die Arbeit ist.

„Ausgenommen einiger Abteilungen wie Buchhaltung, Controlling und Marketing reichen meist 1,2 laufende Meter Stauraum vollkommen aus“, weiß der Geschäftsführer aus Erfahrung. Jeder weitere Schrank koste Geld und belege teure Fläche, die anderweitig genutzt werden könne. Immer häufiger kommen Lösungen wie ein Team-Stauraum oder abschließbare Fächer zum Einsatz. Bei der Schaffung von Räumen liege im Fokus, dass diese nicht nur einem einzelnen Sinn und Zweck unterliegen. Auch die Schaffung von Treffpunkten, an denen sich Kolleginnen und Kollegen begegnen und austauschen können, sei immer wichtiger.

Denn auch in Zeiten von Home-Office kristallisiere sich heraus: Ohne den persönlichen Austausch geht es nicht. Oder gerade in Zeiten der steigenden Home-Office-Nutzung sei dieser so wichtig wie nie zuvor. Sabine Dinger



## INFO

## Eßer Office Group

1933 als kleine Einzelhandels-geschäfte für Bürobedarf gegründet, entwickelte sich die heutige Eßer Office Group zu einem Familienunternehmen mit rund 140 Mitarbeitenden. Stammsitz der Gruppe ist Düren. Die Eßer Office Group bietet für alle Fragen rund um das Büro die passenden Lösungen an. Zum Leistungsspektrum zählen unter anderem die Planung und Realisierung von modernen Büro- und Objekteinrichtungen, intelligente Raumplanung und -gestaltung, maßgeschneiderte Druck- und Dokumentenlösungen sowie die prozessoptimierte Büroversorgung via Onlineshop. Die 2014 gegründete Mensch im Büro GmbH ist das Planungs- und Beratungsunternehmen der Eßer Office Group und auf die Gestaltung neuer Arbeitswelten, Veränderungsmanagement und individuelle Einrichtungskonzepte spezialisiert. An den Standorten Düren, Aachen und Düsseldorf präsentiert die Gruppe auf 10.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche „Living Office“, mit Praxisbeispielen und inspirierenden Arbeitswelten.

Der Trend gehe klar zu weniger Stauraum und Tischen und hin zu mehr Rückzugsräumen, Desk-Sharing und Bistromöbeln und Couches, die nicht zum Faulenzen im Büro stehen, son-

dern weitere Arbeitsplatzoptionen bieten. Statt fester Besprechungsräume bieten in offenen Büroflächen mobile Möbel und „Medientechnik auf Rollen“ den Vorteil, dass je nach Bedarf Kommunikationsfläche geschaffen werden kann – und die einzelnen Elemente auch dazu dienen, Sichtachsen zu brechen und neue Räume zu schaffen. Bei der Auswahl von Bodenelementen (Teppich, Teppichfliesen, Design-Laminat, Echtholz....) seien keine Grenzen gesetzt, ebenso wie bei der Gestaltung der Wände. „Wir machen aber keine Villa-Kunterbunt, es muss schon ein Konzept geben“, betont Ralf Adam. Ralf Adam ist jedoch überzeugt, dass die Gestaltung von Arbeitsräumen, die ein kreatives Umfeld bieten und für eine Wohlfühl-Atmosphäre sorgen, eine immer größere Rolle spielen wird. In der freien Wirtschaft sowieso, aber auch in öffentlichen Verwaltungen gebe es ein Umdenken. „Bis vor Kurzem war bei Ausschreibungen das Kriterium oft zu 100 Prozent der Preis, mittlerweile spielen aber auch Konzept, Qualität und Nachhaltigkeit eine große Rolle“, berichtet Adam. Auf die Frage, ob Corona nicht das Ende des klassischen Büros eingeleitet hat, antwortet der Experte: „Es wird weiterhin Büros geben. Die Frage ist nur, wie diese aussehen.“ Menschen seien schließlich soziale Wesen, die nur im Einzelfall für die Einsiedelei geschaffen sind. „Wir werden erleben, dass die Zukunft eine Kombination aus Büro, Home-Ofce, Starbucks und der Uni-Treppe dazwischen bringt“, ist er überzeugt. Der feste, einer einzelnen Person zugeordnete Arbeitsplatz mag in einigen Jahren nicht mehr der Standard sein – aber die Gestaltung einer ganzen Arbeitswelt mit ganz vielfältigen Möglichkeiten werde damit umso wichtiger. ■

sagt: „Wir brauchen die Leute auch im Büro, sonst leidet die Kommunikation. Wissenstransfer, kreativer Austausch und Einarbeitung laufen im persönlichen Kontakt oft besser. Wir gehen davon aus, dass das Mittelmaß die Zukunft ist.“ Nicht jeder Mitarbeitende müsse zwangsläufig sein eigenes Büro, seinen eigenen Schreibtisch haben, aber es bedarf der Orte und Möglichkeiten, sich in seiner Arbeit kreativ zu bewegen und auch Ruhephasen zu erleben, um sich völlig auf eine Sache fokussieren zu können. Kurzum: „Es gibt nicht eine Lösung, die auf alle passt. Wir erarbeiten mit allen Akteuren und den Entscheidern stets ein individuelles Konzept“, erklärt Ralf Adam. Dabei sollte auch nicht aus den Augen verloren werden, dass die Generationen Y und Z ganz andere Vorstellungen von einem Arbeitsplatz haben, aber auch die Generation „50 plus“ eine ganze Menge Wissen und Erfahrung hat, die eingebunden werden sollten.

### Der Trend geht zu offenen Flächen und mobilen Möbeln

Das Büro der Zukunft bietet also allen Generationen einen Ort zum Arbeiten – und ja, auch zum Wohlfühlen. Denn seit einiger Zeit schon werde es immer wichtiger, den Räumen auch eine Atmosphäre zu verpassen. Dabei erhält das „Wohnen“ immer mehr Einzug ins Arbeitsumfeld – sei es bei der Auswahl der Möbel als auch bei Farbtrends. Aktuell sehr gefragt sei es, die Natur ins Büro zu bringen. Mit Mooswänden, Pflanzen oder ganz viel Holz. Grauer Teppich, der über 3.000 Quadratmeter von Wand zu Wand gelegt wird, sei out. Auch die einst moderne kühle, sterile Situation sei eher auf dem absteigenden Ast.

Fotos: Eßer Office Group



Die Büro-Welten werden immer vielfältiger und bieten Raum für stilles Arbeiten, den Austausch zu Zweit oder im Team, Rückzugsorte und Orte der Begegnung.



Bei Interior Circle gibt es den „Vasen-Mittwoch“: Chanté Nöhlen vermarktet Second Hand fürs Wohnen – und tut gemeinsam mit ihren Kunden gleichzeitig Gutes für soziale Projekte.



# Ein Kreis für gutes Wohnen

Markenberaterin Chanté Nöhlen kann auch mitten in der Nacht ihre Businessidee pitchten. Warum die App „Interior Circle“ das perfekte Rundumpaket ist – für Interieur-Liebe, finanzielle Cleverness, Nachhaltigkeit und soziale Projekte.

VON ANJA NOLTE

„Was sich nie ändern wird, ist der Wunsch nach einem schönen Zuhause“, sagt Konsumentenpsychologin und Markenberaterin Chanté Nöhlen. Neben ihrer damaligen Vollzeitstelle als Senior Sales Consultant bei dem größten Media-Agentur-Netzwerk Deutschlands hat sie sich 2020 nicht nur mit einer eigenen Agentur für Markenberatung selbstständig gemacht, sondern auch die App „Interior Circle“ ins Leben gerufen: Auf der Online-Plattform können Privatleute gebrauchte Interieur-Schätze kaufen und verkaufen – vom stylischen Sofa über schöne Dekoartikel bis hin zum klassischen Designerstück. Interior Circle sei jedoch viel mehr als eine Second-Hand-Verkaufsplattform, betont die 33-Jährige, es sei ein Rundumpaket: „Mein Start-up bedient vier Bereiche: Interieur-Liebe, finanzielle Cleverness, Nachhaltigkeit und schließlich auch den sozialen Gedanken. Zwei Prozent der Verkaufserlöse kommen ausgewählten sozialen Projekten zugute“, erklärt die ehemalige Aachenerin, die heute in Geilenkirchen wohnt und nicht zuletzt durch ihren Auftritt bei der TV-Sendung „Höhle der Löwen“ bekannt geworden ist. Im Interview mit den Wirtschaftlichen Nachrichten (WN) erzählt sie von ihrer Interieur-Leidenschaft, von ihrer Reise mit der App und warum es sich lohnt, die Komfortzone zu verlassen – „so weit, wie du nur kannst“.

**WN:** Sie sind ein erklärter Interieur-Junkie. Wie sieht es bei Ihnen zuhause aus?

**Chanté Nöhlen:** Ich bin in der Farbwelt Beige zuhause. Das liegt mittlerweile im Trend, aber bei mir ist das schon seit Jahren der Fall: In unserer Wohnung kommt höchstens mal ein sanftes Grün vor, das schon fast beige ist. Das Kinderzimmer sieht selbstverständlich anders aus, aber der Rest ist beige, braun und weiß, kombiniert mit dunklem Holz. Es finden sich auch ein paar Designer-Möbel dort, die ich gebraucht gekauft habe. Und ich habe einige Möbelstücke selbst gebaut: Die Wickelkommode und unseren Couchtisch habe ich komplett selbst gemacht, also vorgezeichnet, das Konzept gemacht, gesägt, geschliffen, geschraubt. Ich komme aus einer Handwerkerfamilie – da habe ich viel von mitgenommen. Ich bin nicht nur ein Interieur-Junkie, sondern auch sehr DIY-verrückt!

**WN:** Über Ihre App „Interior Circle“ kann man als Privatperson gebrauchte Interieur-Schätze kaufen und verkaufen. Wie ist die Idee entstanden?

**Nöhlen:** Mir fehlte die Möglichkeit, gebrauchte Interieur-Artikel online zu finden. Sich auf den verschiedenen Gebrauchtplattformen durchkämpfen zu müssen, war wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Als ich über eigene, berufliche Interieur-Projekte in die Instagram-Welt eingetaucht bin, habe ich wahrgenommen, dass nicht nur ich die Möglichkeit vermisse, sondern dass es der gesamten Interieur-Community so ergeht. Daraus ist die Businessidee entstanden, eine Plattform zu entwickeln, auf der Privatleute gebrauchte Einrichtungsgegenstände anbieten können. Für Kleidung ist das schon längst gang und

gäbe – warum nicht auch für Interieur? Der Gedanke hat mich nicht mehr losgelassen.

**WN:** Was waren das für berufliche Projekte?

**Nöhlen:** Ich bin keine gelernte Inneneinrichterin, aber in den Anfängen meiner Agentur habe ich bei einigen Projekten auch die Gestaltung der Inneneinrichtung zusammen mit der Markenberatung umgesetzt, zum Beispiel für Restaurants und Stores. Eins der schönsten Projekte in Aachen war das Neukonzept für den Aachen Tourist Service am Elisenbrunnen: für die Marke, für die Gastronomie und das komplette Interieur Design. Ich habe beispielsweise den Baum in der Mitte geplant mit der runden Bank, damit die Leute sich dort hinsetzen können, ebenso die Bänke in den Fenstervertiefungen. Heute lebe ich meine Interieur-Leidenschaft mit „Interior Circle“ aus.

**WN:** Sie haben an der Hochschule Harz Konsumentenpsychologie studiert. Warum ist aus Ihrer Sicht die Nachfrage im Interieur-Bereich gestiegen?

**Nöhlen:** Meiner Einschätzung nach – und da kommt tatsächlich die Konsumentenpsychologin in mir heraus – wird es sich nie ändern, dass Menschen den Wunsch nach einem schönen Zuhause haben. Was aber noch wachsen wird und durch Social Media weiter angeheizt wird, ist das Thema „ästhetisches Zuhause“ – dieser Anspruch und die Erwartungshaltung, ein ästhetisches Zuhause vorweisen zu können, ist extrem groß geworden, nicht zuletzt in der Corona-Zeit. Kombiniert mit der Inflation und dem wachsenden Bemühen, nachhaltig zu agieren, werden ▶

jetzt bezahlbare Second-Hand-Modelle immer gefragter.

**WN:** Die App „Interior Circle“ punktet im Bereich Nachhaltigkeit, hat aber auch eine soziale Mission. Zwei Prozent der Verkaufserlöse werden an ausgewählte soziale Projekte gespendet. Warum?

**Nöhlen:** Aufgrund einer meiner Beobachtungen aus der Social-Media-Welt. Es gibt in der Interieur-Community den Vasen-Mittwoch: Jeden Mittwoch wird eine neue Vase vorgestellt. Ich habe gedacht: Wie verrückt ist es, dass wir in einer Welt leben, in der es jeden Mittwoch eine neue Vase gibt, während die Menschen, hart gesprochen, in Afrika verdursteten? Wir freuen uns über die neue Vase, andere wünschen sich eine Wasserversorgung. Dabei möchte ich gar nicht mit erhobenem Zeigefinger auf jemanden zeigen, auch ich habe mehr als drei Vasen. Aber was wäre, wenn wir mit unserer Interieur-Leidenschaft die Welt verbessern könnten? Wer über Interior Circle verkauft, erhält 98 Prozent seines Verkaufserlöses, mit den restlichen zwei Prozent geben wir Menschen in Ländern mit fehlender Sozial- und Infrastruktur ein Zuhause: entweder das eigene Zuhause, dringend benötigte soziale Bauten oder die lebensnotwendige Wasserversorgung. Wir haben auf diese Weise aktuell bereits 148 Menschen mit Trinkwasser versorgt und 59 Prozent der Finanzierung eines Brunnenbaus in Äthiopien erreicht. Interior Circle bedient dementsprechend vier Bereiche: Interieur-Liebe, finanzielle Cleverness, Nachhaltigkeit und schließlich auch den sozialen Gedanken. Dadurch war die Idee „Interior Circle“ für mich ein perfektes Ganzes, sodass ich alles getan habe, um dieses Rundpaket auf den Weg zu bringen.

**WN:** Was war die größte Herausforderung?

**Nöhlen:** Schon allein der Start. Ich habe wie verrückt nach App-Entwicklern gesucht. Die ersten Angebote, die ich erhalten habe, waren zu der Zeit so unfassbar hoch – ich hätte zwei Einfamilienhäuser davon bauen können. Ich habe dann eine Weile gedacht, dass ich mir die Umsetzung niemals leisten kann, dass das Größenwahnsinnig ist, und habe die Idee immer wieder verworfen und dann doch wieder weitergemacht. Bis ich einen Entwickler gefunden habe, der bezahlbar war, und auch einen ersten Angel Investor, den ich überzeugen konnte und der mit vollem Risiko einge-

stiegen ist. Zu dem Zeitpunkt gab es ja nur mich, die Idee und einen Entwickler.

**WN:** Sie hatten bereits eine Agentur für Markenberatung gegründet. Hat Ihnen die Erfahrung bei der Gründung des Start-ups geholfen?

**Nöhlen:** Eine Dienstleistungsagentur zu führen, ist etwas völlig anderes, als ein Start-up zu gründen, bei dem man mit enorm hohem Startkapital und Investoren zu tun hat. Für meine Markenberatung brauchte ich kein Startkapital, ich brauchte einen Laptop, Motivation und mein Können. Das war alles da. Für Interior Circle brauchte ich aber ein wahnsinnig hohes Startkapital, viel mehr Dinge, die ich mir selbst aneignen musste, wie zum Beispiel Verständnis in Sachen Codieren – der Entwickler war deshalb bezahlbar, weil ich vieles selbst gemacht habe. Was mir aber geholfen hat, ist zum einen natürlich meine Interieur-Leidenschaft, aber auch mein Skillset, dass ich weiß, wie man erfolgreiche Marken aufbaut. Mit Interior Circle war ich jetzt an dem Punkt, meine eigene Marke schaffen zu können.

**WN:** Wie ging es dann weiter?

**Nöhlen:** Ich habe die App im Dezember 2020 beauftragt und im Sommer 2021 waren wir live – leider einen Tag vor der Hochwasserkatastrophe. Das hat dazu geführt, dass wir einen leisen Launch gemacht haben. Auch, wenn von der Katastrophe nicht ganz Deutschland betroffen war und die App für ganz Deutschland ist, fand ich es falsch zu sagen, macht euer Zuhause schöner, wenn gerade so viele Menschen ihr Zuhause verloren haben. Mit der Zeit sind wir dann aber lauter geworden und haben viel Unterstützung durch Social Media erhalten – viele Influencer, die die App aus Überzeugung gepusht haben, auch, weil sie den sozialen Aspekt toll fanden. Die Zwei-Prozent-Abgabe für soziale Projekte war ja von Anfang an Teil des Konzepts und musste noch vor dem Start technisch gelöst werden. Außerdem war es mir wichtig, dass wir eine Community haben, die komplett verifiziert ist. Ohne Verifizierung kann man bei uns nicht verkaufen. Das war die Reise zur App.

**WN:** Ihr Auftritt bei der Höhle der Löwen war dann wieder ein Meilenstein, der die App auch weiter bekannt gemacht hat. Wie kam es dazu?

**Nöhlen:** Als ich mich bei der Höhle der Löwen beworben habe, hatte ich noch nicht dieses Netzwerk, das ich heute habe, und noch kein Unternehmer-Mindset, mit dem ich auf andere Möglichkeiten gekommen wäre, ein größeres Investment zu bekommen. Für mich war die Höhle der Löwen damals das Naheliegendste – jeder kennt es, also mache ich das. Ich bereue es auch

nicht. Heute habe ich viel mehr Möglichkeiten und habe nun die Finanzierung komplett unabhängig von der Höhle der Löwen aufgestellt, auch zu viel besseren Konditionen. Aber es war trotzdem eine gute Gelegenheit – ich habe tolle Menschen kennengelernt und in einer kurzen Zeit sehr viel gelernt.

**WN:** Aber so einen Fernsehauftritt vor einem Millionenpublikum hinzulegen, ist doch schon ein großer Schritt?

**Nöhlen:** Ja, es war meilenweit außerhalb meiner Komfortzone und ist es immer noch. Ich habe mich proaktiv beworben für mein Unternehmen, weil ich wusste: Ich bin zu tausend Prozent committed, ich mache das, was nötig ist. Ich wäre ja auch nach München gezogen für den Höhle-der-Löwen-Deal. Aber die Konsequenz, dafür im Fernsehen zu stehen – das war außerhalb meiner Komfortzone. Ich kann gut vor Menschen sprechen, ich bin mit der Markenberatung häufig als Speakerin auf Marketingevents unterwegs und habe viele Jahre als Reiseleiterin gearbeitet – das geht alles. Aber im Fernsehen sind es nicht 500 Menschen, sondern Millionen, und man erhält kein direktes Feedback. Wenn ich vor Publikum spreche, sehe ich Blicke, ich sehe Reaktionen, das ist im Fernsehen nicht der Fall. Das Problem war also nicht, vor den Löwen zu sprechen, denn ich liebe mein Business und ich lebe es – man könnte mich nachts um drei wecken und ich könnte sofort einen Pitch machen. Das Problem war, dort zu stehen und nicht zu wissen, wer das gerade im Fernsehen sieht, wie viele es sehen und wie sie urteilen. Trotzdem habe ich es gemacht und ich würde es auch sofort wieder machen: Mein

*„Es gibt doch nichts Schöneres, als wenn ich irgendwann mit meinem Kind nach Afrika fliege und sagen kann: Schau mal, diesen Brunnen haben wir mit unserem Start-up finanziert.“*

*Chanté Nöhlen, Gründerin von „Interior Circle“*



Business hat davon profitiert, weil ich mich weiterentwickelt habe.

**WN:** Was ist Ihr wichtigstes Learning aus dieser Zeit?

**Nöhlen:** Verlasse deine Komfortzone – so weit, wie du nur kannst! Denn die Male, wo es für mich am härtesten war, waren die Male, die mich am weitesten gebracht haben. Den ersten Investor anzusprechen, war für mich sehr, sehr schwierig, aber wenn ich mich nicht getraut hätte, wäre ich heute nicht hier. Und wenn ich nicht bei der Höhle der Löwen mitgemacht hätte, wäre das Business auch ein anderes, weil ich die Erfahrung nicht mitgenommen hätte. Die Schritte, die sich am schlimmsten und am weitesten anfühlen, die sollte man gehen. Das merke ich nicht nur bei Interior Circle, sondern auch bei meiner Markenberatung: Wenn man das Gefühl hat, dass Themen vielleicht zu groß sind, wenn man sich fragt, packe ich das, den nächsten Skalierungsschritt zu gehen, Mitarbeiter einzustellen, das nächste Dienstleistungsprodukt zu launchen, dann sollte man es tun.

**WN:** Wie verdienen Sie Geld mit der App?

**Nöhlen:** Wir nehmen keine Provision aus den Verkäufen, wir verdienen Geld über die Werbung. Ich habe einige Jahre als Sales Consultant für Digital Advertising in einem großen Medienkonzern gearbeitet, daher kenne ich auch diesen Markt sehr gut. Wir finanzieren uns über Werbeflächen, weil das zum einen lukrativer ist, weil wir nicht davon abhängig sind, ob die Leute günstige oder teure Sachen inserieren. Außerdem sind wir in der Lage, Werbung transparenter und gesünder zu machen – wir verwalten unsere Flächen selbst und gehen nur mit den Marken eine Kooperation ein, die zu unserer Community passen. Das zumindest rollen wir gerade aus: unseren eigenen Direktvertrieb von Werbeplätzen. Aktuell spielt Google noch die Werbung ein, aber wir setzen gerade unseren von Beginn an bestehenden Plan um, die Kooperationen direkt mit den Unternehmen anzugehen. Auch für die Unternehmen ist es interessant, hier Werbung zu schalten: Sie können Menschen erreichen, die sich zu hundert Prozent für Interieur interessieren.

**WN:** Was ist aktuell – neben den Werbekooperationen – noch in der Planung?

**Nöhlen:** Wir möchten in die DACH-Region, weil wir von Anfang an sehr viele Nachfragen aus der Schweiz und aus Österreich erhalten haben. Vielleicht drehen wir noch eine Finanzierungsrunde, um die DACH-Region anzugehen, weitere Themen voranzutreiben und mehr Personal einzustellen, zum Beispiel für den Vertrieb. Wir haben außerdem einen kleinen Online-Shop gegründet für Sachen, die nicht Second Hand sind, sondern aus recycelten Materialien hergestellt werden oder die von kleinen Familienunternehmen stammen. Es kamen so tolle Brands auf uns zu, die wir nicht in die App integrieren konnten, weil sie nur für Privatleute ist, dass wir einen eigenen Boutique Shop dafür entwickelt haben. Wir würden diesen Bereich gerne erweitern und arbeiten vielleicht demnächst sogar an einer eigenen Kollektion.

**WN:** Sie führen eine erfolgreiche Agentur und ein wachsendes Startup und sind 2022 Mutter geworden. Wie bekommen Sie das alles unter einen Hut?

**Nöhlen:** Ich arbeite, seit ich 15 bin, und hatte seit jeher immer zwei Jobs zur selben Zeit, erst neben der Schule, dann neben der Uni, dann neben meiner Vollzeitstelle. Beide Unternehmen habe ich aufgebaut,

während ich bei dem Medienkonzern gearbeitet habe – und trotzdem habe ich auch dort 120 Prozent gegeben und Karriere gemacht. Jetzt, wo ich Mutter bin, konzentriere ich mich auf die Agentur und das Startup und teile mir meine Zeit ein: Ich habe beispielsweise tagsüber Kunden- und Investorenmeetings, arbeite aber größtenteils nachmittags und nachts. Wenn ich abends mit meinem Kind einschlafe, dann schlafe ich bis drei oder vier und arbeite dann. Zu entscheiden, wann ich arbeite, ist für mich pure Freiheit. Außerdem unterstützt mein Mann mich sehr – wir teilen uns alles 50/50 auf.

**WN:** Und woher nehmen Sie die Energie?

**Nöhlen:** Jetzt, wo ich beide Rollen kenne, die Rolle ohne Kind mit Startup und die Rolle mit Kind, muss ich sagen, dass ich jetzt sogar noch motivierter und leistungsfähiger bin, weil ich jetzt noch mehr bei mir bin und noch mehr weiß, wer ich sein will, wie ich mich definiere und was ich meinem Kind vorleben möchte. Es gibt doch nichts Schöneres, als wenn ich irgendwann mit meinem Kind nach Afrika fliege und sagen kann: Schau mal, diesen Brunnen haben wir mit unserem Startup finanziert. Und sagen zu können: Diese Unternehmen, von denen ich überzeugt bin, dass sie die Welt ein bisschen besser machen, haben wir mit unserer Markenagentur mit groß gemacht. Zu wissen, dass wir Menschen, die eine tolle Vision haben, mit einer erfolgreichen Marke haben wachsen lassen. ■



**Delheid Soiron Hammer.**  
Rechtsanwälte

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG  
23 RECHTSANWÄLTE · 21 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Versicherungsrecht



**Achim Delheid**  
Fachanwalt für Verkehrsrecht  
Fachanwalt für Versicherungsrecht



**Alexander Hammer, LL.M.**  
Lehrbeauftragter an der Hochschule für  
Polizei und öffentliche Verwaltung NRW  
Fachanwalt für Versicherungsrecht  
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

**BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG · HAFT-  
PFLICHTVERSICHERUNG · LEBENSVERSICHERUNG  
UNFALLVERSICHERUNG · GEBÄUDE- UND HAUS-  
RATVERSICHERUNG**

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen  
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

**LEX-EUREGIO**  
AACHEN · HASSELT · HEERLEN  
LIÈGE · MAASTRICHT



Hereinspaziert: Jannis Beckers öffnet die Tore für die Gäste – und La Fabrik hat Platz für sehr viele Gäste.

Fotos: Heike Lachmann

# Brooklyn-Style in Aachen

Ungewöhnlich, außergewöhnlich: Im Januar hat die neue Gastronomie „La Fabrik“ am Burtscheider Viadukt ihre historischen Tore eröffnet. Die Betreibergesellschaft hat viel Zeit und viel Geld investiert – und jede Menge Herzblut.



Einblicke:  
Bei La Fabrik darf  
jeder sehen, was in  
der Küche Leckeres  
gezaubert wird.



Gut verbunden: La Fabrik liegt zwischen dem Frankenberger Viertel und dem Burtscheider Viadukt. Die Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV ist sehr gut.

## VON ANJA NOLTE

„Es hat sich bewährt, dass wir Zeit hatten und uns auch die Zeit genommen haben“, sagt Gisela Warmke. Vor 13 Jahren kaufte sie mit ihrem Mann Stefan das imposante Backsteingebäude an der Bachstraße 20 in Aachen, eine große, historische Industriehalle mit Blick auf das Burtscheider Viadukt. „Wir haben bei der Deutschen Bahn, die das Gebäude zuletzt als Baulager nutzte, immer wieder nachgehakt und hatten das Glück, dass wir das Grundstück schließlich erwerben konnten.“ Oft war das Ehepaar mit dem Fahrrad hier vorbeigefahren,

in den Köpfen bereits eine klare Vision. Nach dem Kauf standen aber zunächst Bohrungen zur Überprüfung von Altlasten auf dem Plan – allein das habe zwei Jahre in Anspruch genommen. Dann wurden Konzepte erarbeitet, Entwürfe gezeichnet und Genehmigungen eingeholt. 2018 bezogen verschiedene Unternehmen Stück für Stück die neuen Büros im linken Flügel und im Obergeschoss des Hauptgebäudes, im Januar eröffnete die Gastronomie „La Fabrik“ im über 500 Quadratmeter großen Erdgeschoss. Im Laufe des Frühlings soll nun der Biergarten im Außenbereich folgen. „Wir stehen in den Startlöchern“, betont Jannis Beckers, der den Prozess bereits seit

zehn Jahren intensiv begleitet. Aber auch dann sei die Reise nicht zu Ende: Im Keller schlummere ein weiteres, großes Juwel. „Wir träumen von einem Ort für Kultur, mit Zugang zum Garten im Hinterhof.“

Es ist zehn Uhr, an einem Donnerstag im März. Noch sind die drei gigantischen, historischen Stahltore geschlossen. Die Stühle stehen auf den Tischen, der Kaffeefullautomat läuft sich langsam warm, die Besteckspülmaschine rattert. Sonst ist es noch ruhig in „La Fabrik“. Ein paar Lieferanten bringen Ware in die Küche, ein Handwerker kommt, weil er noch etwas ausmessen möchte. Um zwölf Uhr werden die ersten Gäste erwartet, die dann ▶

vielleicht eine Kartoffel-Lauch-Suppe mit Öcher Puttes und Apfel bestellen oder auch Kichererbsen Dal mit Kräuternest, Meerrettich-Dip und Chiliöl. „Die Kundschaft kommt zum Teil aus der direkten Umgebung, aber viele auch von weiter her, die von uns gehört haben“, berichtet Beckers. „Wir haben nie eine Zielgruppe definiert, sondern machen das, was wir gut finden. Und das findet Anklang.“ „Ich hatte den Eindruck, dass am Anfang schwerpunktmäßig über 60-Jährige hier zu Gast waren“, fügt Warmke hinzu. „Aber mittlerweile kommen auch Familien und Gäste mittleren Alters zu uns, die in Gruppen zusammensitzen, das weitet sich also aus. La Fabrik soll ja ein Angebot für viele sein – und da geht es hin.“ Auch die Öffnungszeiten sind vorläufig – zurzeit ist zwei Mal in der Woche mittags geöffnet sowie dienstags bis samstags ab 17 Uhr. „Das wird sich einspielen“, sagt Jan Estor-Freyaldenhoven, der als Geschäftsführer Regie in der neuen Gastronomie führt, unterstützt von seinen Mitgesellschaftern Jannis Beckers und Stefan Warmke.

### Ein Gebäude mit langer Geschichte

Es sind gewaltige Dimensionen, die das Team bespielt: Aktuell, je nach Aufbau und Abstand der Tische, fasst das Restaurant 130 Menschen, bei Veranstaltungen 200, ausgelegt sind die Räumlichkeiten für 400 Personen, draußen im Biergarten könnten noch mal so viele Platz nehmen. Ab dem Jahr 1875 hatte das Gebäude die Maschinenfabrik Fritz Scheibler beheimatet, darauf folgte die Mannesmann Motoren- und Lastwagen AG, bekannt als Mannesmann MULAG, die Autos und Nutzfahrzeuge herstellte. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm dann die Deutsche Bahn die Immobilie und reparierte und deponierte dort ihre Busse, zum Schluss nutzte sie das Gebäude nur noch als Baulager. Noch heute erinnert der riesige Deckendurchbruch über der neuen Bar an die industrielle Vergangenheit: Dort wurden Fahrzeuge in die Höhe gehoben, um diese von unten reparieren zu können. „Wir wollten den Durchbruch unbedingt erhalten – auch, wenn wir dadurch viele Quadratmeter in der oberen Etage verloren haben“, erklärt Warmke. Das Gebäude stehe zwar nicht unter Denkmalschutz – im Zweiten Weltkrieg waren die Decken teilweise zerstört worden –, aber man habe den Umbau trotzdem „möglichst denkmalgerecht“ durchführen wollen. „In einem ersten Schritt ging es



Foto: Heike Lachmann

Ihr Traum ist lange gereift und nun wahr geworden: Gisela Warmke, Jan Estor-Freyaldenhoven und Jannis Beckers (v. l.).

darum, das schöne, alte Gebäude überhaupt zu erhalten, das war das Wichtigste. Es wäre sonst sicherlich in Teilen oder ganz abgerissen und durch einen Betonbau ersetzt worden“, betont die studierte Architektin, die mit dem Verein „StadtteilAuto Aachen“ 1990 erstmals Fahrzeuge zur gemeinsamen Nutzung auf die Straße brachte, als Vorläufer der späteren Cambio GmbH. 30 Jahre lang leitete sie den CarSharing-Anbieter als Geschäftsführerin. Zu dieser Vollzeitstelle gesellte sich das Umbau-Projekt an der Bachstraße: „Bis zum ersten Bauantrag 2014/2015 haben wir zusammen mit dem Architekten Stephan Birk an den Entwürfen gearbeitet – hauptsächlich abends und an den Wochenenden.“ Für die Bauleitung holte sie sich schließlich den Architekten Andreas Braun an Bord, der sein Büro ebenfalls an der Bachstraße hat. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis – es entspricht der Vision, die wir im Kopf hatten“, sagt Warmke. „Wir haben nicht nur 08/15 gemacht, um schnell zu eröffnen. Es geht nicht um Gewinnmaximierung, sondern es soll etwas Gewinnbringendes für Aachen und das Viertel sein.“ Wenn dann bald das erste Bier für den Biergarten gezapft wird – sie haben auch eine familiengeführte Brauerei aus Rosenheim, der Heimatstadt ihres Mannes, an der Hand – werde die Last der letzten Jahre von ihren Schultern rutschen, sagt sie mit einem Lächeln. „Der Biergarten war die Kernidee.“

### Viele Materialien wurden weiterverwendet

Die Transformation des besonderen Ortes zwischenurtscheid und dem Frankenberger Viertel ist durchaus geglückt. Schreitet man durch die alten Stahltore, eröffnet sich dahinter eine Veranda und eine weitere, zusätzlich errichtete gläserne Außenwand, die die Wärme im Gastraum hält. Die Türen und die

hohen, dreifachverglasten Fenster sind neu, passen sich aber durch die schwarzen Metallrahmen und -streben dem Fabrik-Charakter an. Selbst die Leerrohre, Rohrschellen und Steckdosen sind schwarz, Chrom würde man hier vergeblich suchen. „Wir haben für das Interieur ganz bewusst auf bestimmte Materialien wert gelegt und, wo es möglich war, Dinge wiederhergestellt und wiederverwertet“, führt Beckers aus. In der Mitte steht die fünf mal fünf Meter große Bar, verkleidet mit schwarz geflammtem Douglasien-Holz, rundherum erstreckt sich der Gastraum, rechts befindet sich die Küche, die durch Fenster einsehbar ist. Links gibt es zwei weitere, abgetrennte Räume, die für private Gesellschaften, Feiern und Veranstaltungen genutzt werden können.

### Jedes Detail erzählt eine Geschichte

Den Gästen zu Füßen liegen geölte, hochwertige Eichendielen und regionaler Blaustein. Trotz der Größe und der hohen Decken habe das Restaurant ein gemütliches Ambiente: „Es ist einfach nett, hier zu sitzen, auch alleine“, sagt Warmke. Für die optimale Akustik sorgt ein rauer Öko-Deckenputz aus recyceltem Papier, der 2,5 Centimeter dick auf hunderte Quadratmeter aufgesprüht wurde. „Das war ein Zufallsfund, und vielleicht einer der wichtigsten. Hätten wir Akustik-Platten nehmen müssen, wäre die Optik der leicht gewölbten Decke verlorengegangen.“ So gibt es zu fast jedem Detail der Innenausstattung eine Geschichte zu erzählen: Die Terrazzo-Wachbucken beispielsweise stammen aus den alten Waschräumen der Werkhalle, sie wurden geschnitten und hier wieder zusammengefügt. Die Tischplatten sind alte Verpackungsplatten vom Steinmetz, mit denen früher Fliesen eingepackt wurden. „Die Platten wurden gesandstrahlt und dann von uns geschliffen



und lackiert“, erzählt Beckers, der zudem gelernter Tischler ist. Nur die Tischbeine aus schwarzem Metall wurden beim Schlosser bestellt, der Optik wegen. Die ellipsenförmigen Tischplatten und die gebrauchten Stühle wiederum stammen aus diversen Online-Funden, wirken aber einheitlich-stimmig. „Wir haben es uns auch nicht leicht gemacht mit den Entscheidungen“, erklärt der 39-Jährige und lacht. „Wir haben uns ewig – über Wochen und Monate – Sachen angeschaut und darüber nachgegrübelt.“ Zukünftig soll sich der Nachhaltigkeitsgedanke auch auf die Gastronomie erstrecken, das gehe aber nicht von heute auf morgen. „Wir brauchen viel Material in einer guten Qualität. Viele kleine Produzenten sind dann schnell am Limit.“ Man sei aber bereits mit vielen Lieferanten im Gespräch und sogar einen eigenen Acker habe man im Angebot, den sie dann selbst bewirtschaften wollen.

### Lust auf eine neue Herausforderung

Die Küchenplanung stammt von Estor-Freyaldenhoven. Er habe zwar bislang immer im Bestand gearbeitet, aber eben ausgewiesene Küchenerfahrung. Acht Jahre lang führte er sein eigenes Restaurant „Estor“ am Lavenstein, Ecke Gerlachstraße, mit gehobener französischer Küche, davor hatte er ein Restaurant in Laurensberg. Vor fünf Jahren hatten ihn das Ehepaar Warmke das erste Mal gefragt, ob er den Gastronomiebetrieb am Burtscheider Viadukt aufbauen wolle. „Wir sind sehr gute Bekannte“, sagt der heute 43-Jährige. „Aber das war mir damals zu groß und wirtschaftlich zu schwierig.“ Dann kam der Lockdown. „Stefan hat dann bei mir den richtigen, ausgeschlafenen Moment erwischt und ich hatte große Lust auf die Herausforderung. Ohne Corona wäre es vielleicht nicht zustande gekommen“, überlegt er. Der ursprüngliche

Plan: beide Restaurants parallel laufen zu lassen. „Aber dann hatten wir in der Gastronomie die Probleme mit Corona, dann die Personalprobleme wegen Corona und dann gab es keine Lebensmittel – da musste ich einfach sagen, beides geht nicht.“ Die große Herausforderung in der „La Fabrik“ seien nun vor allem die Maßstäbe, erzählt der Gastronom. „Es ist alles extrem“, sagt er. „Viel Besteck, viel Geschirr, viele Lebensmittel, viel Personal, viele Laufwege – hier ist alles viel“, fügt Beckers hinzu. Ein anderes Zeit-Raum-Kontinuum herrsche im Restaurant: „Ein Tag fühlt sich hier an wie zwei, drei Stunden.“ Was den Gastro-Profi denn besonders gereizt habe an der neuen Aufgabe? „Es ist die Kombination aus allem“, sagt Estor-Freyaldenhoven. „Zunächst einmal das Gebäude, die Idee, aber auch die Konstellation mit den Warmkes – das passte alles sehr gut zusammen.“ Und, was er bisher nicht verraten hat: „Als ich zwischen 16 und 20 Jahre alt war, wollte ich immer eine Konzerthalle aufmachen. Das habe ich noch nie erzählt, aber auch das hat seinen Teil dazu beigetragen. Ich habe selbst ewig Musik gemacht und in Bands gespielt.“

### Für den Keller gibt's noch Pläne

Es geht um die untere Etage, den Keller, der über das Treppenhaus und eine Abfahrt erreichbar ist: „Wir haben das Ziel, hier einen Veranstaltungsraum auszubauen – die Räumlichkeiten geben das her.“ Jetzt müsse man kurz verschnaufen, das Restaurant und den Biergarten ans Laufen bekommen, und dann gehe es weiter. Noch lagern hier unten verschiedenste Bauteile, Tischplatten, die noch geschliffen und lackiert werden müssen, Gerätschaften für die Küche. Neu aber sind der Fluchtweg, der von vorneherein mit eingeplant wurde, sowie die bodentiefen Fenster und Terrassentüren, die den Zugang zu dem

verwünschten Hinterhof gewähren, angrenzend an die hohe Backstein-Rückseite der Hamacher Maschinenbau GmbH. „Hier habe ich direkt Urlaubsträume“, sagt Warmke und schwärmt: „Eine lange weiße Tafel, das Viadukt im Hintergrund – wenn dann am Abend die Bahnen darüberfahren, das ist so ein tolles Bild. Das geht richtig ans Herz.“ Für Beckers hat der Ort sogar Brooklyn-Style: „Der Musiksaal war immer die größte Motivation für mich, mich hier einzubringen, natürlich auch die Gastronomie, aber mein Fokus liegt auf der Veranstaltungsfläche“, bekräftigt Beckers, der in der Kulturszene aktiv ist und bereits zahlreiche Festivals und Veranstaltungen organisiert hat. „Es war immer klar, dass der Keller als allerletztes kommt, wenn wir den Rest geschafft haben, dass das ein i-Tüpfelchen wird. Da kommen wir auch langsam hin.“ Die Baugenehmigung für den Keller gebe es allerdings noch nicht, weil dafür Stellplätze abgelöst werden müssen. „Da werden astronomische Zahlen aufgerufen“, betont Beckers. „Wir können und wollen hier keine Parkplätze schaffen und müssten dafür tief in die Tasche greifen.“ „Das passt überhaupt nicht in die Zeit der Mobilitätswende – wir haben um die Ecke eine Bushaltestelle, wir haben Cambio, wir haben Fahrradstellplätze und in fußläufiger Entfernung Parkhäuser“, bekräftigt Warmke. Jetzt hofft man auf eine gute Lösung mit der Stadt. „Davon ist es abhängig, dass wir das hier umsetzen können.“ Bis dahin werden erste Konzerte auf der Außenfläche und im Gastraum auf die Bühne gebracht. Ende Juni gibt es eine karibische Nacht mit Heribert Leuchter, Anfang Juli kommen die Quicksteps. Auch am Open-Hof-Flohmarkt am 11. Mai beteiligt sich die Fabrik. Es ist alles in allem ein ungewöhnlicher Ort, mit außergewöhnlichen Möglichkeiten. ■



Bitte Platz nehmen: In La Fabrik soll sich jeder Gast wohlfühlen. Die Atmosphäre macht's.

Vielleicht der schönste Platz: Es wurden viele alte Materialien wieder zu neuem Leben erweckt. Auch an der Theke.



Hier bekommt der Begriff Wohnhaus eine andere Bedeutung: Seit Jahrzehnten präsentiert das Einrichtungshaus Mathes am Büchel in Aachen moderne und hochwertige Möbel, Leuchten und Wohnaccessoires.

# Raum für Qualität

Das Aachener Einrichtungshaus Mathes beherrscht alle Einrichtungs-Disziplinen – von der Planung und Gestaltung bis hin zu den Megatrends im Wohnbereich und im Arbeitsumfeld

Das Einrichtungshaus Mathes liegt mitten in der Aachener Altstadt – am Büchel. Große Schaufenster mit modernen Möbeln sind der erste Eindruck draußen. Im Haus umfängt einen ein wohnlich-kreatives Ambiente auf mehreren Etagen. Mit dem Aufzug geht es zum Interview in den 4. Stock, wo sich das Projektteam von Mathes befindet. Im Planungsbereich arbeiten zwölf Innenarchitekten. Viel Glas ringsum,

ein umwerfender Blick auf den Dom. In solch einer Umgebung muss es Spaß machen, zu arbeiten.

Die Anfänge des Familienunternehmens liegen mehr als 100 Jahre zurück. 1919 beginnt Joseph Mathes mit dem Verkauf von Papier- und Bürobedarf in Eschweiler. Dort eröffnet sein Sohn Dietrich 1970 ein Geschäft für Büromöbel. 1979 verlagern Dietrich und Mar-

gret Mathes dann das Geschäft nach Aachen – zuerst an die Theaterstraße, kurz darauf wird am Büchel neu gebaut. In den 1990er-Jahren steigt Sohn Thomas ins Unternehmen ein. Er hat BWL studiert und ist beim Designmöbel-Hersteller Vitra in der Schweiz zur Führungskraft ausgebildet worden. Unter seiner Leitung wächst das Einrichtungshaus und folgt konsequent den sich wandelnden Anforderungen der Kunden.



### Outdoor-Möbel sind ein Wachstumsmarkt


Für Thomas Mathes steckt mehr dahinter, als einfach nur Möbel zu verkaufen. „Wir helfen den Privat- und Geschäftskunden, ihre ganz persönliche Einrichtung zu finden. Unsere Kernkompetenz ist die Planung von Wohn- und Büroprojekten.“ Neu hinzugekommen ist das Thema Outdoor. Ein wichtiger Wachstumsmarkt, sagt Thomas Mathes. Deshalb hat er vor zwei Jahren in Aachen die alte Industriehalle Nord3 an der Liebigstraße in einen großen Shop für Outdoor-Möbel umgestaltet. Auf mehr als 2.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche finden die Kunden eine große Vielfalt an Top-Designermarken. „In dieser Größenordnung gibt es nicht so viele Ausstellungen“, erklärt Mathes. „Das Leben draußen

hat ja mittlerweile eine enorme Bedeutung bekommen. Den Menschen ist ihr Garten oder der Outdoor-Bereich sehr wichtig, da wird viel Geld investiert.“ Die Outdoor-Halle lockt viele Menschen aus dem Raum Köln-Düsseldorf, aber auch weit darüber hinaus, nach Aachen. Und die Kunden verknüpfen das meist mit einem Besuch im Laden am Büchel.

Das Bedürfnis der Menschen, mehr draußen zu leben und zu arbeiten, hat Mathes zu einem weiteren Schritt veranlasst. Er wird auf Mallorca ein Planungsbüro eröffnen, um das Thema Einrichtung von Ferienhäusern vor allem deutscher Kunden noch stärker und intensiver bedienen zu können. Auf internationalem Parkett bewegt sich das Aachener Einrichtungshaus schon länger.

So gibt es in Paris eine Kooperation mit dem berühmten Kaufhaus Galeries Lafayette, wo Mathes Produkte aus seinem Online-Geschäft ausstellt und verkauft.

Doch bei aller Weltgewandtheit – Thomas Mathes sieht sich auch der Region verpflichtet. „Es geht ja um die eigene Identität. Ich finde es wichtig, sein Umfeld mitzugestalten und zur Entwicklung der Stadt beizutragen. Da versuchen wir, Verantwortung zu übernehmen.“ Beispielsweise übernahm Mathes vorübergehend ein Ladenlokal, das sonst leerstanden hätte. Und auch Engagement für Vereine oder soziale Institutionen ist Thomas Mathes ein Herzensanliegen: „Das ist mir wichtig, weil ich selbst einen beeinträchtigten Sohn habe.“ ▶



Und vom Balkon die Aussicht auf den Dom: Thomas Mathes bekennt sich klar zum Standort Aachen. Verantwortung zu übernehmen, ist für ihn wichtig.



Bitte Platz zu nehmen: Im Bereich „Wohnen“ bietet Mathes hochwertige Einrichtungen, die zeitlos und gleichzeitig modern sind.



Im Hay Store gegenüber dem Stammhaus gibt es seit kurzem Deko-Artikel und kleinere Wohnaccessoires für eine junge Zielgruppe.



Wer nach moderner Einrichtung im Wohnbereich sucht, wird bei Mathes fündig.

### Nachhaltigkeit aus Verantwortungsbewusstsein

Daraus ist auch sein Einsatz für das Thema Inklusion entstanden. Er will das mit einem großen Zukunftsmarkt verbinden: der Kreislaufwirtschaft. Viele Unternehmen haben sich auf den Weg gemacht, bis 2030 möglichst klimaneutral zu wirtschaften. Das betrifft auch die Einrichtung von Büros. Nachhaltige Materialien und Second Cycle sind Stichworte, die Mathes wichtig sind. „Ich glaube, dass wir unser Office-Projektgeschäft in den nächsten fünf bis zehn Jahren nicht mehr erfolgreich betreiben, wenn wir den Nachhaltigkeitsaspekt nicht berücksichtigen.“

Neue Trends hat Thomas Mathes schon immer im Blick gehabt. Dazu gehört auch das Thema New Work, das an Bedeutung gewinnt. „Wir haben den großen Vorteil, dass wir alle Einrichtungs-Disziplinen beherrschen – von der Planung und Gestaltung bis hin zu den Megatrends im Wohnbereich. Arbeiten wird ja immer mehr zum Wohnen, wir können Qualität in die Räume bringen“, betont Mathes. Bevor er 1994 in das elterliche Unternehmen eingestiegen ist, hat er in der Industrie gearbeitet. „Wurden dort Büros eingerichtet, habe ich mit dem Einkauf zusammengesessen und es wurde stundenlang diskutiert, wie die Tischkante aussehen soll. Heute ist das eine

strategische Entscheidung der Unternehmensleitung. Es geht um Orte, die den Mitarbeitern Energie und Kraft geben sollen, die Werte vermitteln und die Arbeitsatmosphäre bestimmen.“ Inzwischen wird die Gestaltung von Arbeitsplätzen auch immer mehr mit dem Thema Outdoor verknüpft, stellt Mathes fest. Nach der Arbeit am Schreibtisch draußen im Freien die Besprechung machen oder eine Pause an der frischen Luft mit den Kollegen – das wissen die Mitarbeiter zu schätzen. Vor allem für junge Menschen ist nicht mehr nur das Gehalt ein Kriterium, sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden. Auch das Umfeld und die Firmenkultur sind wichtige Kriterien.

Das gilt im Übrigen auch für das Unternehmen Mathes selbst. Mit dem Wachstum kamen auch neue Mitarbeiter. „Und wir haben immer die richtigen Menschen gefunden“, betont Thomas Mathes. In seinem Unternehmen legt er Wert auf Offenheit und eine gute Kunden-Mischung – vom Besitzer der Luxusvilla auf Mallorca bis zum Studenten. Auch die Belegschaft ist bunt gemischt mit Mitarbeitern aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien und den USA. „Das macht uns aus und gibt uns allen ein gutes Gefühl.“ Und deshalb blickt Thomas Mathes auch zuversichtlich in die Zukunft, wo viele neue Themen, Arbeitsfelder und Aufgaben warten. ■



„Wir haben immer die richtigen Menschen gefunden.“: Thomas Mathes ist dankbar, mit einem guten Team seine Ziele verwirklichen zu können.



# Rund um Kuba

MS Hamburg nimmt  
Kurs auf die kubanische  
Lebensfreude



© stock.adobe.com



© Kreuzfahrtservice Diop



© Kreuzfahrtservice Diop

**Termin: 15. - 25.01.2025**

**Havanna - Maria la Gorda - Cayo Largo - Cienfuegos - Montego Bay/Jamaica - Santiago de Cuba - Antilla - Havanna**

Pulsierende Städte, atemberaubende Naturwunder und lebendige Musik. Schlendern Sie durch die charmanten Straßen Havannas und lassen Sie sich verzaubern von der ausgesprochenen Herzlichkeit der Menschen. Mit maximal 400 Passagieren an Bord bietet die kleine, charmante MS HAMBURG auch anspruchsvollen Gästen ein komfortables Zuhause unterwegs. Kommen Sie mit an Bord, wenn es heißt „Leinen los“ mit Kurs auf die kubanische Lebensfreude“.

**Inklusiv-Leistungen:**

- **Haustürservice** zur Busan-/Rückreise nach Frankfurt
- Flüge ab/an Frankfurt • 10 Ü an Bord • Bordguthaben 150,- € p. P. • Volle Verpflegung an Bord • Ganztägig Kaffee- und Tee-Station, Sekt zum Frühstück
- Begrüßungs- und Abschiedscocktail an Bord • Erfrischungen nach Ausflugsrückkehr • Vorträge zu den einzelnen Stationen • u.v.m. • Reisebegleitende Informationen und Unterlagen • Reise- & Ausflugsbegleitung durch den CARARA-Bordarzt

Preis: ab **3.649,-€** p. P. 2-Bett-Innenkabine,  
ab 4.249 € p.P. 2-Bett-Außenkabine, EZ-Belegung ab 4.549 €

**Prospekte, Beratung und Buchung über unseren Kreuzfahrt-Service: Tel. 0241-5101-555**  
(Mo. - Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr); [info@kreuzfahrt-hotline.com](mailto:info@kreuzfahrt-hotline.com)

Veranstalter: PLANTOURS Kreuzfahrten, eine Marke der plantours & Partner GmbH, Martinistraße 50 - 52, 28195 Bremen





Der jetzige Firmensitz in Aachen Haaren bietet genügend Platz fürs Team und Material. Aber man erinnert sich auch noch sehr gerne an die Anfänge in der alten Tuchfabrik im Frankenberger Viertel.

# Kunden(t)räume auf den Punkt geplant

Von Montagepool zu MeRaum:  
Sven Görgen, José González und Jörg Heller sind seit einem bewegten Vierteljahrhundert erfolgreich im Messebau unterwegs.

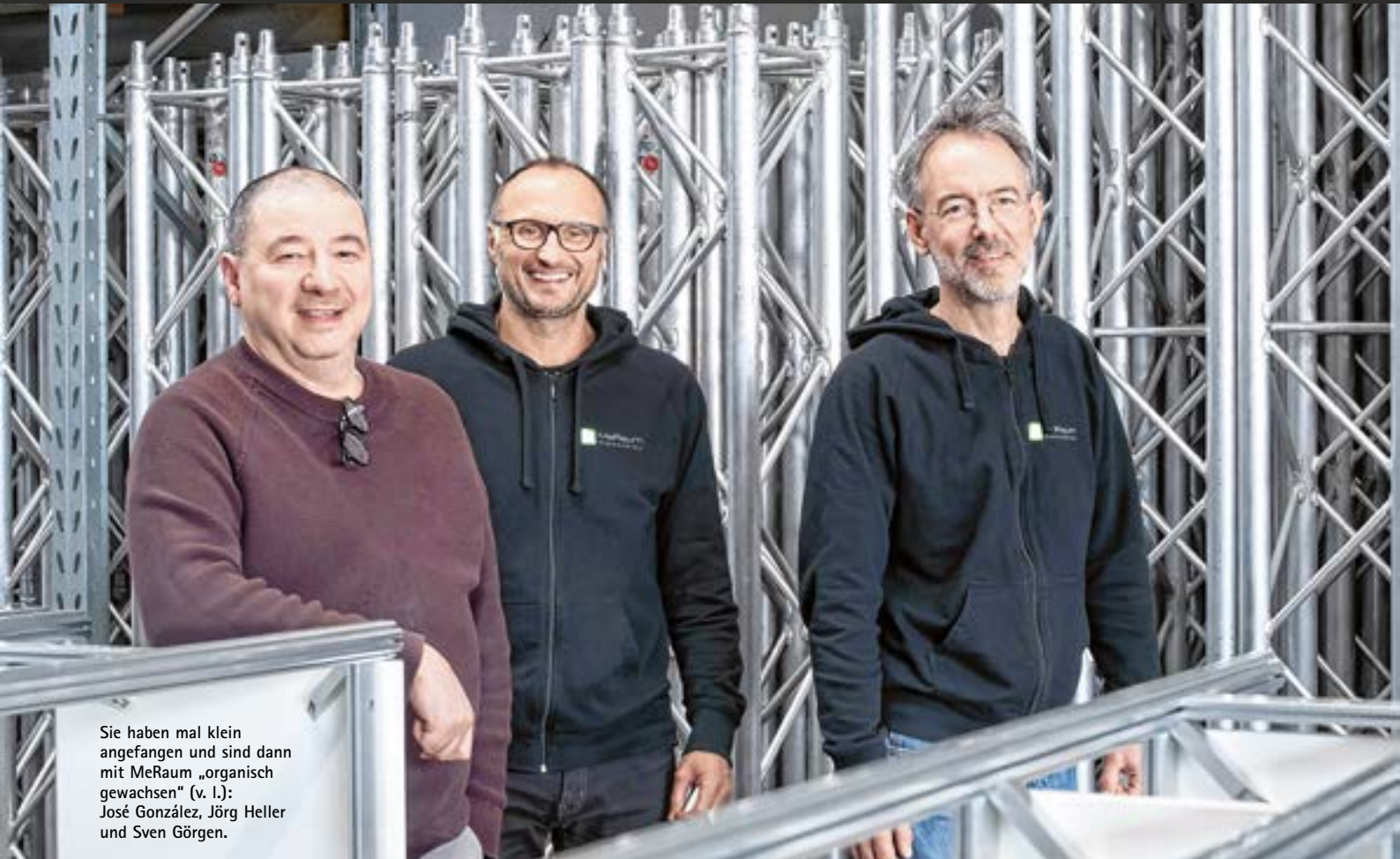
VON ANJA NOLTE

Immer kreativ, immer kundenorientiert, immer gut gelaunt, immer zuverlässig und hilfsbereit. So beschreibt ein Kunde das Team der MeRaum GmbH, die sich innerhalb eines Vierteljahrhunderts vom Dreimann-Betrieb zu einem erfolgreichen Messebau-Unternehmen entwickelt hat. Sven

Görgen, José González und Jörg Heller gründeten im Februar 1999 die Montagepool GbR mit Standort im Frankenberger Viertel in Aachen, 2006 erfolgte die Umfirmierung zur MeRaum GmbH. Inzwischen arbeiten sie mit einem 34-köpfigen Team in Aachen-Haaren. „In den ersten Jahren haben wir unsere Mitarbeitenden ausschließlich aus dem Freundes- und Bekanntenkreis rekrutiert“, erzählen die drei Geschäftsführer, die

sich damals im Studium kennengelernt und sich zunächst als Subunternehmer für Montagen selbstständig gemacht hatten. Das erste, feste Teammitglied: ein befreundeter Designer, der die Entwürfe für die Messestände erstellte. „Die Handskizzen waren fast schon Aquarelle, sehr künstlerisch“, sagt Görgen. „Als wir dann allmählich auf Computer-Visualisierung umstiegen, kam Joachim ins Spiel.“ Joachim Hölsken, ein





Sie haben mal klein angefangen und sind dann mit MeRaum „organisch gewachsen“ (v. l.): José González, Jörg Heller und Sven Görgen.

**ehemaliger WG-Mitbewohner und Studienkollege des ersten Designers, ist der heutige Chef-Designer bei MeRaum. Sein erstes Projekt für die junge Firma setzte er vor etwas mehr als 20 Jahren um.**

Ein wenig vermisst das Geschäftsführer-Trio das erste Zuhause des Unternehmens in der ehemaligen Tuchfabrik an der Oranienstraße, wo damals auch das Stadtmagazin Klenkes und der print´n´press-Verlag residierte. „Die Atmosphäre war einmalig, die Hausgemeinschaft erstklassig“, erinnert sich Jörg Heller. „Wir konnten dort klein anfangen, dann organisch wachsen und uns amöbenartig ausbreiten, bis es logistisch einfach nicht mehr machbar war“, fasst der 55-Jährige die ersten Jahre der Montagepool GbR zusammen. „Anfangs haben wir die Transporte noch selbst durchgeführt, bis wir ein zusätzliches Außenlager anmieten mussten, wo wir die Messestände produziert, verpackt und verladen haben. Bald war uns klar, dass wir einen neuen Standort brauchen.“ Die Firma war aus den Nebenjobs der drei Freunde entstanden, die sich als

Einzelunternehmer ihr Studium finanzierten: Als einer ihrer Hauptauftraggeber in finanzielle Schwierigkeiten geriet, gaben sie das Bauingenieursstudium auf und kauften kurzerhand das Unternehmen – ein Lager, eine kleine Werkstatt und damit auch den ersten Kundenstamm.

„Die Agentur hatte Hausmessen in Sparkassen organisiert. Das war ein sehr gutes Fundament für uns“, berichtet Görgen. „Diese Messen – das waren Ausstellungen von Aktienfonds – wurden das ganze Jahr über durchgeführt und waren damit saisonunabhängig.“ Das ging so lange gut, erzählt er, bis die Flugzeuge 2001 in die Türme des World Trade Centers in New York flogen. „Von vorher hundert bis 130 Messen schrumpfte das Geschäft auf lediglich zwei Messen pro Jahr.“

#### **Erfolgreich durch die Krisen gesteuert**

Trotzdem sei die Firma stetig gewachsen, betont José González: „Wir sind nie geschrumpft, auch nicht während der Krisen. Wir sind höchstens mal stehengeblieben.“ Als

das Sparkassen-Geschäft wegbrach, akquirierten sie neue Kunden – nicht über einen günstigen Preis – es gebe schließlich immer jemanden in der Branche, der preisgünstiger sei –, sondern über die Design-Entwürfe und die Einbindung der Produkte in das Design. „Wir hatten viel Glück, weil wir von Anfang an sehr interessante Kontakte hatten“, sagt Heller, der in der Geschäftsleitung für den Vertrieb verantwortlich ist. Ein Sprungbrett sei Küppersbusch Hausgeräte gewesen, ein weiteres St. Gobain – Vetrotex, ansässig in Herzogenrath. „Vetrotex hat uns nach der erfolgreichen Messe innerhalb des Konzerns weiterempfohlen, an St. Gobain Isover und Autover zum Beispiel, das war großartig für uns als kleines Unternehmen.“ Auch die Corona-Zeit habe man bewältigt – auch, wenn es dann doch lange gedauert habe, bis man wieder in den Alltags-Flow zurückgefunden habe. „Die Krise hat etwas mit unseren Mitarbeitern gemacht“, sagt Görgen. Das spüre man noch heute. „Zumindest aber stand nicht nur Kurzarbeit an der Tagesordnung, sondern wir hatten immer wieder Projekte am Start und konn- ▶

ten so den engen Kontakt zum Team halten.“ Die mobile Kirche beispielsweise, die MeRaum für einen Pfarrer vom Kloster Steinfeld gebaut hat, sei eine willkommene Abwechslung gewesen. „Der Pfarrer hatte einen alten Marktwagen und wollte damit zu den Leuten fahren. Wir haben eine Rückwand aus Stoff eingebaut, eine Musikanlage und ein kleines Pult“, berichtet Heller und sagt: „Wir haben ihn liebevoll den Anhänger Gottes genannt. Das war eine tolle Aktion.“ Auch verschiedene Kommunikationsräume hätten sie in der Corona-Zeit gebaut, damit die Kunden dort ihre Videokonferenzen und Live-Streams abhalten konnten, und auch in Richtung Online-Messen hätten sie Zeit investiert. Sogar ein Tiny-House hätten sie gebaut, „eine einmalige Aktion“, betonen sie. „Fast jeder Messebauer hat sich in der Corona-Zeit an einem virtuellen Messestand ausprobiert, an Übertragungsstudios, an einem Tiny-House und an Spuckschutzscheiben“, fasst González zusammen. Und so habe man eben auch schnell festgestellt, was der Mensch braucht und was der Mensch nicht braucht. „Während der Pandemie dachten wir, der Messebau stirbt aus, aber das Gegenteil ist der Fall“, sagt Heller. „Die Leute wollen sich physisch treffen.“

### Rund 100 Messestände im Jahr

Seit 2013 arbeitet das Team von MeRaum auf 3.500 Quadratmetern in Aachen-Haaren, ein weiteres Lager nebenan bietet zusätzlich 3.000 Quadratmeter Stauraum. Die Angestellten arbeiten in den Bereichen Büro,



Fotos: Heike Lachmann

Bei Lichte betrachtet: Präzision ist wichtig beim Erstellen eines Messestandes.

Design, Grafik, im Vertrieb, in der Projektleitung, in der Schreinerei und im Lager, dem Herzstück des Betriebs. Hier lagern Möbel, Kühlschränke und Küchenausstattung, die vielen Aluminiumstangen, die nach dem Baukasten-Prinzip für die Stände individuell zusammengestellt werden und damit für größtmögliche Nachhaltigkeit sorgen, die Technik, die hier vorbereitet wird, und die großen Stoffrollen – darunter auch die berühmte Karlspreis-Verleihung dient. Etwa hundert Messestände pro Jahr realisiert MeRaum europaweit, die Kunden stammen überwiegend aus dem Maschinenbau, aber auch Zen-

tis, RegioIT, Trianel, die Aseag oder APAG gehören zum Kundenstamm. „Wir können Stände bis zu 300 Quadratmeter umsetzen, die meisten bewegen sich aber zwischen 20 bis 130 Quadratmetern. Das ist die Größe, in der wir uns zur Hauptsaison im Herbst und im Frühjahr wohlfühlen“, führt González aus und sagt: „Wenn aber ein Kunde beispielsweise für Januar 300 Quadratmeter anfragen würde, dann würden wir das sofort nehmen.“

Viele Kunden kommen tatsächlich auf Empfehlung, manche finden MeRaum auch via Internet, manches läuft über den Vertrieb. „Und dann liegt es an mir, der Beste zu sein. Zu sagen, ja, den Auftrag bekommen wir“, sagt Chef-Designer Hölsken.

### Das Firmenimage in Szene setzen

Von Kundenseite würden meistens mehrere Messebau-Unternehmen gleichzeitig angefragt werden: „Das heißt, dass wir ständig in Vorleistung treten, die finanziell nicht honoriert wird, wenn der entsprechende Auftrag nicht kommt.“ „Deswegen machen wir für Firmen, die für einen Auftrag insgesamt mehr als drei Messebauer anfragen, keine Entwürfe mehr. Wir prüfen im Vorfeld, ob wir eine realistische Chance haben und ob sich der Aufwand lohnt, und treffen eine Vorauswahl“, betont Heller und fügt hinzu: „Es sei denn, jemand kommt auf klare Empfehlung zu uns oder wir wollen den Kunden unbedingt haben. Dann geht es auch um den persönlichen Ehrgeiz.“



Planung ist alles: Damit am Messestand alles passt, ist es wichtig, im Vorfeld genau zu überlegen, was für den Kunden das Beste ist.



In die Design-Entwürfe mische sich die Geschäftsleistung selten ein, sagt Hölsken selbstbewusst. „Manche Kunden haben das Design vor acht Jahren bekommen und wollen das Jahr für Jahr wieder genauso haben. Ich entwickle das Design dann zwar weiter, aber das Grunddesign bleibt bestehen. Das ist zum einen sehr nachhaltig, zum anderen ein Zeichen, dass es sehr gut funktioniert.“ Bevor sich das Design-Team an den Entwurf mache, führe der erste Weg auf die Webseite des Kunden: „Die Webseite gibt unausgesprochen den Stil vor, mit dem sich das Unternehmen präsentiert – und das setzen wir dann in Kommunikationsarchitektur um.“ Dabei gehe es auch darum, zu verstehen, was der Kunde mit seinem Messestand bezweckt. „Möchte der Kunde eine Neuheit präsentieren? Dann stellen wir das Produkt oder die Technologie in den Vordergrund. Möchte der Kunde aber in erster Linie auf die Messe gehen, um nicht hinzugehen, dann schaffen wir eine einladende Wohlfühlumgebung mit Theke, Kaffeemaschine und Zapfanlage“, nennt er ein grundsätzliches Unterscheidungsmerkmal. Gleichwohl berge jeder Stand eine eigene Herausforderung. „Lassen Sie mal einen Kanaldeckel sexy aussehen! Das geht“, sagt González und lacht. „Oder eine Kabeltrommel

mit einem Durchmesser von drei Metern, die schon seit 50 Jahren aussieht, wie sie eben aussieht, und keiner großen Innovation unterliegt. Dann muss man sich etwas einfallen lassen, um das Firmenimage schön in Szene zu setzen“, erzählt Hölsken. Wie er das geschafft habe? „Wir haben eine Kabeltrommel auf die Standdecke gebracht, wie auf einer riesigen Explosionszeichnung – die vielen, unterschiedlichen Teile haben wir aufgehängt, sodass man sehen konnte, wie die Trommel zusammengesetzt ist. Das war sehr aufwändig.“

Aufwand scheut das Team von MeRaum ohnehin nicht. Selbst einen echten Bachlauf über einen Messestand habe man auf Kundenwunsch schon realisiert. „Vor Corona brauchte man den coolsten Messestand – hier noch ein Gimmick, da einen noch größeren Monitor“, berichtet der Designer. „Jetzt ist die Messe wieder sachlicher geworden, das Treffen vis-à-vis ist ins Zentrum gerückt.“ Das heiße nicht, dass die Stände nachlässiger gestaltet werden, sondern das Design sei konzentrierter, gerader geworden. Der Firl-

fanz habe nachgelassen. „Ich finde, dass das Messedesign von der Corona-Zeit profitiert hat, weil das Design wieder mehr auf den Punkt kommt“, beschließt Hölsken. „Früher war die Denke: Lass uns noch irgendetwas Krasses am Stand machen, damit die Leute kommen“, fügt González hinzu, der bei

*„Lassen Sie mal einen Kanaldeckel sexy aussehen! Das geht.“*

*José González, Geschäftsführer*

MeRaum vor allem für die Projektleitung zuständig ist. Als negatives Beispiel nennt er einen Stand auf einer Kölner Handwerkermesse: „Auf einem Nachbarstand wurde Bodypainting gemacht, um Besucher auf den Stand zu ziehen. Das war nie unser Ding. Wir haben selbstverständlich auch Gimmicks gemacht, aber immer mit klarem Bezug auf das Produkt.“ Und was macht die aktuelle Krise mit dem Messebaudesign? „Ich muss mein Bauchgefühl neu eichen“, überlegt Hölsken. „Wenn ich ein Budget genannt bekomme, dann muss ich sofort im Gefühl haben, was ich umsetzen, was ich ästhetisch machen kann.“ Die aktuellen Preissteigerungen aber seien so heftig, dass manches gleich doppelt so teuer sei. „Das macht es schwierig“, betont der Designer. „Aber wir werden auch diese Krise überstehen“, sind sie sich sicher. ■



Foto: Heike Luchmann

Passgenau: Jeder Messestand ist Maßarbeit.



Vielfach ausgezeichnet:  
Der Alnatura Campus in  
Darmstadt mit Außen-  
fassaden aus Stampf-  
lehm.

Brigida Gonzalez, haascockzenmrich

# Wie wollen wir morgen wohnen?

Baukongress 2024: Einblicke in das Leitthema  
„Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette Bau“

Von Dr. Kerstin Burmeister

Wo steht die Bau- und Immobilienbranche in Hinblick auf klimapositives Bauen? Welche Handlungsmöglichkeiten haben Städte und Kommunen angesichts von Starkregen, Dürren und Hitze und was bedeutet dies für die Bauwirtschaft? Mit welchen innovativen Verbindungstechnologien arbeitet der moderne Holzbau? Unter anderem diese Schwerpunkte setzt der „Baukongress – Die Zukunft des Bauens“ in einem seiner drei

Leitthemen, Nachhaltigkeit. Außerdem behandeln die insgesamt zwölf Fachsessions im Aachener Eurogress vom 12. bis zum 13. Juni zentrale Herausforderungen der Branche bezogen auf Automatisierung und Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Hochkarätige Expertinnen und Experten präsentieren Trends und innovative Lösungsansätze für das Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden und Infrastruktur. Das Konzept ist einzigartig: Die Vorträge in den Fachsessions werden vorab durch mehr als 120 Fachleute aus Pra-

xis und Wissenschaft gemeinsam ausgearbeitet.

**Ist die Branche fit für 2050?**

Professor Dr.-Ing. Markus Kuhnhenne, Lehr- und Forschungsgebiet Nachhaltigkeit im Metallleichtbau an der RWTH Aachen University, leitet die Fachsession „Klimapositives Bauen“. Diese beschäftigt sich vor allem damit, wie in der Bau- und Immobilienbranche eine wirksame CO<sub>2</sub>-Reduktion gelingen kann. Sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Hochschulen



sowie 13 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Verbänden erarbeiten derzeit die Inhalte. Unter anderem ist die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) beteiligt, auf die der Begriff „klimapositiv“ zurückgeht. In die auf dem Baukongress vorgestellten innovativen Lösungen für Gebäudebestand und Neubauten fließt dieses geballte Know-how ein. „Die Diskussionen in den Fachgremien fördert enorm die Weiterentwicklung der Themen. Sowohl die Mitglieder der Gremien als auch die Kongressteilnehmer profitieren von den neuen Erkenntnissen“, sagt Kuhnhenne, der bereits beim Baukongress 2022 dabei war und Gründungsmitglied der DGNB ist. Die Keynote „Bauen 2030 – Fit für 55?“ umreißt die Herausforderungen für das klimapositive Bauen im deutschen und europäischen Kontext. „Fit for 55“ bildet ein wichtiges Element des europäischen Green Deals. Hiernach muss die Wirtschaft ihre Netto-Treibhausgasemissionen (THG) bis 2030 um mindestens 55 Prozent reduzieren (verglichen mit 1990) und bis 2050 klimaneutral sein. Kuhnhenne beleuchtet kritisch, wo die Branche und einzelne Materialien auf diesem Weg stehen.

#### Außenfassaden aus Stampflehm

Professor Martin Haas, Freier Architekt BDA, Partner bei haascookzemrich Studio 2050, wurde als ein Highlight für die Fachsession gewonnen. Haas ist Mitinitiator der DGNB und bekannt für die Entwicklung innovativer, nachhaltiger Architektur. Ein Beispiel ist der Bau des vielfach ausgezeichneten Alnatura Campus in Darmstadt mit Außenfassaden aus Stampflehm. Haas zeigt auf, wie die Dekarbonisierung die Architektur verändert. Er thematisiert auch die aktuelle Diskussion in der Architektur zu Low-Tech- und High-Tech-Lösungen. Anschließend stellt ein Vertreter des Deutschen Städtetages Strategien deutscher Städte in verschiedenen Regionen für einen klimaneutralen Gebäudebestand vor.

#### Innovative Verbindungstechnologien im modernen Holzbau

Holzbau und Nachhaltigkeit gehen naturgemäß zusammen: Holz ist ein nachwachsender Rohstoff und speichert CO<sub>2</sub>. Im Bauwesen steigt seine Verwendung kontinuierlich, daher besteht hoher Bedarf an anwendungsorientierter Forschung. Novellierungen der Landesbauordnungen erlauben inzwischen mehrge-

schossige Bauwerke in Holzbauweise, im europäischen Ausland wurden bereits Hochhäuser mit 24 Etagen errichtet. Die Keynote zur Fachsession „Moderner Holzbau mit ressourceneffizienten Verbindungen“ gibt einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen und Technologien, zum Beispiel die Verwendung von hochleistungsfähigen Holzwerkstoffen wie Brettsperrholz. Professor Dr.-Ing. Leif Arne Peterson, einer der drei Holzbauprofessoren an der FH Aachen, leitet die Fachsession. Unter anderem bereiten auch seine Kollegen Dr. Thomas Uibel und Dr. Wilfried Moorkamp im etwa zehnköpfigen Fachgremium die Vorträge mit vor. Anhand konkreter Leuchtturmprojekte beschäftigen sich die Fachleute vor allem mit den Details ressourceneffizienter Verbindungen von Holz mit Holz sowie mit anderen Baumaterialien, beispielsweise Natursteinen, Stahl und Beton in Verbindung mit Holz.

#### Kreislaufwirtschaft und innovative Verbindungen mit Holzschrauben

Aufgezeigt werden Lösungen für ein ganzheitlich nachhaltiges Bauwesen. „Wir müssen anfangen, die Gebäude von heute als Rohstofflager von morgen zu begreifen“, betont Peterson. Möglich wird dies durch digitale Zwillinge der Bauwerke. Die Übersicht über alle Bauteile und Materialien zeigt, was später erneut in anderen Gebäuden verbaut werden kann. Da die Bau- und Abbruchwirtschaft in Deutschland derzeit mehr als die Hälfte des Mülls verursacht, ist dies alles andere als

trivial. Spannende Forschungsergebnisse werden auch zu aktuellen Entwicklungen bei den Verbindungstechnologien erwartet. Vertreter mehrerer namhafter Schraubenhersteller werden die „Verbindungen mit Holzschrauben“ im Holzbau praxisnah präsentieren. Es geht zum Beispiel um Schrauben mit zwei Meter Länge, mit selbstbohrenden Spitzen oder um Modelle, die beim Eindrehen die Bauteile zusammenziehen oder sogar eine Vorspannung erzeugen. Diskutiert werden auch die Vorteile von Schrauben im Hinblick auf eine anzustrebende Kreislaufwirtschaft. Der Vortrag „Multifunktionaler Holz-Beton-Verbundbau“ thematisiert die Bedeutung der Verbundfuge in der Tragwerksplanung von Holzverbund-Konstruktionen.

Als eins der „OffSite“-Angebote können Baukongress-Teilnehmende das Aachener Zentrum für Holzbau (AZH) in Simmerath besichtigen. Vorgestellt werden unter anderem Forschungsvorhaben wie die Entwicklung eines neuen Wandsystems. Das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der EU sowie des Landes NRW errichtete AZH verfügt über Prüfanlagen auf dem Niveau der führenden europäischen Forschungseinrichtungen.

#### Lösungen für Klimaanpassungen im urbanen Raum

Der Klimawandel erfordert auch im urbanen Raum Anpassungen, die für die Bau- und Immobilienbranche relevant sind: Städte ▶



Foto: Blumer-Lehmann AG

Die Entstehung des Free-Form-Holzbaus des Swatch-Hauptsitzes in Biel.

und Kommunen müssen klimaresilient werden, das heißt die Folgen von Hitze, Starkregenereignissen und Dürreperioden bewältigen können. „Letztlich geht es um die Frage, wie wir die Aufenthaltsqualität in Gebäuden und Quartieren auch zukünftig sicherstellen können“, beschreibt Professor Karsten Kerres, Vorstandsvorsitzender des Institute of Smart City Engineering an der FH Aachen (ISCE), die Aufgabe. Er leitet die Fachsession „Paradigmenwechsel im Umgang mit der Ressource Wasser – Klimaanpassung im urbanen Raum und Konsequenzen für die Bauwirtschaft“. Diese stellt Herausforderungen der Städte und Gemeinden insbesondere in Hinblick auf wasserwirtschaftliche Infrastrukturen in den Fokus.

Zum Thema „Wassersensible Stadtentwicklung“ stellt der Architektur- und Ingenieurdienstleister Sweco Best-Practice-Beispiele aus Deutschland, den Niederlanden und Schweden vor. Es wird dargelegt, von welchen Lösungen aus dem Ausland die deutsche Bauwirtschaft lernen kann und welche übertragbar sind. Aus deutscher Perspektive schildert

ein Vertreter der Wohnungsbaugesellschaft Vivawest Wohnen GmbH unter anderem, was die Umsetzung einer wassersensiblen Stadtentwicklung in der Praxis bedeutet. Die Stadt Duisburg hat solche Lösungen bereits auf einigen Neubau-Arealen realisiert. Diese werden vorgestellt und erläutert.

In Deutschland gibt es bisher mehr Erfahrungen mit Neubaugebieten als mit innerstädtischen Bereichen. Noch fehlen schlüssige Gesamtkonzepte und Strategien, die über die Umgestaltung einzelner Straßenzüge hinausgehen. Auch hier wird die Fachsession interessante Einblicke und Anregungen liefern.

Von der Entsorgung zur Ressourcenwirtschaft Städte und Kommunen werden zukünftig auch neue Wege im Umgang mit Schmutzwasser gehen müssen. Anstatt Wasser wie bisher gereinigt aus den Kläranlagen in Gewässer einzuleiten, wird zu überlegen sein, ob die wichtige Ressource nachhaltig genutzt werden kann. Wasserrückgewinnung und -wiederverwendung optimieren ihren Einsatz und wirken Knappheit entgegen. Sei es, dass land-

wirtschaftliche Flächen mit vorbehandelten Abwässern bewässert werden oder dass Brauchwasser Verwendungen zugeführt wird, die keine Trinkwasserqualität erfordern. Auch lassen sich Nährstoffe wie Phosphate und Baustoffe wie Zellulose oder mineralische Abwasserinhaltsstoffe rückgewinnen und wieder den Kreisläufen zuführen. Dies trägt auch zum CO<sub>2</sub>-minimierten Bauen bei. Der Baukongress bewertet die hierin liegenden Potenziale und setzt sich sowohl mit der Entwässerung bestehender Siedlungen als auch mit Umsetzungen bei der Quartiersentwicklung auseinander.

Der Kongress im Eurogress Aachen wird gemeinschaftlich organisiert von ABE (Aachen Building Experts e. V.), dem Cluster Bauen des RWTH Aachen Campus, der Fachhochschule Aachen sowie der RWTH Aachen University und veranstaltet von F.A.Z.-Konferenzen. ■

@ Informationen, Programm und Anmeldung:  
[www.baukongress.de](http://www.baukongress.de)



Foto: Störmer Murphy and Partners

Es wird mit 65 Metern Höhe und 18 Obergeschossen das höchste Holzhochhaus Deutschlands: Das „Roots“ in der Hamburger HafenCity.





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

# Erfolgreiches Qualitätsmanagement (QM) . . .

. . . ist mehr als das Zertifikat an der Wand

Foto: Trucffix - stock.adobe.com



**Erfolgreiches Qualitätsmanagement ist gleichzeitig auch Prozessoptimierung.**

Mit dem tieferen Verständnis der DIN EN ISO 9001 im Basisseminar Qualitäts-Beauftragter werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung der Normanforderungen geschaffen.

Die Anforderungen einer Norm sind hierbei als systematisierendes Hilfsmittel der Prozessgestaltung zu verstehen, immer mit dem Ziel einer Prozessoptimierung im Hintergrund. D. h. dem Finden der betrieblich und damit im Endeffekt auch betriebswirtschaftlich sinnvollsten Lösung.

Weitere Instrumente werden dann in den aufbauenden Seminaren Qualitäts-Manager und Qualitäts-Auditor kennengelernt und zugehörige Fähigkeiten eingeübt.

Seminarangebot des AclIAS e. V. an der FH Aachen (Aachen Institute of Applied Sciences e. V.)

plid Sciences e. V.) mit Abschlussprüfung durch den TÜV Rheinland. Unser Trainer: Aus der Praxis für die Praxis.

**INFO-Termin (online) zum Seminarangebot QM: Di. 11. Juni 2024/17:00 Uhr**  
Bitte Teilnahme-Link anfordern bei: [knepper@fh-aachen.de](mailto:knepper@fh-aachen.de)

Weitere Informationen: [www.fhac.de/qm](http://www.fhac.de/qm)

## Qualität, die sich bezahlt macht | In unserer Region: Schulungen zum Thema Qualitätsmanagement

**Praxisnaher Unterricht durch industrieerfahrenen Dozenten**

**INFO-Termin (online) zu den QM-Seminaren** | Di 11.6.2024, 17 Uhr  
Link anfordern & Fragen: Prof. Dr. Knepper | [knepper@fh-aachen.de](mailto:knepper@fh-aachen.de)



**Unser Konzept: Selbstlernphase + anschließende Präsenzphase**

- > **Qualitäts-Beauftragte/r (TÜV)** 22./23.+26./27.8.2024 Aachen
- > **Qualitäts-Auditor/in (TÜV)** 29./30.8.+2.-4.9.2024 Aachen
- > **Qualitäts-Manager/in (TÜV)** 5./6.+9./10.10.2024 Aachen
- > **Qualitäts-Beauftragte/r (TÜV)** 17./18.+21./22.10.2024 online

**Seminare in Lizenz TÜV Rheinland – Zertifikatsprüfungen durch PersCert TÜV**

Weitere Informationen/Anmeldung: [www.fhac.de/qm](http://www.fhac.de/qm)

AclIAS e. V. an der FH Aachen (Aachen Institute of Applied Sciences e. V.)



## Weniger Nachtflüge, aber Proteste um Flughafen Lüttich

► Der Lütticher Flughafen hat 2023 nur noch ein Drittel seiner bisherigen Nachtflüge absolviert. Ein Grund ist, dass das amerikanische Kurier- und Logistikunternehmen FedEx einen Teil seiner Transportflüge nach Paris verlegt hat. Im Tagesgeschäft stieg hingegen das Frachtvolumen um 13 Prozent und auch die Passagierflüge legten in den ersten zwei Monaten um 15 Prozent zu. Proteste gab es hingegen vor der Lütticher Nethys-Zentrale. Diese Interkommunale ist ein Zusammenschluss von Gemeinden, Provinzen oder Privatunternehmen in Belgien, die 50 Prozent der Anteile am Flughafen hält. Die Aktion war Teil der europaweiten Kampagne „Stay Grounded“. Sie fordert im Sinne der Bevölkerung und des Klimaschutzes nicht nur eine Reduzierung von Nachtflügen. Denn der kommerzielle Flugverkehr verursache fünf Prozent der europäischen CO<sub>2</sub>-Emissionen.

## Grenzüberschreitende Notfallversorgung

► Notfalleinsätze über die Grenze waren zwar auch bisher schon möglich, aber letztendlich war die Rechtslage unklar oder die Leitstellen in Belgien und Deutschland kontaktierten sich im Notfall nicht oder zu spät. Jetzt gibt es nach 15 Jahren Verhandlungsdauer eine „gemeinsame Absichtserklärung über die grenzüberschreitende Notfallhilfe und den grenzüberschreitenden Einsatz von Rettungsdiensten“. Die Vereinbarung sorgt nun für Rechtssicherheit: zum einen für Patienten, aber auch für die Rettungsdienste. Geklärt wurden Abrechnungsfragen, rechtliche Fragen sowie Versicherungsfragen. Vertragsunterzeichner sind das Land NRW auf der einen Seite und die deutschsprachige Gemeinschaft stellvertretend für den belgischen Föderalstaat auf der anderen Seite.

## kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

### Kein Verbot für alte Autos in der Wallonie

► Das von der vorherigen wallonischen Regierung beschlossene schrittweise Verbot alter Autos in der Wallonie ist aufgehoben. Das erklärte die aktuelle Umweltministerin der Partei Ecolo. Stattdessen sollen Umweltzonen in größeren Städten wie Namur, Lüttich, Mons oder Charleroi es jetzt richten. Eine Studie über die Luftqualität in den Städten Eupen und Namur brachte die Unterschiede an den Tag. In größeren Städten wurde die Luftqualität verbessert, in kleinen wie Eupen eher nicht. Des Weiteren sei ein Verbot für Bürger im ländlichen Raum ungerecht, da es hier an genügend öffentlichen Verkehrsmitteln fehle.

### Mit dem Fahrrad über die Rennstrecke Spa-Francorchamps

► Vorerst sind es nur vier Termine, die die Betreibergesellschaft der wallonischen Formel-1-Rennstrecke festgelegt hat: Mit dem Fahrrad um die Abendzeit von 18:15 Uhr bis Sonnenuntergang die knapp sieben Kilometer lange Strecke zu befahren, diese Möglichkeit nennt sich „Cycl'on Track“. Während der Rundfahrten ist die Strecke gesichert und bewacht. Anmeldungen für die Termine 4. Juni, 2. Juli und 27. August sind über die Webseite [spa-franchorchamps.be](http://spa-franchorchamps.be) möglich.

@ [www.spafranchorchamps.be](http://www.spafranchorchamps.be)



Das Casino in Spa war das erste öffentliche Casino in Europa. Jetzt ist das Gelände denkmalgeschützt.

### Denkmalschutzzone in Spa

► Die Stadt Spa hat auf eigenen Wunsch hin einen Erlass der wallonischen Regierung erhalten, der das Gelände um das Casino zur denkmalgeschützten Zone erklärt. Somit wird ausgeschlossen, dass das Gelände bauliche Veränderungen erfahren kann. Das Casino in Spa ist das erste öffentliche Spielcasino in Europa und wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf Betreiben des damaligen Fürstbischofs von Lüttich erbaut.

### Thriller-Serie „Moresnet“ in Cannes

► Die belgische Serie „Moresnet“ mit den direkt hinter der deutsch-belgischen Grenze liegenden Schauplätzen Kelmis und Moresnet gehört zur offiziellen Auswahl beim Internati-

onalen Serien-Festival „Canneseries“. Ab Herbst ist der Sechsteiler bei „ZDFneo“ und auf der Streamingplattform „Streamz“ in Flandern zu sehen.



## Neue Initiative: Limburger Sprungbrett für Start-ups

► Die vier Brightlands-Campusse, die Universität Maastricht, die regionale Förderagentur LIOF und die Provinz Limburg haben gemeinsam eine neue Initiative für Start-ups ins Leben gerufen. Unter dem Namen „Brightlands Startup League“ erhalten Start-ups die nötige Unterstützung, um ihre Innovationen in den Bereichen Gesundheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung optimal zu entwickeln. Potenzielle Unternehmer können sich über die Website [www.brightlandsstartupleague.com](http://www.brightlandsstartupleague.com) für eine der zahlreichen Aktivitäten anmelden, darunter ein persönliches

Beratungsgespräch mit einem Experten von Brightlands, LIOF oder der Universität Maastricht. In diesem Gespräch wird geklärt, in welchem Stadium sich ein Unternehmen oder eine Idee befindet, und welche Schritte nötig sind, um weiter zu wachsen. Die Brightlands Startup League organisiert ebenso ein Networking-Event und zehn Meisterkurse pro Jahr.

@ [www.brightlandsstartupleague.com](http://www.brightlandsstartupleague.com)

## Brandbrief aus Limburg: Bildung muss gestärkt werden

► Laut der Europäischen Kommission gehört Limburg seit 2022 zu den 40 innovativsten Spitzenregionen Europas. Um an der Spitze zu bleiben und neue Chancen zu nutzen, muss die Bildung in der niederländischen Provinz gestärkt werden. Eine breite Koalition aus Kommunen, Provinzen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, der Wirtschaft und Maastricht UMC+ richtete kürzlich einen dringlichen Brief an den Bildungsminister und die Parlamentsfraktionen. Aufgrund einer alternden Bevölkerung in der Region besteht die Gefahr eines starken Rückgangs von Studierenden in den verschiedenen Studien- und Ausbildungsgän-

gen MBO, HBO und WO. Sollten keine entsprechenden Maßnahmen ergriffen werden, werden Studiengänge aus der Region verschwinden, womit ein erheblicher Rückgang der Bildungseinrichtungen verbunden wäre. Gefordert werden daher maßgeschneiderte Gesetze, damit Bildungseinrichtungen weiterhin internationale Talente in Limburg willkommen heißen können, um Engpässe auf dem Arbeitsmarkt zu beheben und um eine innovative Region zu bleiben. Gefordert wird in dem Brandbrief auch eine bessere öffentliche Verkehrsinfrastruktur in der Region sowie Richtung Deutschland und Belgien.

## Letzter Vorhang für VDL Nedcar?

► Der letzte Mini für den Auftraggeber BMW Group ist vom Band gerollt, und weiterhin gibt es keine Zukunftsperspektive für die Autofabrik in Born bei Geleen. Nach den vorangegangenen 3.500 Massentlassungen müssen nun auch die letzten 450 Mitarbeiter um ihren Arbeitsplatz bangen. „Aufgrund der erheblichen Störungen auf dem globalen Pkw-Markt sind wir nicht in der Lage, unseren Mitarbeitenden Perspektiven für den Bau zukünftiger Autos zu bieten, bevor das letzte Auto bei VDL Nedcar gebaut wird“, äußerte sich das VDL-Management gegenüber dem Stadtrat von Sittard-Geleen. Potenzial sieht das Management in Bereichen wie Batteriemontage und Sonderfahrzeuge. Skeptisch bleiben da jedoch die Provinzpolitiker, ob die 50 Millionen Euro, die für die Infrastruktur rund um das Werk in Born bereitstehen, nicht für etwas anderes ausgegeben werden sollten.

## „La Batte“ will immaterielles Kulturerbe werden

► Der Markt „La Batte“ in Lüttich ist in der ganzen Euregio beliebt. Er gilt als der größte und älteste Wochenmarkt Belgiens und findet jeden Sonntag von 8 bis 14:30 Uhr am Ufer der Maas statt. Seit Längerem möchte die Stadt Lüttich ihren Markt als immaterielles Kulturerbe anerkennen lassen, allerdings hat die Föderation Wallonie-Brüssel hier zu noch keinerlei Unterstützung signalisiert. Die UNESCO vergibt diesen Titel und trägt zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes in 180 Staaten weltweit bei.

In Kooperation mit:




**Heute anfragen.  
Morgen durchstarten.**

VR Smart flexibel.  
Ihr flexibler Unternehmerkredit.

**Für den Mittelstand.**  
**Finanzieller Freiraum für Ihre Ideen: VR Smart flexibel, unser Unternehmerkredit bis 100.000 Euro.**

- + Kreditentscheidung **innerhalb weniger Minuten**
- + Auszahlung i. d. R. **innerhalb von 24 Stunden**
- + Nur **vier Finanzkennzahlen** zur Anfrage notwendig
- + Während der Laufzeit **flexibel bleiben mit Ratenpause**, kostenloser Sondertilgung und mehr

**Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gern.**

**Telefon** 0241-4620  
**E-Mail** [info@aachener-bank.de](mailto:info@aachener-bank.de)  
**Web** [www.aachener-bank.de](http://www.aachener-bank.de)

Ihr Vertragspartner ist die VR Smart Finanz Bank GmbH, ein Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.





## Rückendeckung: Neues Bürgschaftsprogramm reduziert Haftungsumfang für Nachfolger in NRW

► Die Bürgschaftsbank NRW bietet gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie und dem Ministerium der Finanzen des Landes NRW mit der „Nachfolge-Bürgschaft“ ein neues Bürgschaftsprogramm an, das sich der Förderung von Unternehmensnachfolgern in NRW widmet. Die Studie „Projekt Unternehmertum“ von IHK NRW aus 2018 verdeutlicht die Hürden, denen potenzielle Gründer und Nachfolger gegenüberstehen: Der potenzielle finanzielle Ruin ist danach ein zentrales Hindernis für die Selbstständigkeit. Auch der KfW-Gründungsmonitor 2023 identifiziert das finanzielle Risiko als zweitgrößte Barriere für Gründungstätigkeiten. Um hierauf eine Förderantwort zu geben, wurde die Nachfolge-Bürgschaft mit einem neuen Förderansatz konzipiert. Das finanzielle Risiko für poten-

zielle Unternehmensnachfolger wird deutlich reduziert, indem die bisher vollumfängliche persönliche Haftung für Gründer auf lediglich 20 Prozent der verbürgten Kreditsumme begrenzt wird. Die Antragsteller müssen eine Kapitalgesellschaft gründen oder eine bestehende Kapitalgesellschaft übernehmen, um von beiden Sonderkonditionen, dem reduzierten Haftungsumfang und dem nur hälftigen Bearbeitungsentgelt, zu profitieren.

@ [www.nrw.ermoeglicher.de](http://www.nrw.ermoeglicher.de)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
Team Gründung und Unternehmensförderung  
Tel.: 0241-4460660  
[finanzierung@aachen.ihk.de](mailto:finanzierung@aachen.ihk.de)

## AC<sup>2</sup>-Innovationspreis Region Aachen: Jury gibt fünf Kandidaten bekannt



Foto: AGIT mbH

Die Jury des „AC<sup>2</sup>-Innovationspreis Region Aachen 2024“: Innovationsexperten, Geschäftsführer und Repräsentanten aus Wissenschaft und Wirtschaft der Region Aachen mit dem stellvertretenden Juryvorsitzenden Peter Kaptain, Allgemeiner Vertreter des Landrats des Kreises Düren (mit Innovationspreisskulptur).

► Die Innovationspreis-Jury unter dem Vorsitzenden Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, hat die fünf Kandidierenden für den „AC<sup>2</sup>-Innovationspreis Region Aachen“ bekannt gegeben: amberSearch aus Aachen, Clean-Lasersysteme GmbH aus Herzogenrath, DYNA-MESS Prüfsysteme GmbH mit Sitz in Stolberg, Incoretex GmbH aus Aachen und Metzgerei Esser GmbH & Co. KG. aus Erkelenz. „Ich darf allen Kandidatinnen und Kandidaten (siehe auch Info-Box zu den Unternehmen auf Seite 57) im Namen der Jury herzlich gratulieren“, sagte Spelthahn nach der Sitzung, in der Vertreter der nominierten Unternehmen ihre Innovation vor den Jurymitgliedern einzeln präsentiert hatten. Aufgabe der Jury ist es, aus den Kandidaten die Preisträgerin beziehungsweise den Preisträger auszuwählen. „Alle Innovationen sind herausragend und hätten eine Auszeichnung verdient“, erläuterte der Vorsitzende. „Wir haben lange debattiert bis feststand, welche Innovation aus unse-

rer Sicht die preiswürdigste ist“, erklärte Spelthahn weiter. Die Jury sprach zudem der Arbeitsgruppe, die in einem Auswahlprozess die Vorauswahl getroffen hatte, ein besonderes Lob aus. Sven Pennings, Geschäftsführer der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT, bemerkte: „Wir stellen immer wieder fest, dass die Unternehmen in unserer Region unzweifelhaft ein besonderes Innovationsökosystem bilden. Die heutigen Kandidatinnen und Kandidaten bilden da keine Ausnahme. Es ist unglaublich toll, diese Power und Leidenschaft zu sehen, mit der Innovationen auf die Straße gebracht werden.“ Im Rahmen der AC<sup>2</sup>-Preisverleihung am 11. Juni im Krönungssaal des Aachener Rathauses wird bekannt gegeben, wer mit dem „AC<sup>2</sup>-Innovationspreis Region Aachen 2024“ ausgezeichnet wird. Die AGIT ist für das Auswahlverfahren und die Organisation der Preisverleihung verantwortlich.





## INFO

## Es kandidieren . . .

**amberSearch** transformiert die Wissenssuche in Unternehmen mit fortschrittlicher künstlicher Intelligenz (KI). Das Tool nutzt neueste Entwicklungen aus dem Bereich der selektiven und generativen KI, um Datensilos aufzubrechen und Informationen aus heterogenen IT-Infrastrukturen an einem Ort zugänglich zu machen. Dabei können Einarbeitungszeiten um bis zu 40 Prozent reduziert werden. Neben Texten werden auch multimediale Inhalte wie zum Beispiel Bilder und 3D-Modelle durchsucht. Mit **amberSearch** kann unternehmensinternes Wissen optimal genutzt werden.

Die **Clean-Lasersysteme GmbH** ist ein renommierter Pionier in der Entwicklung von Laserstrahlsystemen für umweltfreundliche Reinigung und Oberflächenbearbeitung. Das **clean2sort**-Modul kombiniert drei Lasertechniken, um eine präzise Analyse von metallischen Schrotten auf Legierungsebene zu ermöglichen. Dieser technologische Durchbruch trägt maßgeblich zur Effizienzsteigerung in der industriellen Kreislaufwirtschaft bei. Durch seine Innovationen unterstützt das Unternehmen nicht nur die Industrie bei der effizienten Nutzung von Ressourcen, sondern schafft auch nachhaltige Lösungen für eine Vielzahl von Anwendungen in verschiedenen

Branchen, von der Automobil- und Luftfahrtindustrie bis zur Recycling- und Wertstoffindustrie.

Die **DYNA-MESS Prüfsysteme GmbH** ist Expertin in der Entwicklung von Sonderprüfständen. Der innovative Verschleißsimulator für künstliche Gelenke **DYNA-EndoWear** revolutioniert die Qualitätssicherung von Endoprothesen. Im Vergleich zu anderen Systemen ist der Simulator rein elektrisch, sauber, wartungsarm und energieeffizient. Das System ist für alle Gelenkarten geeignet, reduziert Revisionsoperationen und entlastet das Krankenkassensystem.

Die **Incoretex GmbH** hat eine innovative Plattform entwickelt, die hochauflösende Sensoren mit AIoT-Technologien (Kombination von Technologien der künstlichen Intelligenz mit der Infrastruktur des Internets der Dinge) kombiniert und so die Entwicklung digitalisierter Produkte in verschiedenen Branchen revolutioniert. Die Besonderheit ist die ultra-hochauflösende Sensorik, Flexibilität, geringe Latenz und Benutzerfreundlichkeit. Durch flexible Sensoren und eine Plug-and-Play-AIoT-Infrastruktur wird eine einfache und kosteneffiziente Integration, präzise Datenerfassung und automatisierte Datenverarbeitung

ermöglicht, die kundenspezifische Probleme löst und kosteneffiziente, flexible und skalierbare Mass-Customization-Lösungen für verschiedene Branchen bietet. Ein Einsatzgebiet ist beispielsweise die hochpräzise Fußvermessung bei einer Schuhkette.

Die **Metzgerei Esser GmbH & Co. KG** ist Vorreiterin in nachhaltiger Landwirtschaft und im transparenten Lebensmitteleinkauf. Esser bietet eine Lösung für das Problem des verantwortungsvollen Lebensmitteleinkaufs in einer Zeit, in der ökologische und ethische Standards oft vernachlässigt werden. Die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Landwirtschaft, innovative Standards beim regionalen Tierwohl und nicht tierischen Lebensmitteln und eine transparente Herkunft setzt ein Zeichen gegen die Dominanz der großen Lebensmittelkonzerne. Besondere Meilensteine der Metzgerei Esser sind unter anderem die Gründung der regionalen Tierwohlquelle „Duess Schwein“, die komplette Umstellung auf Tierwohl-Wurst, die Eröffnung des ersten Hofladens in Wassenberg mit nicht tierischen Lebensmitteln, die Erreichung einer Regionalquote von über 80 Prozent und die Schaffung transparenter Lieferketten, auch bei Importprodukten im Hofladen XXL in Jülich.

@ [www.innovationspreis-region-aachen.de](http://www.innovationspreis-region-aachen.de)



Grafik AC²-IP\_Kandidaten: AGIT mbH



## Smart-Building-Ingenieure ausgezeichnet

► Der Bachelor-Studiengang Smart Building Engineering (SBE) an der FH Aachen bringt die Fachkräfte hervor, welche die Bau- und Immobilienbranche dringend benötigt. Ermöglicht hat ihn die enge Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Aachen. Der Smart Building Engineer hilft mit integrierten Lösungen, die Energieeffizienz von Bauwerken zu verbessern sowie die Treibhausgas-Emissionen der Branche zu reduzieren. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Die Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik an der FH Aachen bilden die Fachleute gemeinsam aus, denn Planung und Bau smarter Bauwerke erfordern ein optimales Zusammenwirken dieser vier Disziplinen.

Die Wurzeln des Studiengangs liegen in der Zusammenarbeit von Bauwirtschaft und Fachhochschule im überregionalen Innovationsnetzwerk der Bau- und Immobilienbranche ABE (Aachen Building Experts e. V.). Beteiligte Planungsbüros und Bauunternehmen brachten den konkreten Bedarf der Branche in den Lehrplan ein. „Jetzt haben wir an der FH Aachen Studierende und Absolventen der TGA, wie es sie in der Vergangenheit nicht gab. Das hilft unserem Unternehmen sehr, seinen Bedarf an Fachkräften zu decken. Dass man die Möglichkeit hat, sich vor dem Einstieg in den Beruf schon kennenzulernen, ist für beide Seiten ein großer Vorteil“, sagt Dr. Markus Ewert, Geschäftsfeldleiter TGA (Technische Gebäudeausrüstung) und Mitglied der Geschäftsleitung bei nessler in Aachen. Die nessler Unternehmensgruppe zählt zu den Gründungsmitgliedern des ABE und zu den ersten Stiftern der Stiftung „Smart Building“. Diese ging ebenfalls aus dem schnell auf mehr als 150 Mitglieder angewachsenen ABE hervor. Sie trägt den Studiengang finanziell und zeichnet jedes Jahr die drei besten Bachelorarbeiten mit dem SBE-Award aus, für den sie auch das Preisgeld stellt.

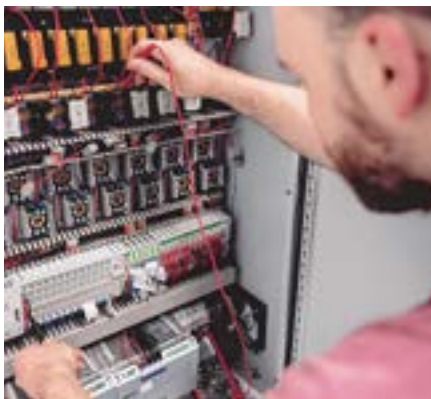
### Preisträger des SBE-Awards 2023

2023 ging der erste Preis an Marcel Rögner. Seine Arbeit „Automatisierte Analyse zur Sollwertbestimmung und Optimierung der Zulufttemperatur von raumlufttechnischen Anlagen in Nichtwohngebäuden“ entstand bei ABE-



Die Träger des SBE Awards 2023 mit ihren Professoren (v. l.): Professor Bernd Döring, Charlotte Steinebach, Georg Spennes (Vorsitzender der Stiftung Smart Building), Marcel Rögner, Professor Tobias Frauenrath, Daniel Kuck und Professor Rolf Groß.

Mitglied aedifion, einem Spin-off der RWTH Aachen. Rögner analysierte die Regelstrategien verschiedener Anlagen zur Wärmerückgewinnung. Als Ergebnis optimierte er bestehende Regelungen oder ersetzte sie durch andere, um die Energieeffizienz der Anlagen zu erhöhen. Der zweitplatzierte Daniel Kuck erarbeitete, begleitet durch Dr. Markus Ewert, in seiner Bachelorarbeit bei nessler ein elektronisches Werkzeug, mit dem sich verschiedene Wärmepumpensysteme in Mehrfamilienhäusern vergleichen lassen. So können Bauherren frühzeitig dazu beraten werden, welches System sich für ihr Vorhaben am besten eignet. Für ihre Arbeit, „Building Information Modeling und virtuelle Realität – die Erweiterung der Möglichkeiten im Bauwesen



Smart Building Engineers planen und bauen „smarte“ Gebäude und Quartiere und treiben so die Energieeffizienz voran.

im Kontext der virtuellen Baustellenbegehung“, erhielt Charlotte Steinebach den dritten Preis. Sie entstand in Kooperation mit der ENGIE Deutschland GmbH. Der Spezialist für Gebäudetechnik und Energiemanagement ist ebenfalls Mitglied des ABE. „Durch die Ergebnisse können wir unsere VR-Station besser betreiben. Wir haben dadurch einen Überblick, welche Maßnahmen zu einem bestimmten VR-Präsentationszweck notwendig sind. Des Weiteren deckte sie Anwendungsfälle für Virtual Reality auf, dies unterstützt die Modellprüfung“, beschreibt Betreuer Benjamin Hering den praktischen Nutzen der Bachelorarbeit.

### Institute of Smart Building Engineering (ISBE) gegründet

Auch das neugegründete Institute of Smart Building Engineering (ISBE) an der FH Aachen arbeitet eng mit der Stiftung Smart Building und ABE zusammen. Unter der Leitung von Professor Dr.-Ing. Rolf Groß, Lehrgebiet Versorgungstechnischer Anlagenbau und TGA, beschäftigt es sich unter anderem mit zukunftsweisenden Technologien und nachhaltigen Strategien für smarte Gebäude und Quartiere über den gesamten Lebenszyklus. Zusammen mit Unternehmen entwickelt das ISBE praxisorientierte Projekte und Lösungen. Zudem bietet es eine Plattform für Lehre und Schulung, vor allem für BIM und TGA.





## WIN.DN – Wirtschaftsförderung für Düren blickt zurück auf ein ereignis- und ergebnisreiches Jahr 2023

► Anlässlich der Vorstellung ihres Tätigkeitsberichts für das Jahr 2023 zog die Geschäftsführung der WIN.DN GmbH gemeinsam mit der Aufsichtsratsvorsitzenden Dagmar Nietan und Bürgermeister Frank Peter Ullrich Bilanz: „Das Jahr 2023 stellte uns aus wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive erneut vor große Herausforderungen. Hierzu gehörten volatile Energiepreise mit weitreichenden Folgen insbesondere im Bereich der in Düren stark vertretenen energieintensiven Industrien, wie der Papierindustrie. Gerade deshalb lag der Fokus auf Solidarität und dem Erhalt und der Sicherung von Arbeitsplätzen“, verweist Dagmar Nietan, Aufsichtsratsvorsitzende der WIN.DN, auf die Arbeit in der kommunalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Bürgermeister Frank Peter Ullrich lobt die Innovationskraft und die Weiterentwicklung der Strukturwandelprojekte: „Mit Hilfe der WIN.DN wurden 2023 viele Dienstleistungen und Projekte für Dürener Unternehmen angepasst und umgesetzt. Dank der hervorragenden Arbeit unserer Wirtschaftsförderung werden Dürener Projekte im Strukturwandel vorangetrieben.“

### Sicherung von Beschäftigung in der Papierindustrie

Der Tätigkeitsbericht beschreibt die vielfältigen Aufgaben, an denen die WIN.DN im vergangenen Jahr gearbeitet hat. 2023 standen wiederholte Schwerpunkte wie die Digitalisierung der Wirtschaft, aber auch Anstrengungen zur Dekarbonisierung der Industrie im Vordergrund. So wurde etwa in der Machbarkeitsstudie das Potenzial der Tiefengeothermie analysiert. „Die WIN.DN konnte 2023 für die Projekte des Innovationsquartiers am Dürener Bahnhof, des Innovation Center Düren sowie der Modellfabrik Papier die ersten Projektschritte gehen. Mit der umgesetzten Generalplanung für das Forschungsgebäude der Modellfabrik Papier konnte ein wichtiger Meilenstein zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in der Papierindustrie erreicht werden. Mein Dank gilt dem ganzen Team der WIN.DN, die auch unter teils erschwerten Bedingungen diese Erfolge möglich gemacht haben“, erklärte Thomas Hissel, Hauptgeschäftsführer der WIN.DN GmbH und erster Beigeordneter der Stadt Düren. Winfried Kranz-Pitre, Geschäfts-



Sie stellten den Tätigkeitsbericht 2023 der WIN.DN vor (v. l.): Thomas Hissel, Hauptgeschäftsführer der WIN.DN GmbH und erster Beigeordneter der Stadt Düren, Winfried Kranz-Pitre, Geschäftsführer der WIN.DN, Dagmar Nietan, Aufsichtsratsvorsitzende der WIN.DN, sowie Bürgermeister Frank Peter Ullrich.

führer der WIN.DN ergänzt: „Um mehr als 500 Arbeitsplätze wird es bei einer großflächigen Ansiedlung an der Henry-Ford-Straße gehen, für die im Jahr 2023 die planungsrechtlichen Grundlagen gelegt werden konnten. Mit unserem motivierten Team konnten wir außerdem weitere Unternehmen ansiedeln und beraten, das Angebotsspektrum unseres Coworking Space erweitern und vielseitige Angebote für das Citymanagement und den Tourismus ermöglichen.“

### Wachstum bei den Gründerinnen und Gründern

Im Coworking Space in der Pleußmühle führte die ausgezeichnete Betreuung der WIN.DN zu einem Wachstum bei den Gründerinnen und Gründern, sodass einige bereits eigene Betriebsstandorte außerhalb des Gründerzentrums beziehen konnten. Das im Juni zum zweiten Mal durchgeführte Event „DN POWER UP“ erfreute sich großer Beliebtheit und zeigte das große Potenzial der Zusammenarbeit von Start-ups und Industrie in Düren. Nachdem die Pandemiejahre der Dürener Innenstadt stark zugesetzt hatten, freuten sich viele Bürger über die in Kooperation mit dem CityMa e. V. organisierten Events, wie etwa dem traditionellen „Schlemmermarkt“.

Auch „Düren leuchtet“ lockte zahlreiche Besucher in die Stadt. Das steigende Interesse an Düren spiegelt sich auch in den weiter steigenden Übernachtungszahlen. Weitere Projekte und Maßnahmen sind in der Planung

oder schon angestoßen, damit die WIN.DN auch 2024 zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Düren beitragen kann.

Endspurt am Ausbildungsmarkt


### Jetzt Fachkräfte von morgen sichern!

Melden Sie uns Ihre freien Ausbildungsstellen. Wir helfen Ihnen bei der Besetzung.

Setzen Sie mit Ihrer gemeldeten Ausbildungsstelle außerdem ein positives Zeichen für den Wert und die bedeutsame Stellung der Berufsausbildung in der Region.

**Jetzt Kontakt aufnehmen:  
0800 4 5555 20**



 **Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Aachen – Düren

bringt weiter.





## Förderprogramm des CityMa e. V. unterstützt Neugründerin im Dürener Einzelhandel



Foto: WIN.DN

Mit der Eröffnung von „HAUTKONZEPT“ ist der Dürener Einzelhandel um einen Laden reicher. Darüber freuen sich Uwe Gunkel (v. l.), Thomas Bücken, Neugründerin Melanie Abshof, Manuel Keischgens und Winfried Kranz-Pitre.

► Das seit 2020 bestehende Förderprogramm des CityMa e. V. Düren in Kooperation mit der WIN.DN, der Stadt Düren, der Sparkasse Düren und der Interessensvertretung der Immobilienbesitzer unterstützt die nächste Neugründung in der Dürener Innenstadt. „Der stationäre Einzelhandel steht aktuell vor großen Herausforderungen“, sagt Winfried Kranz-Pitre, Geschäftsführer der WIN.DN GmbH. „Umso wichtiger ist es, dass wir hier aktiv gegensteuern.“ Mit diesem Ziel habe man eine schnelle und unkomplizierte Förderung ins Leben gerufen, die gezielt Gründungen in der Innenstadt unterstützt. Melanie Abshof hat sich mit Ihrer Geschäftsidee und der Eröffnung des Ladenlokals „HAUTKONZEPT“ in der kleinen Zehnthofstraße einen Traum erfüllt. Mit der Verwendung modernster Technologie und hochwertiger Produkte hat sie im Herzen von Düren ein Zentrum zur Prävention gegen Beinleiden und für straffe Haut geschaffen. Dabei liegt der Fokus auf der Gesundheit und den ästhetischen Vorstellungen ihrer Kundschaft. Die Neugründerin hatte sich zuvor beratende Unterstützung im Co-Space Düren geholt. Neue Bewerbungen zur Gründungsinitiative mit einer Maximalsumme von 7.500 Euro nimmt der CityMa e. V. Düren entgegen.

# IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

TOP 1 von 26 untersuchten Titeln

|                            |              |
|----------------------------|--------------|
| • <b>IHK-Magazine</b>      | <b>44,9%</b> |
| • <b>Focus</b>             | <b>19,6%</b> |
| • <b>Der Spiegel</b>       | <b>18,9%</b> |
| • <b>Die Zeit</b>          | <b>13,8%</b> |
| • <b>Stern</b>             | <b>13,7%</b> |
| • <b>Wams/Wams kompakt</b> | <b>11,5%</b> |
| • <b>Manager Magazin</b>   | <b>10,8%</b> |
| • ...                      |              |

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, I. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine



www.ihk-kombi-west.de





## Zuwachs am Jülich Supercomputing Centre: Neuer „IQM Spark“-Quantencomputer soll im Juli in Betrieb gehen

► Das Forschungszentrum Jülich erhält einen weiteren Quantencomputer: Das Jülich Supercomputing Centre (JSC) hat ein 5-Qubit-Quantensystem des deutsch-finnischen Herstellers IQM Quantum Computers erworben. Der Quantencomputer vom Typ „IQM Spark“ soll im Juli als Teil der Jülicher Quantencomputer-Infrastruktur JUNIQ in Betrieb gehen und mit den Supercomputern des JSC verbunden werden. Forschende bekommen so die Möglichkeit, zu untersuchen, wie sich Berechnungen auf klassischen Superrechnern durch Quantencomputer beschleunigen lassen. Der „IQM Spark“ kostet in der Basisversion unter einer Million Euro und wurde speziell für grundlegende Experimente und den Einsatz in der Lehre an Universitäten und Forschungseinrichtungen entwickelt.



Foto: Forschungszentrum Jülich / Sascha Krecklau

Die Jülicher Quantencomputer-Infrastruktur JUNIQ erhält Zuwachs durch einen weiteren Quantencomputer.

## TrustLLM ist die europäische Antwort auf ChatGPT

► In Europa entsteht ein Large Language Model (LLM), das zuverlässiger, offener, transparenter und energiesparender sein soll als ChatGPT. Der Schlüssel dazu ist Europas größter Computer, der derzeit in Jülich gebaut wird. TrustLLM soll in jeder Hinsicht besser sein als die kommerzielle Konkurrenz: zuverlässiger, offener, ethisch korrekt und nicht zuletzt sparsamer beim Energieverbrauch. Das Modell soll außerdem auch für Sprachen funktionieren, die nicht viele Menschen sprechen. So wenig Black Box wie möglich ist das Ziel und die Möglichkeit einer Opt-out-Funktion – bestimmte Datensätze werden dann auf Wunsch nicht verwendet. Das Herzstück des Trainingszentrums, die „Maschinenhalle“, entsteht derzeit in Jülich. Der Jülicher Supercomputer JUPITER soll als erster Superrechner in Europa die Marke einer Trillion Rechenoperationen pro Sekunde brechen und – als vielleicht größter KI-Rechner der Welt – Durchbrüche beim Einsatz von künstlicher Intelli-



Foto: Forschungszentrum Jülich / Sascha Krecklau

KI-Anwendungen brauchen viel Rechen-Power. Der Jülicher Superrechner JUWELS bietet mit seinem Booster-Modul Deutschlands stärkste Plattform für KI.

genz ermöglichen. Experten um Dr. Stefan Kesselheim vom Jülich Supercomputing Centre des Forschungszentrums Jülich sind an

TrustLLM beteiligt und sorgen unter anderem dafür, dass das rechenintensive Training auf allen Systemen mit optimaler Effizienz läuft.

### **Beilagenhinweis:**

Bitte beachten Sie die Beilage der Firma Schultz KG in dieser Ausgabe.

## Start für den SternenBlick Kronenburg

Der Naturpark Nordeifel hat mit zahlreichen regionalen Partnern das innovative touristische Projekt SternenLandschaft Eifel initiiert ([www.sternenlandschaft-eifel.de](http://www.sternenlandschaft-eifel.de)). Mit vielfältigen Maßnahmen in der NRW-Eifel wird den Menschen und den Gästen in der Region der erleuchtete Nachthimmel näher gebracht. Denn diesen Sternenhimmel kann man in der Eifel besonders gut beobachten, da die Umgebungsbeleuchtung geringer als an vielen anderen Orten und die Luft relativ rein ist. In einer Sternewart und Sternenschule, mit Sternenführungen oder bei Sternengastgebern kann das spannende astronomische Thema erfahren werden.

Herausragende Erkundungsangebote in der Landschaft sind die insgesamt zehn SternenBlicke in der Eifel. Auf runden Plätzen sind Beobachtungselemente, Infotafeln und Sitzgelegenheiten für eine eigene Sternenbeobachtung zusammengestellt. Oberhalb des historischen Burgortes Kronenburg auf einer Höhe von rund 600 Metern hat die Gemeinde Dahlem den SternenBlick „Sternenstaub“ eingerichtet. Die verschiedenen Infotafeln informieren über die regionalen Blick auf den Ster-

nenhimmel, erläutern die Bedeutung einer dunklen Nacht und die Sitz- und Liegegelegenheiten laden zum Verweilen ein. Die SternenBlicke sind eine Ergänzung für das Naturerlebnisangebot in der Region Nordeifel und tragen zum Verständnis um den Erhalt einer möglichst dunklen Nacht bei.



Der Geschäftsführer des Naturparks Nordeifel, Dominik Hosters, ergänzt, dass die Sternenblicke jederzeit frei zugänglich sind. Gleichzeitig lädt er dazu ein, die wertvolle Erfahrung gerne unter der fachkundigen Begleitung eines SternenGuides zu erleben. Tickets für diese begleiteten Touren können unter [www.sternenlandschaft-eifel.de](http://www.sternenlandschaft-eifel.de) gebucht werden.

Zur Eröffnung war auch der Sternenexperte und Mitinitiator des Projektes, Harald Bardenhagen, in Kronenburg vor Ort und erläuterte

den SternenBlick anhand der Informationselemente und den Sternenhimmel mit seinem Profi-Fernglas und vielen kleinen unterhaltsamen Geschichten. Mit der Dämmerung zeigte sich über Kronenburg auch ein fast wolkenloser Sternenhimmel, der eine perfekte Kulisse für die Eröffnung war. Und neben den zahllosen Sternen und vielen Sternbildern konnte auch die internationale Raumstation ISS im „Vorbeiflug“ verfolgt werden. Bereits in dieser kleinen Eröffnungsveranstaltung konnten die Besucher sehen, welche Faszination und touristisches Potenzial von den SternenBlicken ausgeht.

Für Dahlems Bürgermeister Jan Lembach ist der SternenBlick eine hochwertige Ergänzung zum touristischen Angebot in der Gemeinde Dahlem. „Bereits bei den Trekking-Plätzen, die seit einigen Jahren jeden Saison ausgebucht sind, sehen wir ein großes Interesse an außergewöhnlichen Erlebnissen. Da sind die SternenBlicke ein weiteres Highlight der Tourismusregion Eifel“, freut sich der Bürgermeister.

@ <https://www.erlebnis-region.de/a-sternenblick-dahlem-sternenstaub>



Foto: Gemeinde Dahlem

Auf runden Plätzen sind – wie hier in Kronenburg – Beobachtungselemente, Infotafeln und Sitzgelegenheiten für eine eigene Sternenbeobachtung zusammengestellt.





## Lemm Werbeagentur belegt den 6. Platz im Branchenvergleich

► **Euskirchen.** In regelmäßigen Abständen veröffentlicht das Unternehmen „Regionalmanager“ die größten Unternehmen ihrer Branche. Umsatz und Mitarbeiter sind dafür ausschlaggebend. Die Lemm Werbeagentur erreichte im Ranking der Agenturen den sechsten Platz in der Region Köln, Bonn und Aachen. „Die erneut gute Bewertung beim Ranking der regionalen Agenturen zeigt, dass wir in den vergangenen Jahren alles richtig gemacht haben mit maßgeschneiderten Werbemaßnahmen für die Kunden“, sagt Geschäftsführer Theo Lemm. Die Agentur sei schon vor vielen Jahren dazu übergegangen, klassische und digitale Werbemaßnahmen über alle relevanten Kanäle hinweg zu vernetzen. Darin sieht Geschäftsführer Lars Probson einen der Gründe für den Erfolg der Werbeagentur, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiert. „In diesen drei Jahrzehnten gab es eine enorme Entwicklung hin zu digitalen Werbemaßnahmen. Stetes Weiterentwickeln, gerade im Bereich Onlineshops, machen sich nun bezahlt. Inzwischen erzielen wir fast zwei Drittel der Umsätze im Online-Bereich.“ Die Kunden kommen aus der Region, aber auch bundesweit aus dem Möbelfachhandel.



Foto: Lemm Werbeagentur

Wir haben in den vergangenen Jahren alles richtig gemacht“, sagt Theo Lemm (r.), Geschäftsführer der Lemm Werbeagentur. Zusammen mit Geschäftsführer Lars Probson freut er sich über den sechsten Platz im Ranking der regionalen Agenturen.

## AIXTRON erhält Gold Supplier Award von BOE HC SemiTek für Zusammenarbeit bei Micro LEDs

► **Herzogenrath.** AIXTRON hat von BOE HC SemiTek den renommierten Gold Supplier Award für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Micro LED Technologie erhalten. Die Partnerschaft zwischen dem führenden Anbieter von Depositionsanlagen für die Halbleiterindustrie und BOE HC SemiTek reicht bis in die frühen 2000er-Jahre zurück. Was als gemeinsames Engagement für Spitzenleistungen begann, hat sich seit 2022 zu einer engen Zusammenarbeit entwickelt, die sich auf 150mm Galliumnitrid (GaN) und Arsenid-Phosphid (AsP) Materialien für die Entwicklung von Micro LED Technologien konzentriert. BOE HC SemiTek, ein führender Anbieter im Display-Segment, betreibt weltweit mehrere AIXTRON GaN- und GaAs (Galliumarsenid)-Anlagen. Diese Anlagen sind speziell auf Display-LED-Anwendungen zugeschnitten und spielen eine entscheidende Rolle bei der Herstellung modernster Premium-Displays für OEM-Partner weltweit. „Seit mehr als fünf Jahren konzentrieren wir uns darauf, unsere Lösungen für Micro LED weiter zu optimieren. Wir sind sehr dankbar, dass unsere großen Anstrengungen und Errungenschaften in diesem Bereich nun mit dieser prestigeträchtigen Auszeichnung von einem der führenden Unternehmen in der Micro LED Technologie gewürdigt werden“, sagte Dr. Felix Grawert, Vorstandsvorsitzender der AIXTRON SE.

## JUBILÄEN 25 JAHRE

- Axel Michael Ackens, Jülich
- Climax GmbH, Düren
- Daniel Sobottka, Stolberg
- Dr. Ralf Schadowski  
Schadowski Consulting GmbH,  
Roetgen
- Faensen GmbH, Aachen
- Friedhelm Linden, Blankenheim
- Lengersdorf.2 GmbH & Co. KG,  
Heinsberg
- Markus Peter Reinartz,  
Geilenkirchen
- NSB Netzwerk-System-  
Betreuungs-GmbH, Erkelenz
- Reiner Martin Dahlmans, Alsdorf
- Sanitätshaus Urack GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft, Euskirchen
- V.I.B. Assurance Service GmbH,  
Erkelenz

### Gewerbehalle von Privat zu verkaufen



Die Immobilie ist sofort frei und kann sofort genutzt werden. Produktionshalle mit ca. 730 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Hinter der Halle wäre eine Wohnbebauung möglich für ca. 100 m<sup>2</sup> Wohnfläche. Die Halle ist mit einem 40 Tonner durchfahrbar so das im Innern entladen werden kann bei schlechtem Wetter. Durchfahrhöhe der Rolltore 4,00 Meter. Der Hallen/Werkstattbereich ist mit einem zusätzlichen Rolltor/Schleuse abgetrennt so das bei Anlieferung des vorderen Tores niemand Einblick in die Halle hat und keine Wärme in der Heizperiode verloren geht. Die Halle steht im Gewerbegebiet Nordstern-Park in Herzogenrath. Energieausweis liegt zur Besichtigung vor. Preis 1.295.000,-€  
Infos unter: 01 71/3 84 84 81

Stahlhallenbau · seit 1984



**ANDRE - MICHELS + CO.**  
**STAHLBAU GMBH**



02651. 96 200 Fax 43370

**Andre-Michels.de**



## Vom Buchdruck zur modernen Druckerei:

### Frank Druck + Medien blickt auf 100 bewegte Jahre zurück

► **Aachen.** Die Frank Druck + Medien GmbH & Co. KG, heute in zweiter Generation geführt von Renate Frank-Thomas, feiert ihr 100-jähriges Jubiläum. Mit nur 21 Jahren hatte Josef Frank – er war Schriftsetzer von Beruf – am 5. Mai 1924 seine Druckerei mit Handbetrieb in Aachen gegründet. Vier Jahre später kaufte er die erste Schnellpresse mit elektrischem Antrieb, ein Fortschritt für den jungen Betrieb. Mitte 1929 besteht Frank seine Meisterprüfung – die Anerkennung gibt ihm Mut, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, trotz der schnellen technischen Entwicklung und der steigenden Anforderungen der Kunden. Frank beschäftigt in den folgenden Jahren drei Mitarbeiter, die erste automatische Druckpresse, die „Heidelberger“, wird aufgestellt und 1937 eine automatische Schnellschneidemaschine. Der Betrieb vergrößert sich flächenmäßig um das Fünffache. 1939 werden, mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, die Mitarbeiter eingezogen und Frank muss die Arbeit mit einem Lehrling allein bewerkstelligen. Bis zur Zwangsevakuierung 1944 gelang es ihm, den Betrieb funktionsfähig zu halten. Im Mai 1945 kehrte er in seine Heimatstadt Aachen zurück – der nur zu 25 Prozent zerstörte Betrieb war jedoch von einem fremden Drucker in Besitz genommen worden. Frank musste neu starten, mit neuen Herausforderungen: Man brauchte beispielsweise Bezugsscheine für Papier, für Werkzeuge und Baumaterial. Mit Improvisation und Geschick gelang der Wiederaufbau – der Maschinenpark und Personalbestand vergrößerte sich bald sogar so stark, dass die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten. Nach Ankauf des Grundstücks Adalbertsteinweg 79 erfolgte 1954 der Umzug in ein neues Gebäude. 1956 wurde die Eintragung ins Handelsregister als „Josef Frank Buchdruckerei“ vorgenommen, 1966 ist schließlich die Anschaffung einer Heidelberger Offsetmaschine erforderlich. Der Betrieb wird 1971 erneut umfirmiert in „Druckerei Frank KG“. Auf einem zusätzlich erworbenen Nachbargrundstück wird eine Halle errichtet, sodass der Betrieb nun über Druckerräume mit einer Fläche von 500 Quadratmetern verfügte. Mit drei Offsetmaschinen, einer Reproduktionsanlage, Fotosetzgeräten und weiteren Investitionen sah sich Frank nun gut für die



Fotos: Frank Druck + Medien



Gestern und heute: Josef Frank (l.) legte mit seiner Buchdruckerei den Grundstein für das heutige Unternehmen Frank Druck + Medien. 100 Jahre ist das nun her. Carsten Thomas (r.) wird Ende des Jahres die Verantwortung von seiner Mutter Renate Frank-Thomas übernehmen.

weitere Zukunft gerüstet – so lautete seine Zwischenbilanz zum 50-jährigen Betriebsjubiläum. Seine Tochter Renate Frank-Thomas war nach ihrem Studium der Druckereitechnik in den Betrieb eingestiegen: Als sie das Unternehmen 1988 übernahm, war ihr Vater 86 Jahre alt. Die Inhaberin und geschäftsführende Gesellschafterin führt die Frank Druck + Medien GmbH & Co. KG damit heute erst in zweiter Generation, eine Übergabe an ihren Sohn, Carsten Thomas, ist für Ende des Jahres geplant. Der Unternehmenssitz ist seit 1997 an der Lukasstraße. 2007 fusionierte die Druckerei Frank mit der ebenfalls an der Lukasstraße ansässigen Druckerei Hager. Als Hager 2014 ausschied, übernahm Frank das Gebäude mit einer großen Lagerhalle. „Durch die beginnende Digitalisierung im Printbereich Ende der 90er-Jahre und das Aufkommen der Online-Druckereien für standardisierte Produkte wie Flyer, Plakate und Broschüren Anfang der 2000er-Jahre, mussten viele regionale Druckereien aufgeben. Das Geschäft hat sich sehr verändert“, erklärt die Diplom-Ingenieurin. „Unser Glück war, dass

wir immer gut darin waren, verarbeitungssensitive Produkte herzustellen. Das heißt, wir haben nicht nur Standard gemacht, sondern bei uns ist ein Produkt immer gut aufgehoben, wenn es noch gestanzt, veredelt oder aufkaschiert werden muss oder eine Serviceleistung wie Einlagerung oder Versand hinzukommt.“ Das besondere Leistungsspektrum habe die Druckerei erfolgreich gemacht – „und es hat uns immer Spaß gemacht“. 2020 habe man sich die weitere Spezialisierung auf die Fahnen geschrieben. „So haben wir auch den Sprung von regional nach überregional geschafft“, sagt Carsten Thomas, der nach seinem BWL-Studium einige Jahre in der Beratung gearbeitet hat, bis er 2020 in das Familienunternehmen einstieg. „Jedes Produkt bei uns im Haus ist anders. Das macht uns aus“, betont er und fügt hinzu: „Wir brennen für das, was wir tun.“ Zusammen mit dem 22-köpfigen Team bereitet sich die Druckerei auf das große Jubiläumstreffen am 17. Mai vor – und auf die vielen kommenden Jahre in Aachen als moderne, individuelle Druckerei.





## dalli group erweitert Geschäftsführung mit COO Christoph Osegowitsch

► **Stolberg.** Die dalli group, europaweit bedeutender Konsumgüterhersteller mit Fokussierung auf das europäische Handelsmarken- und Markengeschäft in den Märkten Personal Care und Home Care, verstärkt ihre Unternehmensführung nach einem erfolgreichen Transformationsprozess weiter: Christoph Osegowitsch komplettiert ab dem 1. Mai als Chief Operating Officer (COO) die Geschäftsführung. Der 51-jährige Österreicher verfügt über langjährige Erfahrungen in der deutschen und europäischen Konsumgüter-

terbranche. Er war viele Jahre für Procter & Gamble und Griesson-DeBeukelaer im Bereich Supply Chain tätig und war zuletzt als Vorstand für die gesamte Supply Chain der Laurens Spethmann Holding Gruppe verantwortlich. Osegowitsch wird die begonnene Optimierung der Lieferketten und Weiterentwicklung der Werke fortsetzen und vorantreiben.

„Ich sehe bei Dalli eine solide Grundlage, ein engagiertes Team und hervorragende Potenziale für die zukünftige Entwicklung“, sagt Christoph Osegowitsch, der jetzt die Geschäftsführung der dalli group komplettiert.



Foto: dalli group

## GRÜN ist Partner der Initiative „Klimaneutrales Aachen 2030“ und erhält Zertifizierung für GRÜN eVEWA4

► **Aachen.** Die GRÜN Software Group GmbH unterstützt die Vision „Klimaneutrales Aachen 2030“ als Rahmen-Partner. Damit reiht sich die GRÜN Software Group in eine Gruppe von über hundert lokalen Organisationen ein, die gemeinsam Verantwortung für ein gesundes und CO<sub>2</sub>-neutrales Aachen übernehmen. Die GRÜN Software Group konnte 2023 durch den Einsatz von Solarmodulen bereits mehr als 36 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Der produzierte Strom wird beispielsweise für

den Betrieb des Rechenzentrums, der GRÜN App Cloud und des Fuhrparks genutzt, der einen großen Bestand an Elektrofahrzeugen umfasst. Die Stadt Aachen hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden: Dies bedeutet, dass bis dahin die Emission von Treibhausgasen in Aachen auf ein Niveau reduziert wird, das durch natürliche oder technologische Kohlenstoffbindung ausgeglichen werden kann. Als Teil der Initiative hat sich die GRÜN Software Group in

einer Selbstverpflichtung bereit erklärt, die Ziele des Aachener Klimastadtvertrages zu unterstützen. Die GRÜN Software Group GmbH hat außerdem erfolgreich die Softwarebescheinigung nach IDW PS 880 für die Branchensoftware GRÜN eVEWA4 erlangt. Diese Zertifizierung bestätigt, dass die Software den gesetzlichen und buchhalterischen Standards entspricht, die im IDW Prüfungsstandard für Softwareprodukte festgelegt sind.

## Hochwasser- und Starkregenschutz für Gebäude: Waterblokk entwickelt patentiertes System

► **Geilenkirchen.** Das Geilenkirchener Startup, die Waterblokk GmbH, hat vor Vertretern von Politik, Wirtschaft und Wirtschaftsförderung den neu entwickelten und patentierten Schutz gegen Hochwasser, Starkregen und Vandalismus vorgestellt. Dieser mobile und modulare Hochwasserschutz soll nun für

Industrie- und Geschäftskunden sowie Hauseigentümer am Produktionsstandort in Übach-Palenberg produziert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Städte und Kommunen. „Starkregen und Hochwasser trat in den letzten Jahren vermehrt auf und wird zunehmen“, sagt Gründer Arnd Rüssel. Das Hochwasser hatte 2021

die Geilenkirchener Innenstadt überflutet, darunter auch das Restaurant „Soñader“ in der Kornmühle von Rüssel und seiner Frau Iris Bracht. „Für uns war das Hochwasser ein Albtraum“, sagt Rüssel. „Diese Notsituation ließ uns aber auch kreativ werden – ich entwickelte eine innovative Idee, die ich inzwischen patentieren ließ, damit mir und anderen Immobilieneigentümern das nicht wieder passieren kann.“ Die Waterblokk-Platten werden von der Schweizer Firma UpBoards aus recyceltem Plastikabfall hergestellt. Daraus schneidet und entwickelt Waterblokk dann die mobilen Schutz- und Trennwände, die Rahmen und Abdeckplatten für die abzudichtenden Öffnungen und verbindet diese mit Pressgummidichtungen. Damit können passgenau sowohl große als auch kleine Fenster und Öffnungen von Gebäuden temporär wasserdicht verschlossen werden und damit die Schwachstellen an Gebäuden, die unmittelbar vom Wassereintritt bedroht sind, geschützt werden.



Foto: Waterblokk GmbH

Die Waterblokk GmbH hat vor Vertretern von Politik, Wirtschaft und Wirtschaftsförderung den neu entwickelten und patentierten Schutz gegen Hochwasser, Starkregen und Vandalismus vorgestellt.



## KSK-Beratungszentrum Mechnich ist wieder vollumfänglich im Einsatz



Foto: Michael Thalken/Eiferer Presseagentur/epa

Der BC-Leiter Manuel Stoff (r.) und sein großes Team freuen sich auf die Wiedereröffnung des KSK-Beratungszentrums in Mechnich. Bis zum Eröffnungstag gab es einiges zu tun.

► **Mechnich.** Nachdem erst kürzlich das Beratungszentrum (BC) der Kreissparkasse (KSK) in Kall wiedereröffnet wurde, ist jetzt auch der Servicebereich im BC Mechnich wieder an den Start gegangen. Das BC wurde im August 2022 durch die Sprengung eines Geldautomaten erheblich beschädigt und musste umfangreich saniert werden. Jetzt steht das BC Mechnich in gewohnter Form und mit einem neu gestalteten SB-Bereich wieder zur Verfügung. „Wir haben den Servicebereich deutlich modernisiert, er ist jetzt noch einladender und übersichtlicher geworden“, sagt Vorstandsmitglied Wolfgang Krüger. „Es wurden auch neueste Sicherheitsstandards wie Rollgitter umgesetzt.“ Und selbstverständlich sei das BC vollständig barrierefrei. Mit dem Umzug der Geräte in den neuen Servicebereich verlängert sich deren Zutrittsdauer: Die Geräte stehen dann bis 23 Uhr zur Verfügung. Auch BC-Leiter Manuel Stoff freut sich über die Wiedereröffnung. „Eine Zeit lang waren unsere Safe-Fächer ausgelastet, da viele Kunden aufgrund der Flutkatastrophe ihre bisherigen Fächer in anderen Beratungszentren nicht mehr nutzen konnten.“ Mittlerweile seien aber wieder genügend freie Fächer vorhanden, die für die Kunden bereitstehen.

## GKD präsentiert neue Lösungen gegen Mikroplastik auf der IFAT

► **Düren.** Auf der IFAT, der Weltleitmesse für Umwelttechnologien, die am 13. Mai in München ihre Tore öffnet, stehen Lösungen für die Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft im Mittelpunkt. GKD – Gebr. Kufferath AG, weltweit führend in der Herstellung von Metall-, Kunststoff- und Spiralgeweben, präsentiert unter anderem innovative Produkte und Anwendungen, die die Wasserqualität verbessern und Nachhaltigkeit fördern. Ein Highlight des Messeauftritts ist die Premiere eines neuen Produkts, das zur signifikanten Reduzierung der Mikroplastikbelastung durch Reifenabrieb beiträgt. Um die Belastung zu reduzieren, haben die Filterspezialisten eine Lösung entwickelt, die bis zu 97

Prozent aller festen Partikel aus Straßenabwässern filtern kann. Der Ganzjahresfilter von GKD kann in Straßenentwässerungssysteme integriert und während der Standardwartungszyklen gereinigt werden. Diese Lösung, basierend auf langjähriger Forschung und Entwicklung in Zusammenarbeit unter anderem mit der TU Berlin, markiert einen Durchbruch in der Mikroplastikfiltration. Zudem präsentiert GKD Vortex-basierte Separationseinheiten, die zum Beispiel in Waschmaschinen Mikrofasern effektiv separieren und gleichzeitig den Energiebedarf senken können. Auch für diese Entwicklung sieht GKD großes Potenzial für zahlreiche Anwendungen der Umwelttechnologie.

## Ultraschnelles Laden an der Schanz: STAWAG nimmt dritten HPC-Ladepark in Betrieb

► **Aachen.** Die Ladeinfrastruktur für E-Autos wächst: Nun nimmt die STAWAG ihren dritten HPC-Ladepark in Betrieb. Drei Säulen mit insgesamt sechs Ladepunkten ermöglichen nun auch auf dem öffentlichen Parkplatz an der Schanz ultraschnelles Laden. Die hochmodernen Ladesäulen bieten eine Ladeleistung von bis zu 300 Kilowatt, sodass neueste Elektroautos bei einem kurzen Ladestopp von drei bis fünf Minuten bereits weitere 100 Kilometer Reichweite aufladen können. Im Vorjahr hatte die STAWAG bereits einen Ladepark an einem Supermarkt an der Krefelder Straße und einen am eigenen Geschäftssitz an der Lombardenstraße in Betrieb genommen. Diese Parks sind ebenfalls mit drei Ladesäulen und somit sechs Ladepunkten ausgestattet und können je

nach Bedarf noch erweitert werden. Weiterhin ist ein vierter Ladepark im Bau, dieser entsteht an der Trierer Straße/Ecke Schönforststraße. Neben den HPC-Anlagen betreibt die STAWAG ein stetig wachsendes Ladesäulennetz mit insgesamt 309 öffentlich nutzbaren Ladepunkten. Diese Ladepunkte verteilen sich flächendeckend auf 81 Standorte in Aachen und der Städtereion.



Der dritte HPC-Ladepark auf dem öffentlichen Parkplatz an der Schanz in Aachen kann nun genutzt werden.

Foto: STAWAG/P. Rossmann





## Mit hochwertiger Flächengestaltung erfolgreich am Markt: Beton-Poetsch feiert 75-jähriges Jubiläum

► **Heinsberg.** Vor 75 Jahren nahm die Beton-Poetsch GmbH & Co. KG in Kirchhoven ihren Anfang. Johannes Poetsch kam nach dem Zweiten Weltkrieg als Vertriebler aus Ostpreußen und war zunächst in einer kleinen Betondachsteinfertigung in Randerath tätig. 1949 begann er seine Selbstständigkeit mit der Übernahme dieses Betriebs als Grundlage des Betonwerks. Bald darauf zog er mit dem Betrieb nach Kirchhoven um, wo er an der Schwimmbadstraße Abgrabungsflächen pachten und später kaufen konnte. Auch das Wohnhaus errichtete er auf dem Gelände an der Schwimmbadstraße. Während zunächst die Bereiche Gehwegplatten, Bordstein im Straßenbau und Betonrohre vorherrschend waren, fand in den 60er-Jahren eine Spezialisierung auf Bordstein-Produkte statt. Poetsch entwickelte in dieser Zeit auch ein Verfahrenspatent. Anfang der 70er-Jahre wollte Poetsch einen weiteren, flächenmäßigen Ausbau des Werks starten, erhielt aber keine weitere Genehmigung, da sich die Wohnbebauung zwischenzeitlich bis ans Werk ausgedehnt hatte. Er bezog einen neuen Standort in der Nähe, an der Stapper Straße, der bis heute besteht. In den 70er- und 80er-Jahren stiegen nacheinander die Söhne in den Betrieb ein: Während Norbert Poetsch für den technischen Bereich zuständig war, übernahm der Kaufmann Udo Poetsch 1984 schwerpunktmäßig den Vertrieb und war im Innen- und Außendienst tätig. Seine kaufmännische Laufbahn hatte er mit einer Bankausbildung begonnen und mit einem betriebswirtschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Studium fortgeführt. Schon während der Ausbildungszeit begleitete Udo Poetsch verschiedene Themen im Betrieb, beschäftigte sich mit rechtlichen Grundlagen und erwirkte – seit 1972 gibt es ein Abgrabungsgesetz – die entsprechenden Genehmigungen. Ende der 80er-Jahre weitete das Familienunternehmen, das bereits über die Region hinaus als Spezialist für hochwertige Straßenbauprodukte bekannt war, sein Portfolio auf den Bereich der optisch ansprechenden Flächengestaltung aus. „Mit ästhetischem Produktdesign für anspruchsvolle Straßenbilder und Plätze sind wir groß geworden“, sagt Poetsch heute. Zum Gestaltungspflaster kamen Stufen, Sitzelemente und Hangbefestigungen dazu, dann folgten im Zusammenspiel mit Planern,

Architekten und Kommunen individuelle Aufträge im Projektbereich, etwa der „Tisch der Nationen“ in Luxemburg oder größere Baumaßnahmen wie im Düsseldorfer Medienhafen, beim Dortmunder U, dem Phoenix-See in Dortmund oder dem Campus Aachen. „Wir sind mittlerweile in ganz Deutschland und den Nachbarländern erfolgreich im Objektbereich unterwegs. Poetsch ist zu einem Markennamen avanciert“, betont der Geschäftsführer. Das Traditionsunternehmen sei über die Jahre – aufgrund langfristiger Projekte – wirtschaftlich kontinuierlich gewachsen und habe von Sondereffekten wenig gespürt: Man habe somit nicht sonderlich von der Coronazeit profitiert, dafür verzeichne man in der aktuell herausfordernden Zeit aber keine Einbrüche nach unten. Seit 2021 ist Poetsch zudem Teil der Godelmann Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im bayerischen Fensterbach, die in dritter Generation geführt wird und bereits 2022 ihr 75-jähriges Jubiläum feierte. „Die

beiden Unternehmen haben eine sehr ähnliche Historie: ein familiengeführter Betrieb mit eigener Rohstoffversorgung.“ Auch der Qualitätsanspruch, der ökologische Anspruch und die Philosophie seien identisch. „Für mich und meinen Bruder stellte sich irgendwann die Frage der Zukunftsgestaltung: Uns lag sehr am Herzen, dass dieser Standort für die Mitarbeiter und die Region erhalten bleibt und sich weiterentwickeln kann“, bekräftigt Poetsch und führt aus: „Wenn man sich mit innovativen Methoden der Betontechnologie beschäftigt, bedarf es dafür auch immer wieder besondere Anlagen und auch der Flächenbedarf steigt.“ Gemeinsam werde man nun das Portfolio mit innovativen Produkten ausbauen, die gestalterische sowie funktionale Aspekte erfüllen, wie etwa der Klimastein, und den Standort in Kirchhoven mit seinen aktuell 40 Mitarbeitenden weiter modernisieren. „Wir haben uns zukunftsicher aufgestellt“, sagt Poetsch.



Der Standort von Beton-Poetsch mit Wohnhaus und Betonwerk an der Schwimmbadstraße in Kirchhoven im Jahr 1956: Bis zum Umzug an die Stapper Straße in den 70ern hat sich das Heinsberger Familienunternehmen hier sukzessive ausgedehnt und weiterentwickelt.



Als Teil des bayerischen Familienunternehmens Godelmann hat sich Beton-Poetsch zukunftsicher aufgestellt und blickt auf 75 Jahre mit kontinuierlichem Wachstum zurück.

## ► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter [www.handelsregisterbekanntmachungen.de](http://www.handelsregisterbekanntmachungen.de) zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

## ► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter [www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex](http://www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex)

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter [www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html)
- für NRW unter [www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174](http://www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174).

## ► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie bitte eine Anfrage an den Inserenten über den Kontakt [www.next.change.org](http://www.next.change.org).

@ [www.next-change.org](http://www.next-change.org)  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Sabine Helten  
Tel. 0241 4460 308  
[recht@aachen.ihk.de](mailto:recht@aachen.ihk.de)

### Angebote

#### Einzelhandelsgeschäft / Fachgeschäft für Hundebedarf

Träumst Du schon lange davon, selbstständig zu sein? Dich dabei mit Hunden zu umgeben und mit großartigen Menschen in Kontakt zu kommen? Dann beginnt hier eine wunderschöne Reise für Dich.

Nach zwei Jahren ziehe ich aufgrund einer persönlichen Lebensveränderung weiter und stelle mich neuen Herausforderungen im Leben. Mein Hundefachgeschäft in Aachen möchte ich dabei in liebevolle Hände abgeben. Der Store hat mich und uns mehrere Jahre begleitet und ich kann lächelnd behaupten, wir hatten hier eine der besten Zeiten unseres Lebens. Der Kundenstamm ist großartig, die Mitarbeiterinnen zuverlässig und alle Produkte rundum gut – für Hunde und Halter:innen!

Meinen Store darfst Du schlüsselfertig und inklusive aller Kontakte sowie wertvollen Kund:innen übernehmen. Ich arbeite Dich persönlich ein und zeige Dir dabei meine Arbeitsabläufe samt aller Tipps und Tricks. Ein motiviertes Team arbeitet gemeinsam mit Dir jeden Tag daran, die Hunde der Region optimal auszustatten. **ACA-1493-EX**

#### Nachhaltige Filzproduktmarke "FilzGut" Amazon FBA, E-commerce, Shopify

Was wir bieten: FilzGut, eine führende Marke im Bereich nachhaltiger Filzprodukte, steht zum Verkauf. Seit 2019 haben wir uns auf die Herstellung von qualitativ hochwertigen, umweltfreundlichen Produkten aus recycelten PET-Flaschen spezialisiert. Unser Sortiment umfasst Umhängetaschen, Shopper, Regalkörbe und Sitzkissen, alle vertrieben durch Amazon FBA und unseren eigenen Shopify Webshop. Wer kommt als Käufer in Frage: Wir suchen eine/n Filzliebhaber/in oder einen umweltbewussten Unternehmer/in, der/die die Marke mit Leidenschaft und Engagement weiterführen möchte. Idealerweise haben Sie Erfahrung im E-Commerce und ein starkes Interesse an Nachhaltigkeit. Wie soll die Übergabe ablaufen: Die Übergabe wird umfassend gestaltet, inklusive der Weitergabe aller relevanten Informationen zu Lieferanten, Produktfotos, Marken- und Bildrechten sowie bestehenden Kundenbeziehungen. Unser Ziel ist eine reibungslose Übergabe, die den Fortbestand der Marke und die Zufriedenheit der Kunden sicherstellt. Wann steht FilzGut zum Verkauf: FilzGut ist ab sofort verfügbar. Wir sind auf der Suche nach einem schnellen, aber sorgfältigen Übergangsprozess, um die Kontinuität der Marke zu gewährleisten. Wo befindet sich FilzGut: FilzGut hat seinen Sitz in Aachen, Deutschland, betreibt jedoch einen reinen E-Commerce-Vertrieb, was potenziellen Käufern weltweit die Möglichkeit bietet, unser Erbe fortzuführen. Zusätzliche Informationen: Die Marke FilzGut genießt eine starke Positionierung am Markt dank eines umfangreichen 16-seitigen Markenkonzepts, das eine detaillierte Marktanalyse, Positionierung und Zielgruppenanalyse umfasst. Im Kaufpreis enthalten sind auch Social Media Accounts, was eine hervorragende Basis für die zukünftige Expansion bietet. Für weitere Details und zur Vereinbarung eines Kennenlerngesprächs kontaktieren Sie uns bitte. **ACA-1492-EX**

#### Outdoor & Camping eCommerce –Neun Jahre am Markt 500.000 bis 1,5 Millionen Euro pro Jahr – Marke

Bei diesem Projekt handelt es sich um einen eCommerce Outdoor und Camping Shop. Es handelt sich um eine etablierte und starke Marke. Der Hauptumsatz erfolgt über die Eigenprodukte (kein Reseller). Alles ist angebunden an in Deutschland ansässigen Fullfiller. Der Shop hat seinen Betrieb schon vor neun Jahren aufgenommen und kann "warm" mit laufenden Umsätzen übergeben werden. Der Shopify Shop läuft seit November 2018 auf Shopify (vorher WooCommerce) und kann ortsunabhängig betrieben werden. Zum Shop: Die Produktpalette umfasst unter anderem Isomatten, Decken, Rucksäcke und ähnliche Outdoor-Artikel. Der Shop macht seinen Hauptumsatz mit den Eigenprodukten. Diese sind auf wenig Varianten & SKUs (Unter 20) beschränkt. Der Aufwand ist sehr übersichtlich. 99 Prozent des Umsatzes erfolgen im DA(CH) Markt. **ACA-1491-EX**

#### Etabliertes Badstudio sucht Nachfolger\*in

Zum Verkauf steht ein bereits etabliertes Unternehmen, das seit 2004 einen hervorragenden Ruf in der Branche genießt, es bietet nicht nur die Möglichkeit für Architekten oder Raumgestalter, sondern könnte auch anderen Handwerksberufen eine ideale Plattform bieten. Die Infrastruktur und der gute Ruf dieses Studios bilden eine solide Grundlage für die Diversifizierung in verwandte Handwerksbereiche. Hier sind einige potenzielle Handwerke, die hier erfolgreich platziert werden könnten:

Innenarchitektur und Dekoration: Die enge Verbindung zur Architektur und Raumgestaltung macht dieses Büro zum idealen Ort für Innenarchitekten und Dekorateur. Durch die Kombination von Architektur- und Designexpertise können Kunden umfassende Lösungen für ihre Wohn- und Geschäftsräume erhalten.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit: Angesichts des zunehmenden Interesses an nachhaltigem Bauen und energetischer Sanierung könnten Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eine sinnvolle Ergänzung sein. Die Beratung zu umweltfreundlichen Baumaterialien und energieeffizienten Technologien könnte einen Mehrwert für Kunden bieten.

Renovierung und Restaurierung: Das Büro könnte sich auch auf Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten spezialisieren, insbesondere für historische oder denkmalgeschützte Gebäude. Die Erfahrung und das Fachwissen in der Architektur könnten dazu beitragen, die einzigartigen Eigenschaften dieser Gebäude zu bewahren und wiederherzustellen.

Indem Sie das bereits etablierte Ansehen und die Infrastruktur dieses Büros nutzen, können Sie Ihre Geschäftsidee erfolgreich in verwandte Handwerksbereiche diversifizieren. Nutzen Sie diese einzigartige Gelegenheit, um Ihre Dienstleistungen einem breiteren Publikum anzubieten und Ihren Geschäftsbereich zu erweitern. **ACA-1490-EX**

#### Hausverwaltung mit circa 310 Wohnungen zu verkaufen

Das Unternehmen besteht seit mehr als 20 Jahren und betreut vorwiegend Wohnungseigentümergeinschaften nach dem WEG-Gesetz (WEG-Verwaltung) und einige wenige Mietobjekte.

Insgesamt betreut das Unternehmen 309 Wohnungen und 97 Tiefgaragen-Stellplätze. Davon befinden sich 259 Wohneinheiten und 82 Garagenplätze in 26 Eigentümergemeinschaften (WEG-Verwaltung). Zusätzlich werden im Mietverwaltungsbereich 50 Wohnungen und 15 Stellplätze verwaltet. Mit diesem Objektbestand erwirtschaftet das Unternehmen im laufenden Jahr 2024 einen voraussichtlichen Jahresumsatz von circa 105.000 Euro. Der Firmengründer kümmert sich allein um alle Tätigkeiten - von der Objektbuchhaltung bis hin zur Durchführung der Eigentümer-Versammlungen. Es gibt also keine Mitarbeiter. Er entnimmt sich ein jährliches Geschäftsführergehalt in Höhe von 75.000 Euro und fährt ein Firmenfahrzeug. Im Unternehmen verbleibt ein Ertrag vor Steuern und Abschreibungen in Höhe von circa 16.000 Euro. Das Büro ist circa 50 Quadratmeter groß, verfügt über zwei Arbeitszimmer und liegt in ruhiger, zentrumsnaher Lage. Die Hausverwaltung nutzt eine gängige Branchensoftware auf einem eigenen Inhouse-Server, mit der übersichtliche Abrechnungen erstellt werden. Technologisch arbeitet das Unternehmen mit traditionellen Methoden und bedarf einer Optimierung im Bereich digitales und modernes Arbeiten. Bei den Kunden genießt das Unternehmen einen guten Ruf und wird als verlässlich, korrekt und gut organisiert beschrieben. Die Abrechnungen und Versammlungen sind üblicherweise im ersten Halbjahr erledigt. Durch den direkten Kontakt zu Kunden können zahlreiche Angelegenheiten auf kurzem Wege besprochen und erledigt werden.

Gesucht wird ein kompetenter Nachfolger mit Praxiserfahrung aus dem Hausverwaltungsbereich, der diesen Betrieb übernimmt und fortführt. Neben fachlicher Kompetenz sollte der Übernehmer eine strukturierte Arbeitsweise mitbringen. Der Übergang des Unternehmens ist für den Sommer/Herbst 2024 vorgesehen. Der Inhaber steht für eine gute Einarbeitung zur Verfügung.

Der Kaufpreis für diese etablierte und schuldenfreie Hausverwaltungs-GmbH beträgt 65.000 Euro zuzüglich des Ausgleichs vorhandener Barmittel. **ACA-1489-EX**





# FUTURE MATCH

DIE BERUFS- UND AUSBILDUNGSMESSE

> Aussteller werden > Zukunft sichern

Finden Sie hier die Fachkräfte von morgen!

**30.10.2024** Eurogress Aachen



Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:  
[futurematch@medienhausaaachen.de](mailto:futurematch@medienhausaaachen.de)  
[futurematch-aachen.de](https://futurematch-aachen.de)




**IHK. IHRE  
WEITERBILDUNG.**

Sollte mehr eingesetzt werden: Das Thema Teilqualifizierung (TQ) kann Unternehmen im Bereich Personal eine Menge Vorteile bringen. Welche das sind und wie sie sich umsetzen lassen, darum geht es beim TQ-Tag der IHK Aachen am 11. Juni. Die Teilnahme ist kostenfrei.

# Wie Teilqualifizierung Unternehmen besser aufstellt

Wie Betriebe TQ für sich nutzen, vermittelt ein Aktionstag der IHK Aachen am 11. Juni – jetzt anmelden

VON CHRISTOPH CLABEN

Die Teilqualifizierung befindet sich im Moment in einer Phase wie Robin Gosens, und zwar bevor der Außenverteidiger im August 2020 erstmals in die Deutsche Fußballnationalmannschaft berufen worden war. Gosens war da bereits 25 Jahre alt, viele haben sich gefragt „Robin wer?“, aber als man ihn dann erstmals spielen sah war schnell klar, dass der Mann Potenzial hat, dass er eine sinnvolle Ergänzung ist, dass er uns weiterbringt. Er war nur einfach lange übersehen worden.

Wenn Gosens die Teilqualifizierung (TQ) ist, dann sind die Unternehmen in Deutschland die Nationalmannschaft. Es gibt zum Glück einige Stammspieler, wenn es um das Thema Personalgewinnung und -bindung geht. Ausbildung gehört dazu, klar, Weiterbildung

auch und in den ganz engen Spielen wird dann auch schon mal die Kurzarbeit eingewechselt. Die TQ aber wird bislang nur wenig eingesetzt, dabei hat sie eine Menge Potenzial, sie ist eine sinnvolle Ergänzung und sie bringt Unternehmen weiter. Bis auf ein paar (löbliche!) Ausnahmen kennen sie allerdings bislang nur diejenigen, die TQ gemeinsam realisieren; sprich die IHKs, die Arbeitsagentur und die Bildungsträger. Von den meisten aber ist sie bislang übersehen worden. Das soll sich jetzt ändern.

## TQ-Tag bei der IHK: Jetzt anmelden

Die bundesweiten TQ-Aktionstagen vom 11. bis zum 13. Juni haben das Ziel, das Thema bekannter zu machen. Die IHK Aachen beteiligt sich mit einer Veranstaltung am Dienstag, 11. Juni, 10 bis 12 Uhr, in ihren Räumen an der Theaterstraße 6-10 (Anmeldung: [www.ihk.de/aachen/tq-tag](http://www.ihk.de/aachen/tq-tag), weitere Infos in der Infobox auf Seite 71). Der Eintritt ist frei,

ein Erkenntnisgewinn garantiert. „Unser Ziel ist es, an diesem Vormittag zu vermitteln, wo genau die Potenziale für Unternehmen beim

## INFO

### Personal qualifizieren in der Gastronomie: Diese Angebote gibt es

Als Reaktion auf die zuletzt deutlich gewachsenen Herausforderungen für die Gastronomiebranche, qualifiziertes Personal zu finden, wurde ein ganzes Paket von Teilqualifizierungen in diesem Bereich aufgesetzt. Es umfasst: TQ zur Fachkraft Küche, Fachkraft Gastronomie, Schwerpunkt Restaurantservice, Fachkraft Restaurant und Veranstaltungsgastronomie sowie eine TQ zu Koch/Köchin und eine TQ Hotelfach.



Einsatz von TQ liegen. Und die sind groß – das wissen nur bislang leider die Wenigsten“, sagt Hendrik Pauge, der als Geschäftsführer der IHK Aachen den Bereich Weiterbildung verantwortet und der beim TQ-Tag offiziell begrüßt wird.

Wie Unternehmen das Instrument sinnvoll für sich nutzen können, darüber wird Dirk Möchel beim TQ-Tag berichten. Der Ausbildungsleiter des Dürener Werks der Neapco Europe GmbH kann dabei aus langjähriger Erfahrung sprechen, viele seiner Mitarbeitenden haben mittlerweile erfolgreich Kompetenzfeststellungen durchlaufen und so ihre Fähigkeiten und Einsatzgebiete auch formal und nach außen sichtbar gemacht, ohne dafür das ganz große Rad einer Ausbildung oder Weiterbildung drehen zu müssen.

#### Neapco, DEKRA und die Arbeitsagentur

Erfolgreich TQ zu realisieren bedeutet vor allem, dass mehrere Player aufeinander abgestimmt im Einsatz sind – auch das wird der Aktionstag am 11. Juni verdeutlichen. Neben Möchel sind deshalb auch Eva-Maria Schauff von der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren und Alexandra Seidel von der DEKRA Akademie Aachen auf dem Podium vertreten. Die Arbeitsagentur tritt im TQ-Kontext vor allem in der Rolle des Financiers in Erscheinung, Schauff wird erläutern, warum sie das tut, weshalb es aus arbeitsmarktpolitischen Gründen sinnvoll ist und welche formalen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die Kosten übernommen werden. Seidel vertritt die Seite der Bildungsträger, die bei der Wissensvermittlung für die TQ-Teilnehmenden in Erscheinung treten.

Die Realisierung der abschließenden Kompetenzfeststellung ist wiederum Aufgabe der IHK Aachen, hierzu wird Frank Finke – der gemeinsam mit Christoph Claßen durchs Programm beim TQ-Tag führt – etwas sagen können. So viel vorab: „Wir haben beim Thema Teilqualifizierung den Vorteil, dass wir maximal flexibel agieren können, im Vergleich zum recht starren gesetzlichen Rahmen im Bereich der Berufsausbildung zum Beispiel“, sagt Finke. Heißt: Eine TQ ist schnell aufs Gleis gesetzt und auch schnell realisiert. Und weil das Angebot zur Verfügung stehender Maßnahmen in den vergangenen Jahren kontinuierlich größer wurde, ist es mittler-

weile für deutlich mehr Unternehmen und Branchen interessant. So gibt es beispielsweise neben den TQ zum Kunststoff- und Kautschuktechniker, zum Elektroniker Automatisierungstechnik und zum Elektroniker Betriebstechnik jetzt auch eine TQ zum Fahrradmonteur. Im Bereich Gastro wurde zuletzt ein neuer TQ-Schwerpunkt gebildet (*siehe Infobox auf Seite 70*), dies nicht zuletzt als Reaktion auf die Entwicklung in der Branche, die zur Folge hat, dass es in ihr noch deutlich schwieriger ist, qualifiziertes Personal zu finden als in anderen.

#### Wie Unternehmen von TQ profitieren

Bleibt die Frage, wo genau die Vorteile für Unternehmen liegen, wenn sie TQ einsetzen. Schwerpunktmäßig richten sich die Maßnahmen an Mitarbeitende, die älter als 25 Jahre sind und gering qualifiziert. Statt mit großem Aufwand zu versuchen, auf einem leer gefegten Arbeitsmarkt die Fachkräfte zu akquirieren, die der Betrieb braucht, ist es oft einfacher und effizienter, vorhandenes Personal weiter zu qualifizieren. Die TQ bietet hierzu einen hervorragenden, niedrigschwelligen Einstieg, wobei die Kosten dafür in den meisten Fällen von der Agentur für Arbeit übernommen werden. Generell soll mit der Kompetenzfeststellung nicht das Ende erreicht sein. Durch einen Aufbau in Modulen ergibt sich die Chance, Schritt für Schritt einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben.

Vor diesem Hintergrund kann TQ natürlich auch gerade für Zeitarbeitsfirmen eine interessante Option darstellen, weil sie den Qualifikationsrahmen von an Kunden zu vermittelnden Personal in kurzer Zeit erhöht und sie für einen Einsatz in neuen Tätigkeitsgebieten befähigt. Nicht zuletzt kann TQ Unternehmen auch in herausfordernden Zeiten helfen, wenn sie als Alternative zur Kurzarbeit zum Zuge kommen. Zur Verfügung stehende Zeitkontingente können so statt für Leerlauf zur Weiterentwicklung der eigenen Belegschaft genutzt werden.

So oder so: TQ ist eine sinnvolle Ergänzung zu den ohnehin bei den Unternehmen vorhandenen Stammspielern zur Personalentwicklung. Bevor sie zum Einsatz kommt, empfiehlt sich ein Scouting. Der TG-Tag bei der IHK Aachen am 11. Juni bietet dazu die beste Gelegenheit. ■

## INFO

### TQ-Tag bei der IHK Aachen am 11. Juni: So melden Sie sich an

Der TQ-Tag der IHK Aachen ist am Dienstag, 11. Juni, 10 bis 12 Uhr, Theaterstraße 6-10. Die Teilnahme ist gratis, um vorherige Anmeldung auf [www.ihk.de/aachen/tq-tag](http://www.ihk.de/aachen/tq-tag) wird gebeten. Ziel ist, alles Wissenswerte rund um das Thema Teilqualifizierung zu vermitteln, ihre Vorteile für Unternehmen zu veranschaulichen und den Weg zu ihrer Realisierung aufzuzeigen. Nach der Begrüßung durch Hendrik Pauge, Geschäftsführer der IHK Aachen für den Bereich Weiterbildung, werden Dirk Möchel (Ausbildungsleiter Neapco Europe GmbH, Düren), Alexandra Seidel (DEKRA Akademie Aachen) und Eva-Maria Schauff (Agentur für Arbeit Aachen-Düren) in Statements ihren jeweiligen Blick auf das Thema TQ erläutern und zwar aus der Perspektive eines Unternehmens, eines Bildungsträgers und des Finanzierers. Im Anschluss gibt es eine Podiumsdiskussion und eine Frageunde aus dem Publikum. Durch das Programm führen Frank Finke und Christoph Claßen aus dem Team Weiterbildung der IHK Aachen. Zum Abschluss der Veranstaltung gibt es die Möglichkeit zu einem geselligen Austausch, bei dem auch für das leibliche Wohl gesorgt ist. Die Anmeldung zum TQ-Tag läuft über die Website der IHK Aachen.

@ [www.ihk.de/aachen/tq-tag](http://www.ihk.de/aachen/tq-tag)

i IHK-Ansprechpartner:  
Frank Finke  
Tel.: 0241 4460-139  
[frank.finke@aachen.ihk.de](mailto:frank.finke@aachen.ihk.de)  
Christoph Claßen  
Tel.: 0241 4460-232  
[christoph.classen@aachen.ihk.de](mailto:christoph.classen@aachen.ihk.de)





Foto: Imagecreator – stock.adobe.com

Eine Frage der Haltung: Kundenkommunikation bedeutet auch, Körpersprache richtig zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Wie das geht, ist Inhalt der IHK-Weiterbildungen „Der Kunde und ich: Wenn Persönlichkeitstypen aufeinandertreffen“ und „Erfolgreiche Gespräche: Kundenorientiert kommunizieren“.

# Die richtigen Worte finden

Die Beziehung zu Kunden ist vor allem eine Frage der Kommunikation – zwei IHK-Weiterbildungen vermitteln, wie man sie erfolgreich führt

VON STEPHAN JOHNEN

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Gerade mit Blick auf die Kommunikation gibt es unendliche Möglichkeiten, aneinander vorbeizureden, sich falsch zu verstehen oder beim Gegenüber für Verstimmung zu sorgen – sei es in der Kommunikation mit Kunden oder im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Das banal anmutende kölsche Sprichwort „Jede Jeck is anders“ trifft es auf den Punkt: Es gibt je nach zugrunde liegendem Modell bis zu 16 Persönlichkeitstypen und vier bis zwölf Kundentypen. Das Alter spielt eine Rolle, die

Sozialisierung, die Lebens- und Berufserfahrung mit allen Höhen und Tiefen. Um es abzukürzen: Erfolgreiche und zielgerichtete Kommunikation ist mehr, als möglichst viele und wohlklingende Worte innerhalb einer Minute aneinanderreihen und aussprechen zu können. Kommunikation ist mitunter harte Arbeit und hat viele Fallstricke.

Die gute Nachricht: Es gibt Andrea Mills und Julia Hanisch, die Kommunikation in all ihren Spielvarianten verinnerlicht haben – und ihr Wissen mit vielen Praxisbeispielen so weitergeben können, dass es auch von anderen verstanden wird! „Der Kunde und ich: Wenn Per-

sönlichkeitstypen aufeinandertreffen“ und „Erfolgreiche Gespräche: Kundenorientiert kommunizieren“ lauten die Titel von zwei Seminaren, die Andrea Mills konzeptioniert hat, und bei denen Julia Hanisch die Dozentin in Aachen sein wird. Wer die Seminare besucht, wird lernen, sich und seine Mitmenschen besser zu verstehen, ist Mills überzeugt. „Kommunikation ist ein Lebensthema“, sagt die Expertin. Damit es nie langweilig wird, hat auch jede Generation eigene Stärken und Schwachstellen, stellt andere Anforderungen. „Wir müssen Sprache und Kommunikation immer neu justieren. Es gibt keine Patentlösung“, sagt Mills. Grundlage beider Seminare ist es daher, erst einmal in die Selbstreflexion



zu gehen um herauszufinden, welcher Persönlichkeitstyp man ist, was einen motiviert oder auf die Palme bringt. Kommunikation gelingt dann, wenn die Emotionen unter Kontrolle bleiben – oder elegant wieder eingefangen werden und etwaige Wogen geglättet werden, damit gegenseitiges Verstehen und konstruktive Lösungen möglich sind. Ebenfalls wichtig: Kommunikation ist niemals eine Einbahnstraße. Wer so fährt, kommt nicht ans Ziel.

### Emotionen raus bevor es aus dem Ruder läuft

Wieso reagiert ein Kunde gereizt, während der andere womöglich gerade noch über einen besänftigenden Scherz gelacht hat? Gut möglich, dass es an der Wortwahl lag, die wiederum von allen Adressaten unterschiedlich aufgenommen wird. Die wichtigste Botschaft lautet daher, genau: Emotionen herausnehmen. Wenn es gut läuft, gibt es im direkten Austausch meist kein Problem, aber wenn es nicht gut läuft, kann die Sache schnell (auch ungewollt!) aus dem Ruder laufen. „Es gilt, die Sache in den Vordergrund zu stellen“, betont Mills. Hat etwas nicht funktioniert? Gibt es eine Reklamation? Was genau ist eigentlich des Pudels Kern?

„Auf keinen Fall sollten wir uns in einer solchen Situation reflexartig verteidigen oder rechtfertigen. Das ist leider das, was häufig passiert. Schließlich will keiner einen Fehler gemacht haben. Doch wir machen andauernd Fehler, damit müssen wir leben und umgehen lernen“, sagt Mills. „Wenn ich selbst weiß und anerkenne, dass ich nicht perfekt bin, haben wir die Basis herauszufinden, was machbar ist“, sagt sie. Oftmals gehe es gar nicht darum, verärgerten Kunden (finanzielle) Angebote oder Zugeständnisse zu machen. Das



## INFO

### Erfolgreich mit Kunden kommunizieren: Zwei Seminare bei der IHK Aachen

Das Seminar „Der Kunde und ich: Wenn Persönlichkeitstypen aufeinandertreffen“ findet am 1. Juli von 9 bis 16:30 Uhr bei der IHK Aachen, Theaterstraße 6 - 10, statt. Ein Schwerpunkt ist die Vorstellung des unterschiedlichen Rollen- und Kommunikationsverhaltens der Persönlichkeitstypen und das Entwickeln von angemessenen und typenorientierten Kommunikationsstrategien. Das Seminar „Erfolgreiche Gespräche: Kundenorientiert kommunizieren“ legt einen besonde-

ren Schwerpunkt auf die Frage, wie auch in kritischen oder belastenden Situationen mit Kunden oder Kollegen klar, wertschätzend und zielgerichtet kommuniziert werden kann und wie konstruktive Lösungen ermöglicht werden. Es findet am 20. November von 9 bis 16:30 Uhr in der IHK Aachen, Theaterstraße 6 - 10 statt. Mehr Infos gibt es beim Team Weiterbildung der IHK.



Team Weiterbildung  
Tel.: 0241 4460-650  
wb@aachen.ihk.de

Seminar „Der Kunde und ich“ soll die Teilnehmenden darin unterstützen, mit der richtigen Gesprächsführung herauszufinden, was Kunden wirklich wollen, wo der Schuh drückt. „Manchmal wünschen sie auch nur eine Entschuldigung, ganz offiziell. Es geht nicht immer um Geld und Schadenersatz“, sagt Mills. Gerade in Konfliktsituationen sei es elementar, eine Sprache zu wählen, in der Negatives positiv ausgedrückt wird. Der angemessene Einsatz von Körpersprache mag dazu beitragen, Situationen zu entschärfen – mindestens genauso wichtig ist es, die Körpersprache des Gegenübers korrekt zu lesen. Während ältere Generationen aus der Erfahrung heraus oft die Zwischentöne in Gesprächen wahrnehmen, müssten Jüngere erst lernen, zwischen den Zeilen zu lesen. Auch die Konzentration ist ein wesentlicher Punkt. „Die jüngere Generation, die langsam in die Ausbildung kommt, kann aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht so viele Informationseinheiten auf einmal behalten“, sagt Mills. Dies habe aber nichts mit mangelndem Interesse oder gar Intelligenz zu tun. Damit Kommunikation generationenübergreifend gelingt, sollten die Informationen so

aufbereitet und sortiert werden, dass dieser Fallstrick nicht gerissen wird.

### Die konfliktfreudigen Kunden

„Auch die Kunden sind konfliktfreudiger geworden. Sie erwarten Leistungen, die gar nicht zu bieten sind. Sie verhalten sich unhöflich und vergreifen sich auch manchmal im Ton“, weiß Mills. In den Seminaren werden Techniken und Kommunikationsmodelle vermittelt, um hier keine Wechselwirkungen zu begünstigen, die zu einem Aufschaukeln führen. Um service- und lösungsorientiert kommunizieren zu können, muss beispielsweise geklärt werden, ob die Forderungen des Kunden gerechtfertigt sind oder nicht – und wie groß der eigene Spielraum ist. Zum dritten Mal gilt der Leitsatz: Emotionen herausnehmen. „Wir stimmen dem Kunden nicht im

Sinne von ‚Sie haben recht‘ zu, sondern stimmen dem Gefühl zu, dass sich jemand geärgert hat“, sagt Mills und greift dabei auf Erkenntnisse der Motivationsforschung zurück: „Menschen machen bestimmte Dinge aus gewissen Motivationsgründen heraus. Wir haben alle Bedürfnisse, fordern Respekt, Zuneigung und Anerkennung. Wenn das erfüllt ist, ist es in Ordnung, können wir miteinander über Lösungen reden.“

Expertinnen in Sachen Kommunikation: Andrea Mills (links) hat die beiden Weiterbildungen, die jetzt von der IHK Aachen angeboten werden, konzipiert, Julia Hanisch ist dafür als Dozentin im Einsatz.

Fotos: BES Institute Beratung – Entwicklung – Strategien





Foto: Out There Somewhere – stock.adobe.com

Mehr als Metall: Natürlich führt der Vorbereitungslehrgang „Gepr. Industriemeister/-in Metall“ auch tief in die Technik, aber darüber hinaus geht es eben auch um Themen wie beispielsweise Arbeitsrecht, Rechnungswesen und Kommunikation. Nicht umsonst ist der Abschluss auf dem gleichen Level wie der eines Bachelor-Studiengangs zu verorten.

# Vollzeit an der Karriere feilen

Fünf Tage die Woche: Vorbereitungslehrgang Industriemeister Metall wird erstmals in neuem Format angeboten

VON STEPHAN JOHNEN

Wer in der Produktion auf der Karriereleiter eine Stufe hinaufsteigt, wird schnell auch mit Sach-, Organisations- und Führungsaufgaben konfrontiert. Konfrontiert? Definitiv das falsche Wort, findet Tobias Sauter, freiberuflicher Dozent in der Aufstiegsfortbildung, der auch Weiterbildungskurse für die IHK Aachen unterrichtet. „Wer die Chance ergreift und höherwertige Aufgaben annimmt, benötigt als Führungskraft neben einem fundierten technischen Wissen auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Personalmanagement“, sagt Sauter. Gemeinsam mit acht weiteren Dozenten möchte er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Produktion

befähigen und mit dem nötigen Rüstzeug ausstatten, um als „geprüfte/r Industriemeister/-in Metall“ in ganz unterschiedlichen Bereichen und Tätigkeitsfeldern eines Betriebs Verantwortung zu übernehmen.

Erstmals bietet die IHK Aachen über den Weiterbildungspartner didaris einen Online-Vorbereitungslehrgang als Vollzeitkurs an. „In Teilzeit dauert die Qualifikation rund anderthalb bis zwei Jahre, in Vollzeit geht es deutlich schneller, in etwa einem halben Jahr“, nennt Sauter nur einen Vorteil – für Teilnehmende wie Unternehmen gleichermaßen. „Betriebe haben so schneller einen Mitarbeitenden qualifiziert, der im Anschluss höherwertigere Aufgaben – beispielsweise als Teamleiter – übernehmen kann. Und die Teilnehmenden können sich zu 100 Prozent

auf diese Weiterbildung konzentrieren“, sagt Sauter. Der Vorbereitungslehrgang in Vollzeit startet im Oktober (siehe Infobox auf Seite 75), Zielgruppe sind Mitarbeitende, die in der Produktion arbeiten und eine Ausbildung im Metallbereich absolviert haben.

## Eine Abschluss, der auf einer Stufe mit dem Bachelor steht

Die beinahe 800 Weiterbildungsstunden sind in zwei Blöcke geteilt, die „fachrichtungsübergreifende Basisqualifikation“ und die „handlungsspezifische Qualifikationen“. Zu beiden Blöcken gibt es eine schriftliche Prüfung. Zum Abschluss steht eine mündliche Prüfung an, bei der eine Präsentation gehalten wird und die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten Rede und Antwort stehen müssen. „Kurz vor den schriftlichen Prü-



fungen bereiten wir die Teilnehmenden in Intensivtagen vor. Wer die Prüfung bestehen will, sollte sich reinhängen und das Ganze ernst nehmen. Wir sprechen hier nicht von einem Jura- oder Medizinstudium, aber wer meint, sich einen Lockeren zu machen, wird es definitiv nicht packen“, sagt Sauter. Er will niemanden vergraulen, aber auch ganz klar kommunizieren: Der Abschluss steht im Deutschen Qualifikationsrahmen auf der Stufe eines erfolgreichen Bachelor-Studiums. Will heißen: Es wird Arbeit. Arbeit, die sich aber mit Blick auf die eigene persönliche und berufliche Weiterentwicklung definitiv lohnt. Zum ersten Block, der fachrichtungsübergreifenden Basisqualifikation, gehören unter anderem Themen wie rechtsbewusstes und betriebswirtschaftliches Handeln, Arbeitsrecht, die Zusammenarbeit im Betriebsrat, die Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten und das Kennenlernen sowie die Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung. Klingt arg theorielastig? „Die Aufgaben sind soweit wie möglich auf die betriebliche Praxis bezogen“, stellt Sauter klar.

Der Kursleiter selbst ist Fachwirt und Betriebswirt und unterrichtet beispielsweise mit einem Kollegen betriebswirtschaftliches Handeln. Aufbau- und Ablauforganisation sowie Kosten-Leistungsrechnungen mögen anfangs wie ein Buch mit sieben Siegeln erscheinen, „aber wir können das gut und anschaulich vermitteln, wir sprechen die gleiche Sprache“, versichert er. Zugegeben, etwas kniffliger werde es immer bei Rechnungswesen, Buchführung, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. Doch auch hier bleibt es nicht bei der abstrakten Theorie. „Wer später Budgetverantwortung hat, sollte schon wissen, wo die Kohle hingehet“, sagt Sauter augenzwinkernd.

Unter dem Punkt „Methoden der Information, Kommunikation und Planung“ (MIKP) werden Prozesse im Betrieb angeschaut und dahingehend analysiert, wie sie verbessert werden können. Immer wichtiger werden Fähigkeiten der Personalführung und der Zusammenarbeit im Betrieb. „Mitarbeiter sind nicht in Hülle und Fülle da, wir sensibilisieren die angehenden Führungskräfte dafür, auf ihre Mitarbeitenden aufzupassen, sie im Betrieb zu halten“, sagt Sauter. Ein konstruktives Mitarbeitergespräch beispielsweise könne

nicht ohne Schulung und Vorbereitung geführt werden: „Es gibt unzählige Dinge, die schiefgehen könnten, aber nicht müssen.“ Ebenso wichtig sei eine kultursensible Führung. Hinter der „Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten“ verbirgt sich Technik pur, das Zusammenspiel von Material, Maschine, Mensch und Umwelt.

### Tief in die Technik hinein

Im zweiten Teil des Online-Lehrgangs stehen die handlungsspezifischen Qualifikationen im Vordergrund, es geht im Handlungsbereich „Technik“ mit Betriebstechnik, Fertigungstechnik und Montagetechnik tief in den Metallbereich hinein. Mit Blick auf den Handlungsbereich „Organisation“ werden die Kenntnisse des betrieblichen Kostenwesens, der Planungs- und Steuerungssysteme sowie die Anforderungen des Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutzes noch einmal deutlich vertieft. Auch Personalführung, Personalentwicklung und Qualitätsmanagement stehen wieder auf dem Lehrplan.

Das Online-Format habe sich in der Vergangenheit bewährt, da von jeder Sitzung Aufzeichnungen angefertigt werden, die nach dem Unterricht zum vertiefenden Selbststudium genutzt werden oder angeschaut werden können, sollten Teilnehmende aufgrund von Krankheit oder einer Terminkollision verhindert gewesen sein. Unterrichtet wird nicht nur „frontal“, es gibt beispielsweise auch Gruppenarbeiten. Der Kursleiter weist darauf hin, dass für die Teilnahme auch das sogenannte Aufstiegs-BaFöG genutzt werden kann. Die Hälfte der Kosten übernimmt nach erfolgreicher Antragstellung der Staat, für die anderen 50 Prozent werde ein Darlehen gewährt. Hier lohne sich eine Beratung, wenn womöglich der Arbeitgeber nicht die Kosten übernimmt. Sauter: „Wir haben einen bundesweiten Fachkräftemangel. Ich begegne auch sehr lernwilligen Teilnehmern, die die Weiterbildung für eine berufliche Neuausrichtung nutzen, die ihren alten Job an den Nagel gehängt haben und mit dem Industriemeister in der Tasche in die Bewerbungsphase starten.“ Für Unternehmen könne die Weiterbildung ein erfolgreiches Instrument nicht nur zur Qualifizierung, sondern auch zur Mitarbeitendenbindung sein. ■

„In Teilzeit dauert die Qualifikation rund anderthalb bis zwei Jahre, in Vollzeit geht es deutlich schneller, in etwa einem halben Jahr“: Tobias Sauter, Dozent Vollzeitvorbereitungskurs Industriemeister/-in Metall

Foto: privat

## INFO

### In Vollzeit Industriemeister/-in werden: Vorbereitungslehrgang startet im Oktober

Der nächste Online-Vorbereitungslehrgang „Gepr. Industriemeister/-in Metall“ startet am 21. Oktober 2024. Der Vollzeitkurs läuft bis zum 17. April 2025, unterrichtet wird (mit Ausnahme der Ferienzeiten) montags bis freitags von 8:30 bis 14:30 Uhr (sieben Unterrichtsstunden,

45 Minuten Pause). Mehr Infos gibt es beim Team Weiterbildung der IHK Aachen.




Team Weiterbildung  
Tel.: 0241 4460-650  
wb@aachen.ihk.de

## SEMINARE UND LEHRGÄNGE

### Per Online-Zertifikatslehrgang die Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK) erlernen

Die Teilnehmenden erhalten in diesem Live-Online-Training einen Überblick zu den Grundlagen der Immobilienwirtschaft. Die Maklertätigkeit und Hausverwaltung stehen dabei im Mittelpunkt. Insbesondere Quereinstei-

gern in der Immobilienbranche vermittelt der Kurs das notwendige Grundwissen. Der Kurs bietet eine gute Grundlage zum Einstieg in die Fortbildung zum Geprüften Immobilienfachwirt (IHK).

 Wann? 13. Mai bis 3. Juli, 18 bis 21:15 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.290 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Geheimnis BWA: Betriebswirtschaftliche Auswertung lesen, verstehen und analysieren lernen

Die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) liefert wichtige Informationen zur Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage eines Unternehmens. Leider ist die BWA nicht selbsterklärend und verlangt für das richtige Lesen, Verstehen und Analysieren einige grundlegende Kenntnisse. Ist dieses Know-how vorhanden, ist die BWA ein ideales Instrument, um Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale für das Unternehmen aufzudecken. Das Seminar wird den Teilnehmenden wichtiges Grundlagenwissen zur BWA vermitteln. Darauf aufbauend lernen die

Teilnehmenden Möglichkeiten kennen, wie auf bestehende oder sich anbahnende betriebswirtschaftliche Fehlentwicklungen reagiert werden kann..

 Wann? 15. Mai, 9 bis 16:30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Exportmanager (IHK): Jetzt zum Online-Zertifikatslehrgang anmelden

Dieser Lehrgang zum Exportmanager (IHK) vermittelt Kompetenzen, die für eine internationale Handelstätigkeit benötigt werden. Neben Basiswissen gewinnen die Teilnehmenden ein vertiefendes Grundverständnis für


außenwirtschaftliche und zollrechtliche Zusammenhänge. Exportmanager sind in der Lage Außenhandelsgeschäfte zu planen, zu organisieren, zu kalkulieren und erfolgreich realisieren.

 Wann? 22. Mai bis 14. Juni, 8:30 bis 12:45 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.990 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Online-Zertifikatslehrgang zu den Grundlagen der GmbH-Geschäftsführung

Das Live-Online-Training „GmbH Geschäftsführung (IHK)“ vermittelt betriebswirtschaftliches und rechtliches Grundwissen zur Arbeit in einer GmbH. Aspekte, die dabei beleuchtet werden, sind beispielsweise die Verantwortung des GmbH-Geschäftsführers, Arbeitsrechtliche Grundlagen und Frühwarnsysteme beziehungsweise das Thema Risikomanagement.


 Wann? 3. Juni bis 24. Juli, 18 bis 21 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.490 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)



## Online-Zertifikatslehrgang zur Leitungskompetenz GmbH-Geschäftsführung

„GmbH Geschäftsführung - Leitungskompetenz (IHK)“ ist ein Live Online Training und vermittelt vertiefendes betriebswirtschaftliches und rechtliches Wissen zur Arbeit in einer GmbH. Inhaltlich wird es unter anderem um Wissen zu Themen wie Bilanzanalyse, Arbeitsrecht, Mitarbeiterführung, Verantwortung des GmbH-Geschäftsführers, Controlling, Steuern und Risikomanagement gehen.

 Wann? 4. Juni bis 16. Juli, 18 bis 21:15 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.490 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Eine gefragte Fähigkeit erlernen: IHK-Seminar Excel für Einsteiger

Ziel des Seminars ist das Kennenlernen des Programms sowie der Erwerb grundlegender Fertigkeiten im Umgang mit Microsoft Excel. So geht es neben der grundsätzlichen Bedienung und dem Aufbau von Excel (Menüband, Zellen, Spalten, Blätter um The-

men wie Sortieren und Filtern, Löschen und Ausblenden, Formatierungen, nützliche Funktionen (wie etwa die Auto-Vervollständigung), einfache Berechnungen und Datenbereinigung sowie das Arbeiten mit Pivottabellen.


 Wann? 4. bis 15. Juni, 17:30 bis 21:30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 900 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)



# Weiterbilden. Weiterkommen!

Wir informieren Sie gerne.

 +49 241 4460-650 |  [wb@aachen.ihk.de](mailto:wb@aachen.ihk.de)



## THEMENVORSCHAU

## Auf die Plätze: Wirtschaftsfaktor Sport



Foto: groya - stock.adobe.com

## Ausgabe Juni

**Titelthema:** Auf die Plätze: Wirtschaftsfaktor Sport  
**Redaktionsschluss:** 03.05.2024

**Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:**

- Fuhrpark und Mobilität
- Arbeitsrecht

**Anzeigenschluss:** 13.05.2024

## Ausgabe Juli/August

**Titelthema:** Hier ist was los: Die Freizeit-Macher  
**Redaktionsschluss:** 03.06.2024

**Anzeigenschluss:** 12.06.2024

**Anzeigenberatung:** Tel.: 0241 5101-254  
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



### Wirtschaft im Stream

ZDF

#### plan b – Nachhaltige Möbel

Moderne Möbel aus Müll – mit dieser Mission will eine dänische Firma den Möbelmarkt umkrempeln. Auch Möbel zu mieten ist eine Alternative in unserer Wegwerfgesellschaft. (Video verfügbar bis 15.1.2026)

@ <https://ogy.de/ba5s>

Das Erste

#### Morgenmagazin –

#### Wirtschaftliche Lage: besser als gedacht

Die Stimmung im Land ist mies. Der Wohlstand scheint in Gefahr. Doch gleichzeitig geht der Dax durch die Decke. Auch die Inflation ist zurückgegangen und es herrscht Vollbeschäftigung. Wie geht das zusammen? Antworten von der Wirtschaftswissenschaftlerin Almut Balleer.

(Video verfügbar bis 28.03.2026)

@ <https://ogy.de/ck5g>

ZDF

#### WISO: Wohlstand ohne Wachstum – geht das?

Rezession ist schlecht, Wirtschaftswachstum gut. Sonst ist unser Lebensstandard in Gefahr, heißt es. Doch der Planet ist am Limit. Wie lassen sich Lebensstandard und Klima gleichzeitig retten? Island hat sich dieser Fragen angenommen. Dort wurde nach der Finanzkrise die Wellbeing Economy eingeführt. Wohlstand und Wachstum, an dem alle teilhaben können. (Video verfügbar bis 22.3.2029)

@ <https://ogy.de/heix>

### IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

**Erscheinungsweise:** zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

**Verbreitete Auflage:** 29.793 [Stand: IVW III/2024]

**IVW-Nr.:** 3010201474

**Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen), [info@aachen.ihk.de](mailto:info@aachen.ihk.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Sebastian Missel

**Redaktion:** Heike S. Horres, Myriam Weber

Industrie- und Handelskammer Aachen,  
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-303

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Texte: Dr. Kerstin Burmeister, Stephan Johnen, Richard Mariaux, Anja Nolte  
Fotos: Stephan Johnen, Heike Lachmann

**Verlag:**

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

**Anzeigen:**

Jürgen Carduck  
Tel.: 0241 5101-568  
Fax: 0241 5101-281

**Anzeigenberatung:**

Michael Eichelmann  
Tel.: 0241 5101-254  
Fax: 0241 5101-253  
[wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de](mailto:wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 45 gültig seit 1. Januar 2024  
[www.ihk.de/aachen/mediadaten](http://www.ihk.de/aachen/mediadaten)

**Layout:** Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

**Druck:** Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

**Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:**




KGT: [birgit.egeling@aachen.ihk.de](mailto:birgit.egeling@aachen.ihk.de)/HR-Firmen: [petra.lueck@aachen.ihk.de](mailto:petra.lueck@aachen.ihk.de)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.



# Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  IHKAachen

[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Industrie- und Handelskammer  
Aachen



# Finde bei uns deinen Traumjob in der Region Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

